

# Das Buch des Himmels

Band 29



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

## Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

## BAND 29

Fiat!!!

In Voluntate Dei!

Deo gratias.

### 13. Februar 1931

*Wer im Göttlichen Wollen lebt, lebt im Zentrum Seines Lichtes, wer jedoch nicht in Ihm lebt, lebt im Umkreis Seines Lichtes. Wie Gott Seine Stütze findet. Die Schöpfung ist stumm, das Geschöpf ist sprechende Schöpfung. Das Echo Gottes im Geschöpf. Gott tritt, wenn er die Wahrheiten manifestiert, aus Seiner Ruhe heraus und setzt Seine Arbeit fort.*

Mein Leben, mein süßester Jesus, o komm mir zu Hilfe, verlass mich nicht. Erfülle mit der Macht Deines Heiligsten Wollens meine arme Seele und nimm von mir all das, was mich beunruhigt und martert! O gib, dass die neue Sonne des Friedens und der Liebe in mir aufgeht! Sonst fühle ich keine Kraft mehr, fortzusetzen und das Opfer des Schreibens zu bringen. Meine Hand zittert schon und die Feder bewegt sich nicht übers Papier. O meine Liebe, wenn Du nicht hilfst, wenn Du nicht Deine Gerechtigkeit über mir wegnimmst, die mich gerechterweise in den leidvollen Zustand fallen lässt, in dem ich mich befinde, dann fühle ich mich unfähig, auch nur ein Wort zu schreiben. Deshalb hilf mir, und ich werde trachten, so gut ich kann, dem zu gehorchen, der mir aufträgt, all das zu schreiben, was Du zu mir über Deinen Heiligsten Willen gesagt hast, und da es vergangene Dinge sind, werde ich von allem, was Deinen Göttlichen Willen betrifft, eine kleine Andeutung machen.

Als ich mich bedrückt und von intensiver Bitterkeit ganz überflutet fühlte, ließ sich mein süßer Jesus sehen und sagte, während Er mich in Seinen Armen stützte, zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Denke, dass ein Göttlicher Wille in dir regiert, dass Er die Quelle der Glückseligkeit und immerwährender Freude ist; während deine Bitterkeit und Bedrückungen die Wolken um die Sonne Meines Willens bilden, die ihre Strahlen daran hindern, in deinem ganzen Wesen zu leuchten, denn da Er dich glücklich machen will, fühlt er die Glückseligkeit, die Er dir geben will, von dir durch deine Bitterkeit zurückgewiesen. Und anstatt eine göttliche Sonne zu deiner Verfügung zu haben, fühlst du wegen deiner Bitterkeit den Regen, der dich bedrückt, der deine Seele sogar bis zum Rand füllt. Denn du solltest wissen, dass jemand, der in Meinem Willen lebt, in der Mitte der Sphäre der Göttlichen Sonne lebt, und sagen kann: ‘Die Sonne gehört ganz mir.’ Wer jedoch nicht in Ihr lebt, lebt im Umkreis des Lichtes, das die göttliche Sonne überall verbreitet, denn Mein Wollen kann sich mit Seiner Unermesslichkeit niemandem verweigern noch will Es das. Es findet sich selbst als die Sonne, die gezwungen ist, jedem Licht zu spenden, obwohl nicht alle es wollen. Und weshalb? Nur weil Es Licht ist und die Natur des Lichts es ist, sich jedem zu schenken, zu jenen, der Es nicht haben will und jedem, der Es will. Doch welcher große Unterschied besteht zwischen jemand, der im Zentrum Meiner Göttlichen Sonne lebt und jemand, der in Ihrem Umkreis lebt!

Der erste besitzt die Eigenschaften des Lichts und all seine Güter, die unendlich sind; das Licht verteidigt ihn vor allen Übeln, sodass die Sünde in diesem Licht kein Leben haben kann, und wenn Bitterkeiten auftreten, sind sie wie Wolken, die kein immerwährendes Leben haben können. Ein kleiner Hauch Meines Willens genügt, um die dichtesten Wolken in die Flucht zu schlagen, und die Seele findet sich versunken im Zentrum ihrer Sonne, die sie besitzt. Umso mehr,

als Bitterkeiten für jemand, der in Meinem Willen lebt, stets um Meinetwillen sind, und Ich kann sagen, dass Ich gemeinsam mit dir in Bitterkeiten bin, und wenn Ich dich weinen sehe, weine Ich zusammen mit dir, denn Mein eigener Wille macht Mich untrennbar von jemand, der in Ihm lebt und Ich fühle seine Leiden mehr als ob sie die Meinen wären. Denn Mein eigener Wille, der in der Seele wohnt, ruft Meine Menschheit in jene, die leidet, um sie Sein Leben auf Erden wiederholen zu lassen. Und o die göttlichen Wunder, die geschehen, die neuen Ströme, die sich zwischen Himmel und Erde öffnen, für das neue Leben der Leiden, das Jesus in seinem Geschöpf führt! Und Mein Herz, das, während es menschlich ist, zugleich auch göttlich ist, besitzt die süßeste Zärtlichkeit. Die Anziehungen und die machtvollen Zärtlichkeiten Meines Herzens sind derart und so zahlreich, dass Meine zärtlichste Liebe, wenn Ich jemanden, der Mich liebt, leiden sehe, Mein Herz flüssig macht und sich über den Leiden und über das Herz Meines geliebten Geschöpfes ausgießt. Deshalb bin Ich mit dir im Leiden und Ich versehe zwei Ämter: als Handelnder der Leiden und als Zuschauer, um Mich an den Früchten Meiner Leiden zu erfreuen, die Ich in ihr entwickle. Deshalb sind sie für jemand, der in Meinem Willen lebt, Sonnen und das Zentrum ihres Lebens, da wir untrennbar sind. Ich fühle ihr pochendes Leben in Mir und sie fühlt Mein pochendes Leben in der Vertrautheit ihrer Seele.

Jemand, der im Umkreis lebt, ist stattdessen nicht Besitzer des Lichtes, denn die Sonne Meines Göttlichen Willens breitet sich überall aus. Wenn ein Gut jemandem innewohnt, dann wird von wahrer Herrschaft gesprochen, und niemand kann das Gut aus seinem Inneren wegnehmen, weder im Leben noch nach dem Tod. Wenn das Gut aber außerhalb ist, ist es der Gefahr ausgesetzt noch hat es die Macht, uns in Sicherheit zu bewahren, und die Seele erleidet Schwäche, Unbeständigkeit, Leidenschaften, die sie quälen, und sie kommt so

weit, sich ferne von ihrem Schöpfer zu fühlen. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Willen, um Mich Mein Leben auf Erden fortsetzen zu lassen.”

Als ich meine kleinen Akte der Anbetung, der Liebe, des Lobpreises im Göttlichen Fiat Meines Schöpfers fortsetzte, und meine Akte ausandte, so dehnte sie das Göttliche Wollen überallhin aus und überall dort, wo sich der Göttliche Wille befand, denn es gibt keinen Ort, an dem Er sich nicht befindet; und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Liebste Tochter Meines Willens, du solltest wissen, dass Mein Wollen keine halben Akte zu tun versteht, sondern vollständige und mit solcher Fülle, dass es sagen kann: ‘Wo Mein Wille ist, da ist Mein Akt; und Unsere Gottheit, die in Unserem Göttlichen Willen die Anbetung, die Liebe seines Geschöpfs ausgedehnt sieht, findet Ihre Stütze in Seiner Unermesslichkeit an jedem Ort, wo immer Sie sich abstützen will. Daraus fühlen Wir Unsere tiefe Anbetung, die das Geschöpf in Unseren Willen hineinversetzt hat, und Wir stützen Uns darauf und ruhen. Wir fühlen, dass es Uns überall liebt und Wir ruhen in seiner Liebe, und dies mit seinem Lob und Preis. So wird das Geschöpf in Unserem Willen Unsere Stütze und Unsere Ruhe. Es gibt nichts, das Uns mehr erfreut, als Unsere Ruhe in Unserem Geschöpf zu finden, Symbol jener Ruhe, die Wir hielten, nachdem Wir die ganze Schöpfung erschaffen hatten.

Überdies ist Unser Göttlicher Wille überall, und Himmel und Erde sind von Ihm bis zum Rand erfüllt. So sind alle Geschöpfe Schleier, die Ihn verbergen, aber stumme Schleier, und wenn sie in ihrer Stummheit beredt von ihrem Schöpfer sprechen, sind es nicht sie, sondern Mein Wille selbst, der in den geschaffenen Dingen verborgen ist und durch Zeichen spricht, als ob Er kein Wort hätte: Er spricht in der Sonne durch Zeichen von Licht und Wärme, im Wind, indem Er durchdringende und herrschende Zeichen gibt, in der Luft

gibt Er stumme Zeichen, um den Atem aller Geschöpfe zu bilden. O wenn die Sonne, der Wind, die Luft und alle anderen geschaffenen Dinge das Gut des Wortes hätten, wie viele Dinge würden sie über ihren Schöpfer sagen! Wer ist stattdessen das sprechende Werk des Höchsten Seins? Es ist das Geschöpf. Wir liebten es bei seiner Erschaffung so sehr, dass Wir ihm das große Gut des Wortes gaben; Unser Wille wollte sich selbst zum Wort des Geschöpfs machen, Er wollte aus der Stummheit der geschaffenen Dinge hingehen, und das Organ der Stimme in ihm bilden, Er formte das Wort, um sprechen zu können. Deshalb ist die Stimme der Geschöpfe der sprechende Schleier, in dem Mein Wille beredt spricht, weise; und da das Geschöpf nicht stets dasselbe sagt oder tut, wie die geschaffenen Dinge, die ihr Handeln nie ändern - sie sind immer auf ihrem Platz, um dieselbe Handlung zu tun, die Gott von ihnen wünscht - deshalb bewahrt Mein Wille die kontinuierliche Gesinnung der Vielfalt der Handlungsweisen, die im Geschöpf vorhanden sind; weshalb man sagen kann, dass Er nicht nur in der Stimme spricht, sondern auch in den Werken, in den Schritten, im Geist und im Herzen der Geschöpfe. Doch welch ein Leid ist es für Uns, wenn Wir sehen, dass diese sprechende Schöpfung vom großen Gut des Wortes Gebrauch macht, um Uns zu beleidigen, wenn es die Gabe verwendet, um den Geber zu beleidigen und das große Wunder der Gnaden, der Liebe, göttlicher Kenntnisse, der Heiligkeit, das Ich im sprechenden Werk des Geschöpfs wirken kann, zu verhindern! Doch für jemand, der in Meinem Willen lebt, sind es Stimmen, die sprechen, und o wie viele Dinge teile Ich ihm mit! Ich bin in ständiger Bewegung und Gesinnung, Ich erfreue Mich voller Freiheit, überraschende Dinge zu tun und zu sagen, und Ich ergänze das Wunder Meines sprechenden, liebenden und wirkenden Willens im Geschöpf. Gib Mir deshalb volle Freiheit, und du wirst sehen, was Mein Wollen in dir zu tun versteht.”

Als ich über all das nachdachte, was mein süßer Jesus zu mir gesagt hatte, wiederholte mein geliebtes Gut: „Meine Tochter, die Substanz Unseres Göttlichen Seins ist eine Unermesslichkeit von reinstem Licht, das eine Unermesslichkeit von Liebe hervorbringt. Dieses Licht besitzt all die Güter, all die Freuden, grenzenloses Glück, unbeschreibliche Schönheiten. Dieses Licht erfüllt alles, sieht alles, schließt alles ein, denn weder Vergangenheit noch Zukunft existieren für es, sondern ein Akt allein, immer im Akt, der eine solche Vielfalt an Wirkungen hervorbringt, dass Er Himmel und Erde erfüllt. Nun lässt die Unermesslichkeit der Liebe, die dieses Unser Licht hervorbringt, Uns Unser Wesen mit solcher Liebe lieben, und all das, was aus Uns hervorgeht, dass sie aus Uns wahre und vollkommene Liebende macht, so dass Wir nicht anders können als zu lieben und Liebe zu geben und Liebe zu erbitten. Nun bilden in jemand, der in Unserem Willen lebt, Unser Licht und Unsere Liebe das Echo im Geschöpf und wandeln es in Licht und Liebe um. Welch eine Seligkeit ist es für Uns, Unsere Arten und Modelle mit dem Werk Unserer schöpferischen Hände zu bilden! Sei deshalb aufmerksam und mache, dass dein Leben von keinem anderen Licht und keiner anderen Liebe geformt wird, wenn du deinen lieben Jesus glücklich machen willst.“

Danach tat ich, was ich konnte, um mich ganz im Göttlichen Willen hinzugeben, und ich dachte an so viele Wahrheiten, die der gebenedeite Jesus mir über Sein Heiliges Wollen offenbart hatte. Jede Wahrheit umfasste das Unendliche und enthielt so viel Licht, dass sie Himmel und Erde erfüllte, und ich fühlte die Kraft des Lichtes und die Last des Unendlichen, die mich gänzlich mit einer unbeschreiblichen Liebe überfluteten und mich einluden, sie zu lieben und sie mir zu eigen zu machen, indem ich sie in die Tat umsetzte. Doch während sich mein Geist in so viel Licht verlor, sagte mein süßer Jesus zu mir:

„Meine Tochter, Unsere Arbeit am Geschöpf begann mit der Schöpfung, und Unsere Arbeit bleibt im Wort, denn da das Wort Unsere schöpferische Kraft enthält, spricht es und erschafft, spricht und bildet die schönsten und wunderbarsten Werke. Denn mit dem Werk von sechs Fiats, die Wir aussprachen, wurde die ganze große Maschine des Universums geschaffen. Ich schloss den Menschen ein, der in ihr leben und der König so vieler Unserer Werke sein sollte. Nachdem Wir alles geordnet hatten, rief Uns Unsere Liebe, um zu ruhen, doch die Ruhe bedeutet keine Fertigstellung der Arbeit, sie bedeutet eine Pause, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Willst du nun wissen, wann Wir Unser Werk wieder aufnehmen? Jedes Mal, wenn Wir eine Wahrheit kundtun, nehmen Wir das Werk der Schöpfung wieder auf. So waren all Meine Reden, die im Alten Testament gesprochen wurden, Wiederaufnahmen der Arbeit, Mein Kommen auf die Erde war nichts anderes als die Arbeit der Liebe zu den Geschöpfen aufzunehmen: Meine Lehre, die so vielen Wahrheiten, die von Meinem Mund ausgesprochen wurden, zeigten in klaren Noten Meine intensive Arbeit für die Geschöpfe. Und als Unser Göttliches Sein in der Schöpfung ruhte, so wollte Ich auch mit Meinem Tod und Meiner Auferstehung ruhen, um die Zeit zu gewähren, die Früchte Meiner Arbeit inmitten der Geschöpfe geboren werden zu lassen, doch stets Ruhe, keine Vollendung der Arbeit. Unsere Arbeit wird sogar bis zum Ende der Jahrhunderte zwischen Arbeit und Ruhe wechseln. Du siehst daher, gute Tochter, die lange Arbeit, die Ich an dir zu tun hatte, indem Ich so viele Wahrheiten über Meinen Göttlichen Willen offenbarte; und da Unser Höchstes Sein am meisten daran interessiert ist, Ihn bekannt zu machen, habe Ich es bei einer so langen Arbeit an nichts fehlen lassen, obwohl Ich oft die kleinen Pausen der Ruhe gehalten habe, um dir die Zeit zu geben, Meine Arbeit aufzunehmen und dich für die anderen Überraschungen der Arbeit Meines schöpferischen Wortes vorzubereiten. Sei daher aufmerksam, die Arbeit Meines Wortes zu bewahren und nichts zu

verlieren, was einen unendlichen Wert enthält, der genügt, um eine ganze Welt zu retten und zu heiligen.”

### **15. Februar 1931**

*Das Göttliche Leben hat das Bedürfnis nach Speise, um im Geschöpf zu wachsen. Das Geschöpf bildet mit seiner Liebe in Gott selbst sein göttliches Leben. Die göttliche Liebe hat den Keim, um kontinuierliches Leben zu bilden.*

Meine Hingabe im Göttlichen Fiat dauert an, obwohl ich unter dem Alptraum intensiver Bitterkeit leben, ständiger Tränen, und ich bin gezwungen, mit einer ungesunden Luft der Gemütsregung zu leben, die den schönen heiteren Tag des Friedens von mir nimmt, derer ich mich stets erfreute. Ich bin ergeben, ich küsse die Hand, die mich schlägt, doch ich fühle das Feuer, das mich mit so vielen Stürmen brennt, die sich über meiner armen Existenz entladen, lebendig. Mein Jesus, hilf mir, verlass mich nicht! O gib mir Frieden, diesen Frieden, von dem Du so sehr wolltest, dass ich ihn besitze! Und obwohl Jesus sehr oft die Schleier der dichten Wolken zerreißt, die mich umgeben, indem Er mir einige kleine Worte sagt, kehre ich jedoch nach ein wenig Ermutigung in meinen beunruhigenden Zustand zurück. Dann sagte mein süßer Jesus zu mir, indem Er mich überraschte:

„Meine gute Tochter, Mut, fürchte nicht, dass Ich fähig sein könnte, dich zu verlassen. Ich fühle Mein Leben in dir, und wenn Ich dich verlassen könnte, bliebe dieses Mein Leben in dir ohne Nahrung, um es wachsen zu lassen, ohne Licht, um es zu beseligen, ihm würde das wirkliche Gefolge für Mein göttliches Leben fehlen, das Ich selbst in dir gebildet habe. Denn du solltest wissen, dass Mein Leben in Mir selbst nichts braucht, weder um zu wachsen, noch ist es der Abnahme unterworfen. Doch Mein Leben, das Ich im Geschöpf bilde, um es wachsen zu lassen, bedarf der göttlichen Nahrung, um es auf eine

Weise wachsen zu lassen, dass nach und nach Mein Göttliches Leben das ganze Geschöpf erfüllt. Deshalb kann Ich dich nicht verlassen, und während es scheint, dass Ich dich verlasse und es scheint, dass alles zwischen Mir und dir zu Ende wäre, kehre Ich plötzlich zu meiner kleinen Tochter zurück, um dir die Speise Meines Willens zu geben. Denn du solltest wissen, dass Mein Wille Licht ist, und der Seele, die in Ihm lebt, werden die Besitztümer des Lichtes gegeben, und während sie arbeitet, füllen sich ihre Werke mit Licht, und das so sehr, dass es aus ihr überfließt, auf eine Weise, dass man sie in den Besitztümern des Lichts ihres Schöpfers getan sieht. Wenn es die Besitztümer der göttlichen Liebe sind, füllen sie die Liebe des Geschöpfes. Wenn es anbetet, füllen die Besitztümer der göttlichen Anbetung die Anbetung des Geschöpfes. Mit einem Wort, es gibt keinen Akt, den das Geschöpf tut, der nicht von den göttlichen Besitztümern gefüllt wird. In Meinem Willen hört das Menschliche auf, es wird vernichtet, und das Geschöpf hat immer etwas zu nehmen. Die göttlichen Besitztümer bleiben zu seiner Verfügung. O wenn jeder wüsste, was es bedeutet, in Meinem Göttlichen Wollen zu leben, das große Gut, das ihnen zukommt, und das auf die einfachste Art!”

Dann setzte ich meine Hingabe im Göttlichen Fiat fort, und ich wusste nichts anderes als mein kleines „Ich liebe Dich“ in den göttlichen Akten zu sagen, und ich sagte mir: ‘Mein Jesus, meine Liebe, mein ‘Ich liebe Dich’ fließt in Deinem Herzschlag, in Deinem Atem, auf Deiner Zunge, in Deiner Stimme, sogar in den kleinsten Teilchen Deiner anbetungswürdigen Person.’ Doch während ich das tat, machte sich die Liebe meines Lebens sichtbar und legte mein ‘Ich liebe Dich’ in sein Herz, innen und außen seiner ganzen Göttlichen Person. Er freute sich so sehr daran, dass Er mich anregte, noch viel mehr meiner ‘Ich liebe Dich’ zu wiederholen, so viel ich konnte, um das willkommene ‘Ich liebe Dich’ in seinem ganzen Wesen finden zu können. Dann drückte Er mich an sich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Liebe ist Leben. Wenn diese Liebe aus der Seele, die in Meinem Willen lebt, hervorgeht, hat sie die Kraft, in Gott selbst das Leben der Liebe zu bilden. Und da die Substanz des Göttlichen Lebens die Liebe ist, daher bildet das Geschöpf mit seiner Liebe in Gott ein weiteres göttliches Leben. Und Wir fühlen in Uns Unser Leben durch das Geschöpf geformt werden. Dieses Leben, welches das Geschöpf mit seiner Liebe, die mit Unserem Willen vereint ist, geformt hat, kann so weit kommen, das göttliche Leben, ganz aus Liebe, in Gott zu bilden, denn Er ist es, der die Macht dazu verleiht. Dieses Leben ist Gottes Triumph und der Triumph des Geschöpfs. Und im Akt des Triumphs nehmen Wir dieses göttliche Leben, welches das Geschöpf in Uns selbst gebildet hat, und geben es zum Wohle aller Geschöpfe als kostbares Geschenk, das die kleine Tochter Unseres Wollens allen macht, und mit Sehnsucht erwarten Wir, dass sie mit ihrer Liebe kommt, um weitere göttliche Leben in Unserem Höchsten Sein zu bilden.

Meine Tochter, Unsere Liebe ist nicht unfruchtbar. Vielmehr hat sie den Samen, um kontinuierliches Leben zu zeugen. So zeugte Ich, als du sagtest: ‘Ich liebe Dich’ in Meinem Herzschlag, in Meinem Atem einen weiteren Herzschlag, einen weiteren Atem, und so weiter mit allem Übrigen. Auf diese Weise fühlte Ich in mir selbst die neue Zeugung deines ‘Ich liebe Dich’, das das neue Leben Meiner Liebe geformt hat. Und o wie glücklich fühlte Ich Mich, wenn Ich dachte, dass Meine Tochter in Meinem Inneren Mein eigenes Leben bildete, ganz aus Liebe! Wenn du wüsstest, wie bewegend dieser Akt des Geschöpfs ist, wenn es Gott Gott gibt, mit seiner Liebe! O wie reißt Uns dies hin! Und da Wir uns hingerissen fühlen, geben Wir weitere Liebe, um die Freude zu haben, sie Unsere neuen Leben der Liebe wiederholen zu lassen. Deshalb: Liebe, liebe sehr viel und du wirst deinen lieben Jesus glücklicher machen.”

## 17. Februar 1931

*Auferlegtes, bittere Tränen. Jesus tröstet sie mit der Versicherung, dass Er ihr die Gnade gewährt, sie nicht in die Leiden fallen zu lassen. Wie nur das freiwillige Leiden das wahre Opfer bildet.*

Ich verbringe bitterste Tage. Meine arme Existenz offenbart sich unter dem Alptraum einer Tragödie. Mein Jesus, hilf mir! Verlass mich nicht! Du, der Du immer so gütig zu mir gewesen bist und der Du mich mit so viel Liebe in den Kämpfen meines Lebens unterstützt hast, ach, verlass mich jetzt nicht, wo die Kämpfe noch gewaltiger sind und wütend angreifen! Ach, meine Liebe! Zeige Deine Macht! Sieh o Jesus, es sind keine Dämonen, die mich bekämpfen, dass ich sie mit dem Zeichen des Kreuzes in die Flucht schlagen könnte, wer weiß wohin, sondern es sind die Vorgesetzten, die nur Du übertreffen kannst. Ich bin die arme Verurteilte und ich weiß nicht, was ich angestellt habe. O wie leidvoll ist meine Geschichte! Sie haben mir gesagt, dass sie mich einem anderen Priester unterstellen wollen, der vom Bischof bestimmt wird, der alle Ärzte rufen und alle Versuche durchführen wird, die er will und mich dabei in seiner Autorität von allen anderen trennt. Bei dieser Ankündigung brach ich in Tränen aus, ohne aufhören zu können. Meine Augen wurden Quellen. Ich verbrachte die ganze Nacht in Tränen und ich bat Jesus, dass Er mir Kraft geben und einem solchen Sturm ein Ende bereiten möge. 'Du siehst, meine Liebe', sagte ich, 'Ich bin seit mehr als zwei Monaten in ständigen Kämpfen: Kämpfen mit den Geschöpfen, Kämpfen mit Dir, damit Du mich nicht in Leiden fallen lässt.' Und, o wie viel kostet es mich, mit Meinem Jesus zu kämpfen! Doch ist es nicht, weil ich nicht leiden will, sondern weil sie jemanden über mir haben wollen. Doch nun kann ich nicht mehr davon ertragen. Und ich werde dann zu weinen aufhören, wenn Er mir sagt, dass Er es mir gewährt, mich von der Last zu befreien, die ich dem Priester bereite. Alles ist deswegen Krieg. Und ich weinte und weinte mit solcher

Bitterkeit, dass ich mein Blut in meinen Adern vergiftet fühlte, so sehr, dass ich mich oft wie ohne Leben fühlte, ohne Atem. Doch wenn ich es fühlte, dann um zu weinen und zu schluchzen. Während ich in einem Meer von Tränen war, drückte mich mein süßer Jesus in Seine Arme, und mit einer zärtlichen Stimme, als ob Er mit mir weinen wollte, sagte Er zu mir:

„Meine gute Tochter, weine nicht mehr. Mein Herz kann es nicht mehr ertragen. Deine Tränen sind sogar in die Tiefe von ihm hinabgestiegen und Ich fühle deine Bitterkeit so lebhaft, dass Ich es zerreißen fühle. Mut, Meine Tochter. Wisse, dass Ich dich sehr, sehr geliebt habe, und diese Liebe fügt Mir nun Gewalt zu, um dich zufriedenzustellen: Wenn Ich dich an manchen Tagen dem Zustand des Leidens enthoben habe, um verständlich zu machen, dass es Mein Wille war, der dich so hielt, wie Ich dich für sechsundvierzig Jahre gehalten habe, wollen sie jetzt deine Schultern an die Wand drücken. Sie versetzen Mich in die Umstände, von Meinem zulassenden Willen Gebrauch zu machen, nicht gewollt, um dich des Zustands als Opfer zu entheben. Fürchte dich deshalb nicht. Denn nun werde Ich Meine Leiden dir nicht mehr mitteilen. Ich werde Mich nicht mehr in dir ausdehnen, auf eine Weise, dass du steif und bewegungslos wirst. Daher wirst du frei bleiben, ohne jemanden zu benötigen. Bleibe ruhig, Tochter, selbst wenn sie sich nicht beruhigen und nicht wollen, dass du in die Leiden fällst – Ich werde es nicht mehr tun.

„Nun solltest du wissen, dass der Zustand des Leidens, in den Ich dich versetzt habe, Meine Menschheit betrifft. Sie wollte ihr Leben des Leidens in dir fortsetzen. Nun ist Mein Wille in dir das Wichtigste. Gib mir dein Wort, dass du immer in Ihm leben wirst! Dass du geopfert sein wirst, das Opfer Meines Willens! Dass du Ihn in dir herrschen lassen und deinem Willen keinen einzigen Akt gewähren wirst! Versichere mir, gute Tochter, dass du nichts unterlassen wirst von dem, was Ich dich zu tun gelehrt habe, und dass du fortsetzen

wirst, was du bisher in Meinem Fiat getan hast. Das ist der Gipfel-punkt Deines Jesus über dir, um die Rechte Meines Willens in deiner Seele in Sicherheit zu bringen. Tu es daher bald, sage Mir, dass Du mich zufriedenstellen wirst.”

Und ich:

‘Mein Jesus, ich verspreche es Dir, ich schwöre es Dir. Ich will es, ich will fortsetzen, was Du mich gelehrt hast, doch darfst Du mich nicht verlassen, denn mit Dir kann ich alles tun, ohne Dich bin ich zu nichts nütze.’

Und Jesus nahm die Rede wieder auf:

„Fürchte dich nicht, Ich werde dich nicht verlassen. Wisse, dass Ich dich liebe, und sie haben Mich veranlasst, Mich zu ergeben und dich nicht in den Zustand des Leidens fallen zu lassen. Es war nichts anderes als eine große Liebe zu dir gewesen, intensiv, exzessiv. Meine Liebe, die dich so viel weinen sah, hat Meinen Willen besiegt und ein Genug für jetzt hervortreten lassen. Doch wisse, dass die Geißeln wie reichlicher Regen herabfallen werden. Sie verdienen es. Wenn sie nicht die Opfer wollen, wie es Mir gefällt, und auf die Weise, wie Ich es will, verdienen sie gerechterweise, dass sie schwer getroffen werden. Und glaube nicht, dass Ich es am selben Tag tun werde, sondern erlaube, dass einige Zeit vergeht und dann wirst du sehen und hören, was Meine Gerechtigkeit vorbereitet hat.”

So verbrachte ich den ersten Tag, ohne mit meinem Jesus zu kämpfen, denn da Er mich versichert hatte, dass Er mich nicht in die Leiden fallen lassen würde. Ich fühlte keine Anregung mehr, auf mich selbst Druck auszuüben, dass ich es akzeptieren möge, mich den Leiden zu unterwerfen, die Jesus mir geben wollte. Während der Kampf aufhörte, blieb aber immer noch eine Angst in mir, dass mein geliebter Jesus mich unerwartet überraschen könnte, und um mich zu beruhigen, sagte Er zu mir:

„Gute Tochter, fürchte dich nicht. Jesus hat es dir gesagt und das genügt. Es gibt kein Geschöpf, bei dem das Wort versagt. Ich bin Gott und wenn Ich spreche, ändere Ich mich nicht. Ich habe dir gesagt, dass sie sich bisher nicht beruhigt haben und die Dinge nicht verkosten. Ich werde dich nicht in den Leidenszustand fallen lassen und so wird es sein. Und dennoch wird die Welt auf dem Kopf stehen. Denn Meine Gerechtigkeit will die Geschöpfe strafen. Ich werde Mein Wort nicht ändern. Denn du solltest wissen, dass es nichts gibt, das Meine Gerechtigkeit mehr besänftigt, als das freiwillige Leiden. Es kommt so weit, die größten Züchtigungen in allerhöchste Bescheide der Gnaden zu verwandeln. Diese können wahre Opfer diese genannt werden, nicht jene, die aus Notwendigkeit leiden, wegen Krankheit, wegen eines Unglücksfalls. Die ganze Welt ist voll von diesen Leiden, aber jene, die sich freiwillig ausgesetzt haben, um zu leiden, was Ich will und auf die Weise, wie Ich es will, sind die Opfer, die Mir ähnlich sind. Mein Leiden war ganz freiwillig. Nicht einmal das geringste Leiden konnten sie Mir geben, wenn Ich es nicht gewollt hätte. Höre, deshalb habe Ich dich fast immer gefragt, wenn Ich dich in die Leiden fallen lassen sollte, ob du es freiwillig akzeptierst, um deine Leiden freiwillig zu haben, nicht erzwungen. Ein erzwungenes oder unausweichliches Leiden ist vor Gott keine große Sache. Das, was Ihn verliebt macht, Ihn hinreißt und so weit kommt, Gott selbst zu binden, ist das freiwillige Leiden. Wenn du wüsstest, wie Mein Herz verwundet ist, wenn du dich in Meine Hände wie ein kleines Lamm gibst, damit Ich dich binden und mit dir tun kann, was Ich will! Ich nahm dir die Bewegung, Ich habe dich versteinert, Ich kann sagen, dass Ich dich tödliche Leiden fühlen habe lassen, und du hast es Mich tun lassen. Und das war noch nichts. Der stärkste Knoten war jener, dass du nicht aus dem Zustand des Leidens heraustreten konntest, in den den Opferer Jesus dich versetzt hat, wenn Mein Diener nicht kam, um dich zum Gehorsam zu rufen. Dies war es, was dich zum wahren Opfer machte, nicht zu

einer Kranken, nicht einmal den Gefangenen ist die Bewegung verwehrt und in den äußersten Bedürfnissen um Hilfe zu bitten. Nur für dich hatte Meine Liebe das größte Kreuz bereitet. Denn Ich wollte und will große Dinge an dir tun. Je größer Meine Pläne sind, umso größer und ungewöhnlicher ist das Kreuz, das Ich bilde. Und Ich kann sagen, dass es in der Welt niemals ein Kreuz gegeben hat, das dem ähnlich ist, das dein Jesus mit so viel Liebe für dich bereitet hat. Deshalb ist Mein Leid unbeschreiblich, Mich von den Geschöpfen gekreuzigt zu sehen. So viel Autorität sie auch haben in den Handlungsweisen, die Ich mit den Seelen habe. Sie wollen Mir die Gesetze diktieren, als ob die ihrigen mehr vorsehen würden als die meinen. Deshalb ist Mein Kummer groß und Meine Gerechtigkeit will diese Leute strafen, welche die Ursache von so viel Leiden für Mich gewesen sind.”

## **2. März 1931**

***Wie die Aufopferung des Opfers der Heiligen die Herrlichkeit verdoppelt. Der Göttliche Wille hat die wiedererstehende Kraft. Wer den Göttlichen Willen tut, erwirbt das Recht auf die göttlichen Güter.***

Ich folgte meinen Akten im Göttlichen Willen und war dabei, die Opfer aufzuopfern, welche die Heiligen des Alten Bundes brachten, jene meiner himmlischen Mama, all die Opfer meines geliebten Jesus und so nach und nach mit all den Übrigen. Der Göttliche Wille stellt sie vor meinem Geist alle geordnet auf, und ich opferte sie als die schönste Ehrerbietung für Meinen Schöpfer auf. Doch während ich das tat, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es gibt nichts, das von den Heiligen in der Weltgeschichte gelitten und gewirkt worden ist, worin Mein Wille nicht

seinen Anteil als Handelnder und Mitwirkender in Seiner Kraft hatte. Er war Hilfe, Stütze in dem Opfer oder Werk, das sie taten. Nun opfert die Seele sie Gott als Ehrerbietung auf, ruft dieses Opfer und Werk in Erinnerung, und Mein Göttlicher Wille erkennt, was Er in diesen Akten hervortreten hat lassen und gibt die Kraft, die Herrlichkeit dieses Opfers zu verdoppeln, für Gott und für jenen, der das Gut hatte, sich zu opfern und zu wirken, um Meinen Göttlichen Willen zu vollbringen. Das wahre Gut hört niemals auf, weder im Himmel noch auf Erden. Ein Geschöpf genügt, das sich daran erinnert und sie aufopfert. Die Glorie wird im Himmel erneuert und die Wirkungen dieses Gutes steigen zum Wohle der Geschöpf herab. Deshalb ist das Leben des wahren Guten nicht dem Sterben unterworfen. Denn wer ist das Leben Meiner Kirche? Wer nährt sie und handelt als Lehrer, wenn nicht der kurze Lauf Meines Lebens hier unten? Ich kann sagen, dass es Meine Leiden sind, die sie nähren, es sind Meine Lehren, die sie unterweisen.

So ist all das Gut, das Ich tat, nicht gestorben, sondern es blieb in der Fülle des Lebens und eines Lebens, das belebt, bewahrt, nährt und ständig wächst, und sich jedem, der es will, schenkt. Und wenn sich das Geschöpf daran erinnert, setzt es sich bereits mit Meinen Gütern in Verbindung, und wenn es sie aufopfert, so verdoppeln sie sich, um sich ihr zu geben. Und Ich fühle die Herrlichkeit von dem, was Ich aus Liebe zu den Geschöpfen tat, verdoppelt. Umso mehr, als jemand, der in Meinem Göttlichen Willen wirkt, die wiedererstehende Kraft erwirbt. Wenn die Seele in Ihm ihre Akte tut, ihre Aufopferungen, so eilt Mein Fiat, um den Keim des Lichts hineinzulegen. Dieses Licht besitzt die Kraft, in jedem Augenblick und Akt wieder aufzuerstehen. Mein Wille scheint wie die Sonne zu sein, die für jeden Setzling aufsteigt, für jede Blume, denn Er gibt nicht jedem dasselbe, als ob er für jeden einzelnen aufsteigen würde. Er gibt dem Setzling eine Wirkung, der Blume eine Farbe, und er färbt die eine

anders als die andere. So sind die Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden: Sie setzen sich den Strahlen Meiner Göttlichen Sonne aus und sie empfangen den Keim des Lichts, der eine solche Vielfalt an Schönheiten in verschiedenen Farben des Geschöpfs aufsteigen lässt. Ein Akt ruft den anderen, um aufzusteigen. So gibt jemand, der in Meinem Willen lebt, Mir mit dem Keim Meines wiedererstandenen Lichts immer neue Dinge. Sie ist immer in dem Akt, kontinuierlich in Liebe wieder zu erstehen, in der Herrlichkeit und im Leben ihres Schöpfers.”

So setzte ich meine Akte im Göttlichen Willen fort. Ich wollte alles umfassen, um jedes geschaffene Ding in meine Anbetung hineinzunehmen, meine Dankbarkeit zu Ihm, der mich so sehr geliebt hat, und der aus Liebe zu mir so viele Dinge erschaffen hat. Und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Gute Tochter, zu jemandem, der in Meinem Göttlichen Willen lebt und in Ihm wirkt, ist die Liebe Meines Fiat so groß, da Er die Kleinheit des Geschöpfs sieht, das alle geschaffenen Dinge ordnet, um seine kleinen Akte dort hineinzulegen, um zu verstehen zu geben, dass es nicht nur diesen Göttlichen Willen liebt, sondern alle Seine Akte als ebenso viele Pfänder der Liebe anerkennen will. Die Liebe lässt weitere Liebe aufsteigen. Und Mein Wollen gibt der Seele die Rechte auf die Göttlichen Güter. So ist jeder Akt, den das Geschöpf tut, ein Recht, das es in den Besitztümern seines Schöpfers erwirbt. So geschieht es, dass es sich mit Recht vom Höchsten Sein geliebt fühlt. Denn sie hat ihre Liebe in die ewige Liebe hineingesetzt und hat das Recht erworben, geliebt zu werden. Die Liebe des Geschöpfs und die göttliche Liebe sind miteinander verschmolzen, und beide Seiten fühlen das Recht, einander zu lieben. Mit Recht erfreut sich das Geschöpf des Lichts der Sonne, mit Recht atmet es die Luft, sie trinkt das Wasser, nährt sich mit den Früchten der Erde, und so mit allem Übrigen. O welch ein großer Unterschied von jemand, der die

göttlichen Güter mit Recht nimmt! Diese kann wahre Tochter genannt werden. Die anderen können Diener genannt werden. Und das Geschöpf gibt uns mit diesen Rechten die Liebe eines Kindes, die selbstlose Liebe, Liebe, die von wahrer Liebe spricht. Lebe deshalb immer in Meinem Willen, damit du in dir die ganze Liebe der göttlichen Väterlichkeit fühlst und dich ihrer erfreust.”

## 6. März 1931

***Nur Jesus war der Urheber ihres Leidenszustandes. Warum sie ihn gezwungen haben, eine Pause zuzulassen. In Gott ist absolute Ruhe. Außerhalb Gottes ist Arbeit.***

Ich lebe weiterhin in der Bitterkeit meines gegenwärtigen Zustands. Der Gedanke, dass der gebenedeite Jesus Geißeln herunterregnen lassen und die Menschen nackt und hungernd sein werden, martert mich. Und der Gedanke, dass mein geliebtes und höchstes Gut Jesus in Seinem Leiden allein bleibt und ich nicht mehr mit Ihm in den Leiden zusammen bin, o wie quält er mich! Mir scheint es, dass Jesus ganz Aufmerksamkeit über mir ist, um mich nicht in die Leiden fallen zu lassen, wie es früher war. Vielmehr verbirgt Er die Leiden ganz in sich, um mich frei zu lassen. Und da Er mich betrübt sah, scheint es mir, dass Seine intensive Liebe Ihn seine Leiden wie beiseite stellen ließ, um meiner Betrübnis Aufmerksamkeit zu schenken. Und Er sagte zu mir:

„Gute Tochter, Meine Tochter, Mut! Dein Jesus liebt dich immer noch. In nichts hat Meine Liebe zu dir abgenommen. Und dies deshalb, weil nicht du es gewesen bist, die Mir das Leiden verwehrt hat, nein, Meine Tochter hätte das nie getan. Sie haben dich gezwungen. Und um dir Frieden zu geben und dich sehen zu lassen, dass es wirklich Ich gewesen bin, der dich für so viele Jahre in den Leidenszustand versetzt hat, und dass es weder wegen Krankheit noch

wegen einer anderen natürlichen Ursache gewesen ist, sondern dass es Meine väterliche Güte war, die eine Seele haben wollte, die für Meine Leiden auf Erden aufkommen sollte, zum Wohle aller, nun habe Ich dich gezwungen und sie haben mit ihren Auflagen auch Mich gezwungen. Ich habe sie gänzlich aufhören lassen und dir eine Pause gegeben. Das sagt in klaren Noten, dass nur dein Jesus der Urheber deines Zustands war. Doch Ich kann Meinen Kummer, der so groß ist, nicht verbergen, dass Ich sagen kann, dass Ich in der ganzen Geschichte der Welt niemals einen ähnlichen Kummer durch die Geschöpfe empfangen habe. Mein Herz ist so voller Kummer und von diesem Leid zerrissen, dass Ich gezwungen bin, den tiefen Riss vor dir zu verbergen, um dich nicht noch mehr zu erbittern. Und dann die Gleichgültigkeit einiger zu sehen. Du weißt, wer sie sind. Als ob sie Mir nichts angetan hätten! Es steigert Meinen Kummer und sie zwingen Meine Gerechtigkeit, weiterhin Geißeln regnen zu lassen. Und Ich werde weiterhin Züchtigungen regnen lassen, Meine Tochter. Ich sagte dir schon früher, dass, wenn Ich dich nur einen einzigen Monat aus deinem Leidenszustand enthoben sein lasse, sie fühlen und sehen werden, wie viele Züchtigungen auf das Angesicht der Erde herunterregnen werden. Und während Meine Gerechtigkeit ihren Lauf machen wird, werden wir uns gemeinsam mit Meinem Göttlichen Willen befassen. Ich, um dich Ihn verstehen zu lassen und du, um das Gut seiner Kenntnisse zu empfangen. Denn jede Kenntnis trägt das Wachstum des Lebens Meines Willens in dir. Und jeder Akt, der in der neuen Kenntnis Meines Fiat getan wird, nimmt mehr Raum in deiner Seele ein und dehnt darin Sein Reich mehr aus. Umso mehr, als die Geschöpfe nicht die Macht haben, in Meinen Göttlichen Willen einzutreten, um Uns zu stören und Uns Gesetze zu diktieren. Deshalb sind Wir frei, zu tun, was Wir wollen, Wir haben absolute Freiheit. Sei deshalb aufmerksam, weiter über Seinen grenzenlosen Meeren zu kreuzen.”

Während Er das sagte, fühlte sich meine kleine Intelligenz in einen Abgrund von unzugänglichen Licht versetzt. Dieses Licht verbarg alle Freuden, all die Schönheiten. Scheinbar war es Licht, doch beim Hinsehen war es kein Gut, das es nicht besaß. Und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Unser Göttliches Sein ist reinstes Licht. Licht, das alles enthält, alles füllt, alles sieht, alles wirkt. Licht, bei dem niemand sehen kann, wohin Unsere Grenzen reichen, seine Höhe und Tiefe. Das Geschöpf verliert sich in Unserem Licht, denn es findet seinen Strand nicht, seine Tür, um herauszugehen. Und wenn das Geschöpf dieses Unseres Licht nimmt, sind es kaum ein paar Tropfen, die dazu dienen, es ganz mit Licht zu füllen, bis zum Überfließen. Doch Unser Licht nimmt nicht ab, weil das Geschöpf von Uns genommen hat, denn es wird in dem Augenblick ersetzt, durch die wiedererstehende Kraft Unseres Lichts. So ist Unser höchstes Sein immer auf einer Ebene, in vollkommenem Gleichgewicht. Wir können geben, so viel Wir wollen, wenn Wir Seelen finden, die von Uns nehmen wollen, ohne etwas zu verlieren. Denn wenn Wir jemand finden, der nehmen will, begeben Wir uns selbst an die Arbeit. Denn du sollst wissen, dass in Uns absolute Ruhe ist, noch haben Wir etwas zu tun. Es gibt weder etwas zu nehmen oder etwas hervortreten zu lassen. Unsere Glückseligkeit ist voll und vollständig, Unsere Freuden sind stets neu, Unser einziger Wille als Handelnder in Uns gibt Uns vollkommene Ruhe mit den Seligkeiten Unseres Göttlichen Seins, das weder einen Anfang hat noch ein Ende haben wird. So enthält dieser Abgrund des Lichts, den du siehst, einen Abgrund von Freude, von Macht, von Schönheit, von Liebe, von so vielem anderen. Und Wir ruhen, während Wir uns beseligen, in ihnen, denn es kann nur dann wahre und absolute Ruhe genannt werden, wenn nichts fehlt und nichts hinzuzufügen ist. Anstelle Unserer Gottheit tritt Unser Werk in Erscheinung, und zwar in den Ge-

schöpfen. Unsere göttlichen Eigenschaften, die Uns innerhalb von Uns Ruhe geben, machen Uns außerhalb von Uns Arbeit. Und nun lassen Wir Unseren Willen zum Wohle der Geschöpfe arbeiten. Dieses Göttliche Fiat, das Wir in der Schöpfung hervortreten ließen, aus dem alle Dinge hervorgegangen sind, hört niemals mit Seiner Arbeit auf. Es wirkt unaufhörlich: es arbeitet, um alles zu bewahren, und seine Arbeit will bekannt sein, will regieren. Es arbeitet, indem es andere Seelen ans Licht der Welt bringt, und in ihnen formt Es seine bewundernswerten Pläne, um seine Arbeit zu entfalten und um Gelegenheit zu haben, immer arbeiten zu können. Es arbeitet, um Seelen in den Schoß der Ewigkeit zu ziehen. Unser Göttliche Wille kann der Wichtigster genannt werden, der nie mit seiner ständigen Arbeit spart, und selbst zum Wohle einer Person, die ihn nicht erkennt. Arbeit ist Unsere Liebe, Arbeit Unsere Barmherzigkeit, Unsere Macht, und auch Unsere Gerechtigkeit arbeitet zum Nutzen der Geschöpfe. Sonst wäre Unsere Höchste Sein nicht ausgewogen und vollkommen, sondern würde aus Schwäche Mangel leiden, wenn Unsere Gerechtigkeit beiseitegestellt werden könnte, sobald der vollständige Grund vorhanden ist, um ihren züchtigenden Lauf zu machen. Du siehst deshalb: Unsere Arbeit sind die Geschöpfe. Denn alles ist aus Unserem Enthusiasmus der Liebe hervorgegangen. Unsere Liebe bringt uns dazu, immer zu arbeiten, sie immer zu lieben. Denn wenn Unsere Arbeit die Liebe aufhören ließe, dann würde sich die Schöpfung im Nichts auflösen.”

## 9. März 1931

*Die erste Liebe Gottes zum Menschen drückte sich in der Schöpfung aus. Vollendete Liebe in der Erschaffung des Menschen.*

Meine Hingabe im Göttlichen Fiat dauert an, und als ich meine Akte in Ihm tat, um meine Akte mit den seinigen zu vereinen, reihte sich

die ganze Schöpfung vor meinem Geist auf. Und in ihrer stummen Sprache sagte sie, dass das Göttliche Fiat umso mehr Dinge erschaffen hatte, als es mich liebte. Und nun war es an mir, Es in jedem geschaffenen Ding zu lieben, um Ihm mit ebenso vielen Akten der Liebe zu vergelten, damit weder Seine noch meine Liebe isoliert wären, sondern liebliche Gesellschaft hielten. Währenddessen war Jesus aus der Tiefe meiner Seele hervorgekommen. Er schien darin so tief verinnerlicht, dass es mir nicht gegeben war, Ihn zu sehen, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, Unsere Liebe zum Geschöpf war *ab aeterno* in Uns. Wir liebten es immer, doch außerhalb von Uns wurde Unsere Liebe in der Schöpfung veräußerlicht. Als Unser Fiat sich selbst aussprach und Schritt für Schritt den Himmel, die Sonne und so weiter schuf, so veräußerlichten Wir in jedem geschaffenen Ding, beinahe Schritt um Schritt Unsere Liebe, die seit Ewigkeit die Liebe zu den Geschöpfen eingeschlossen hatte. Doch weißt du, Meine Tochter: Eine Liebe ruft die andere. Unsere Liebe veräußerlichte sich in der Schöpfung des Universums und machte die Erfahrung, wie erfrischend das ist, wie lieblich die Lüftung der Liebe ist. Nur mit der Veräußerlichung wird sie gelüftet und fühlt, wie lieblich es ist, zu lieben, deshalb begann Unsere Liebe, sich zu veräußerlichen und sagte nicht mehr: Frieden. Wenn Wir nicht den erschaffen hätten, der der Grund gewesen war, dass Wir begonnen hatten, seine Liebe zu veräußerlichen, indem Wir sie in alle geschaffenen Dinge säten. Daher strömte Unsere Liebe stark in Uns zurück, und wollte einen vollkommenen Akt der Liebe tun. Sie rief den Menschen aus dem Nichts, um ihm das Sein zu geben und in ihm Unser eigenes Leben der Liebe zu erschaffen. Wenn Wir nicht in ihm das Leben der Liebe geschaffen hätten, um wieder geliebt zu werden, hätte es keinen Grund gegeben, weder göttlich noch menschlich, so viel Liebe zum Menschen nach außen treten zu lassen. Wenn Wir ihn so sehr liebten,

war es vernünftig und berechtigt, dass er Uns liebte. Doch da er für sich selbst nichts hatte, war es für Unsere Weisheit angemessen, das Leben der Liebe zu erschaffen, um vom Geschöpf wiedergeliebt zu werden.”

„Doch fühlst du, Tochter, das Übermaß der Liebe? Ehe Wir erschufen, waren Wir nicht zufrieden, Unsere Liebe in der Schöpfung veräußerlicht zu haben. Sondern sie ging so weit, dass sie Unser Göttliches Sein herausgab. Wir gaben Meere der Macht heraus und liebten ihn in Unserer Macht. Meere der Heiligkeit, der Schönheit, der Liebe und so weiter. Und Wir liebten ihn in Unserer Heiligkeit, in Unserer Schönheit, in Unserer Liebe. Und diese Meere sollten dazu dienen, den Menschen zu erfüllen, damit er in allen Unseren Eigenschaften das Echo Unserer machtvollen Liebe finden würde und er uns mit machtvoller Liebe, mit heiliger Liebe und mit einer Liebe von hinreißender Schönheit lieben sollte.”

Daher schufen Wir den Menschen, als diese Meere Unserer göttlichen Eigenschaften aus Uns hervorgingen, indem Wir ihn mit Unseren Eigenschaften bereicherten, so viel er nur fassen konnte, damit er auch einen Akt hätte, der ein Echo in Unserer Macht bildete, in Unserer Liebe, in Unserer Güte, um Uns mit Unseren eigenen Eigenschaften lieben zu können. Wir wollten den Menschen nicht als Diener, sondern als Kind, nicht arm, sondern reich, nicht außerhalb von Unseren Gütern, sondern innerhalb Unseres Erbes, und wie darin bestätigt gaben Wir ihm als Leben und als Gesetz Unseren eigenen Willen. Höre den Grund, weshalb Wir das Geschöpf so sehr lieben. Denn es hat von dem Unsrigen, und seine eigenen Dinge nicht zu lieben, ist außerhalb der Natur und gegen die Vernunft.”

**16. März 1931**

***Der Himmel und die Schöpfung symbolisieren die himmlische Hierarchie. Wie ein Akt reiner Liebe gebildet wird.***

Ich fühlte meinen armen Geist im grenzenlosen Licht des Göttlichen Willens versenkt. So trachtete ich, seinen Akten zu folgen, die er in der Schöpfung getan hatte. Ich sagte zu mir: 'Ich würde gerne Himmel sein, um mich in jedem Menschen und überallhin auszudehnen, an alle Orte und über jeden meine Liebe, meine Anbetung, meine Verherrlichung für meinen Schöpfer auszudehnen. Ich wäre gerne Sonne und hätte gerne so viel Licht, um Himmel und Erde zu füllen und alles in Licht umzuwandeln, und in diesem Licht meinen ständigen Ruf ertönen zu lassen: 'Ich liebe Dich, ich liebe Dich.' Doch während mein Geist stolperte, ließ sich mein liebstes und höchstes Gut Jesus sehen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die ganze Schöpfung symbolisiert Gott, die Ordnung der Vielfalt der Heiligen und der Seelen, die Harmonie, die Einheit, welche die ganze Schöpfung besitzt, die Ordnung, die Untrennbarkeit. Sie symbolisiert die himmlische Hierarchie, deren Haupt der Schöpfer ist. Sieh zum Himmel, der sich überall ausdehnt und unter seinem blauen Gewölbe alle geschaffenen Dinge bewahrt. Er regiert über alle, auf eine Weise, dass niemand seinem Blick und seiner Herrschaft entrinnen kann. O wie symbolisiert er Gott, der seine Herrschaft überall ausdehnt und niemand kann seinem Blick entfliehen! Dieser Himmel enthält alles, doch sieht man eine große Vielfalt in den geschaffenen Dingen. Manche sind wie unmittelbar verbunden mit dem Himmel, das sind die Sterne. Von unten scheinen sie klein, oben aber sind sie sehr groß und von solcher Vielfalt an Farben und Schönheit. Sie haben eine Symphonie in ihrem schwindelerregenden Lauf mit der ganzen Schöpfung, so dass sie die schönste Musik bilden. Ihre Bewegung klingt so lieblich und schwingend, dass man die schönste Musik hier unten nicht damit vergleichen

könnte. Diese Sterne scheinen das Leben des Himmels zu leben. Sie sind so sehr mit ihm identifiziert, Symbol der Seelen, die vom Göttlichen Willen leben werden. Sie werden so unmittelbar und identifiziert mit Gott sein, dass sie all die Vielfalt der göttlichen Eigenschaften empfangen und von ihnen leben werden, auf eine Weise, dass sie die schönste Zierde des Himmels ihres Schöpfers bilden werden.

Meine Tochter, sieh weiter: Unter diesem Himmel, jedoch von ihm gelöst, zwischen Himmel und Erde, sieht man die Sonne. Einen Stern, der zum Wohle der Erde hervorgegangen ist. Ihr Licht steigt in die Tiefe und erhebt sich so hoch, dass man, wenn es Himmel und Erde umfassen wollte, sagen könnte, ihr Licht berührt den Himmel und sie lebt vom Himmel. Sie ist Symbol der Seelen, die von Gott erwählt worden sind, um die Gnaden vom Himmel steigen zu lassen, sie auf die Erde herabkommen zu lassen und sie zu rufen, im Göttlichen Willen zu leben. Die erste von ihnen ist Meine himmlische Mama, einzigartig wie die Sonne, die ihre Flügel aus Licht ausstreckt. Und dieses Licht erhebt sich hoch, steigt in die Tiefe, um Gott und Mensch zu vereinigen, zu versöhnen und den Menschen mittels ihres Lichtes zu ihrem Schöpfer zu geleiten.

Die Sterne scheinen aus sich selbst zu leben, vereint mit dem göttlichen Himmel. Die Sonne stattdessen lebt von Gott, aber gibt sich allen. Und ihre Sendung ist es, allen Gutes zu tun. So ist die Höchste Königin, doch diese Sonne wird nicht allein sein. Viele andere kleine Sonnen werden aufsteigen, die ihr Licht von dieser großen Sonne beziehen werden, und es werden jene Wenigen sein, die als Auftrag haben werden, Meinen Göttlichen Willen bekannt zu machen.

Die Tiefe der Erde hingegen, das Meer, die Pflanzen, die Blumen, die Bäume, die Berge, die Wälder in ihrer strahlenden Pracht symbolisieren die Heiligen, die guten Seelen und all jene, die in die Tür des ewigen Heils eintreten. Doch siehe den großen Unterschied: Der

Himmel, die Sterne, die Sonne brauchen die Erde nicht. Vielmehr geben sie der Erde viel. Sie geben ihr Leben, sie nähren sie. Nicht nur das, sondern alle von Uns geschaffenen Dinge, die in den Höhen sind, bleiben stets auf ihrem Platz. Sie ändern sich nie, sie wachsen weder noch nehmen sie ab, denn sie haben eine solche Fülle, dass sie nichts benötigen. Die Erde hingegen, die Pflanzen, das Meer und so weiter, sie ändern sich. Bald nehmen sie eine schöne Gestalt an und bald scheinen sie gänzlich zu verschwinden. Sie brauchen alles, Wasser, Licht, Wärme, Samen, um sich fortzupflanzen. Welch ein Unterschied! Die geschaffenen Dinge, die in den Höhen sind, können geben. Sie brauchen Gott allein, um bewahrt zu werden. Die Erde hingegen braucht nicht nur Gott, sondern alles. Und wenn die menschliche Hand sie nicht bearbeitete, bliebe sie unfruchtbar, ohne irgend einen großen Nutzen zu bringen. So ist der Unterschied. Wer in Meinem Willen lebt, fühlt nur das Bedürfnis nach Gott, um zu leben. Wer hingegen nicht sein Leben als seinen Beginn hat, der geht, um von allen Unterstützung und Hilfe zu erbetteln, und wenn er diese nicht findet, bleibt er wie die Erde, die kein großes Gut hervorbringen versteht. Lasse deshalb dein Leben und den Beginn aller deiner Akte Meinen Göttlichen Willen allein sein, wenn du nur das Bedürfnis nach deinem Jesus fühlen willst. Du wirst Mich stets bereit finden. Ich verlange mehr danach, dir Meinen Willen zu geben als du, Ihn zu empfangen. Die Hilfe der Geschöpfe hingegen wird kaum und ungerne gegeben, so sehr, dass jemand, der sie empfängt, die Bitterkeit der Hilfe fühlt, die ihm vom Geschöpf gegeben wird. Meine Hilfen hingegen bringen Freude und Glück.”

Danach folgte ich mit meinem „Ich liebe Dich” dem Göttlichen Fiat und ich dachte bei mir:

‘Doch ist meine Liebe rein?’

Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, um Mir eine reine Liebe geben zu können, sagt dir ein Blick in dein Inneres alles: Wenn dein Herz schlägt, seufzt, und sich nur nach Meiner Liebe sehnt, wenn deine Hände nur für Meine Liebe arbeiten, wenn deine Füße nur aus Liebe gehen, wenn dein Wille nur Meine Liebe will, wenn deine Intelligenz immer strebt, Mich zu lieben und dein ‘Ich liebe Dich’ mit deinem Wort nicht weiß, was es tut? Es sammelt alle, die Gesamtheit der Liebe, die du in dir selbst hast und macht aus ihnen eine Liebe allein. Sie bildet einen Akt der reinen und vollständigen Liebe für deinen Jesus. So tut dein Wort nichts anderes als seine Ausdehnung der Liebe zu veräußerlichen, die du in dir hast. Doch wenn innen nicht alles Liebe ist, fehlt die reine Quelle innen. Dann kann es weder reine noch vollständige Liebe geben.“

### **23. März 1931**

***Den eigenen Willen fühlen ist eine Sache, ihn zu wollen, eine andere. Die schönste Ruhe, die der Göttliche Wille geben möchte. Dreifache Akte im Akt des Geschöpfes.***

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an. Doch die Umstände sind derart und so zahlreich, in denen ich mich derzeit befinde, dass mein armer menschlicher Wille wie aus allen Teilen meines Seins herausschlüpfen wollte, um einen Akt des Lebens zu haben, und ich fühle seine ganze Last. Ich fühle mich zermalmt, mir den Boden unter meinem menschlichen Willen entzogen. O wie wahr ist es, dass er der grausamste Tyrann ist! Mein Jesus, hilf mir, verlass mich nicht, überlasse mich nicht der Autorität meines Willens! Wenn Du willst, bist Du imstande, ihn unter die liebliche Herrschaft Deines Göttlichen Willens zu bringen. Und mein geliebter Jesus ließ sich sehen und während Er mir zuhörte, sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Sorge dich nicht so viel. Die Last seines eigenen Willens zu fühlen, bedeutet nichts. Es ist eine leidvollere Pein als all die anderen Leiden, und wenn du es gewollt hättest, wäre es kein Leiden mehr, sondern das Leiden würde in Befriedigung verwandelt. Ihn zu fühlen ist eine Sache, ihn zu wollen eine andere. Entferne daher den Gedanken, dass du immer sündigst, weil du deinen Willen fühlst. Fürchte dich deshalb nicht. Ich wache über dich und wenn Ich sehe, dass er in deinen Angelegenheiten Leben haben will, gebe Ich dir Leiden, um ihn durch Leiden sterben zu lassen. Vertraue deshalb deinem Jesus, denn das, was dich noch kränker macht, ist das Misstrauen. Ach, es ist immer der menschliche Wille, der die Seelen beunruhigt, selbst wenn Ich sie in Meinen Armen halte! Dieses Leiden, die Last der menschlichen Willen zu fühlen, o um wie viel lebhafter hat dein Jesus es gefühlt! Denn es dauerte Mein ganzes Leben lang. Deshalb vereinigen wir Meinen und deinen und Ich opfere sie für den Triumph Meines Willens in den Seelen auf.

Stelle daher alles beiseite und komm, in Meinem Göttlichen Willen zu ruhen. Mit so viel Liebe erwartet Er dich im Zentrum Meines Herzens, um dich zu lieben, und die schönste Liebe, die Er dir geben will, ist es, in den Leiden, die du leidest, zu ruhen. O wie lieblich, erfrischend ist es, Unsere Tochter ruhen zu sehen, die Wir lieben und die Uns liebt! Und während du ruhst, will Er den himmlischen Tau des Lichts Meines Göttlichen Willens über dich regnen lassen. Er tut in der Einheit Seines Lichtes immer einen Akt, noch hört er jemals auf, ihn zu tun. Und ein Akt kann dann vollständig genannt werden, wenn er keiner Unterbrechung unterworfen ist. Dieser niemals unterbrochene Akt sagt alles. Er umfasst und liebt alle. Aus seinen Höhen, in denen dieser Akt niemals „genug“ sagt, wirft er eine Unendlichkeit an Wirkungen herunter, die Ihn Himmel und Erde wie in der eigenen Faust halten lassen. Er teilt den himmlischen Tau der Wir-

kungen seiner Heiligkeit, seiner Liebe und seines göttlichen Lebens den Geschöpfen mit. Doch diese Wirkungen verwandeln sich für das Geschöpf selbst in Akte, auf eine Weise, dass es in sich selbst den Akt göttlichen Lebens fühlt, des Lichts Unserer Heiligkeit und der Liebe, und das Geschöpf, das in Meinem Willen lebt, formt dort sein Leben, seine Speise, und es wächst unter dem Regen des himmlischen Taus des einzigen Aktes seines Schöpfers. Und diese Wirkungen, die sich im Geschöpf in Akte verwandeln, bilden seine kleine Sonne, die mit ihren kleinen Widerspiegelungen sagt: 'Ständige Liebe, Herrlichkeit und Ehre dem, der mich erschaffen hat.' So treffen sich die göttliche Sonne und die Sonne, die von Meinem Göttlichen Willen im Geschöpf geformt wurden, ständig, verwunden sich gegenseitig, und die kleine Sonne wird in die unermessliche Sonne des Ewigen umgewandelt. Sie bilden gemeinsam Leben, indem sie Ihn mit gegenseitiger und nie unterbrochener Liebe lieben. Diese kontinuierliche Liebe berauscht den menschlichen Willen und gibt dem Geschöpf die schönste Ruhe."

Danach folgte ich meinen Akten im Göttlichen Willen und ich verstand, wie der Göttliche Wille, wenn wir uns disponieren, einen Akt zu tun, ehe wir diesen Akt tun, seinen ersten Akt hineinlegt, um das Leben des Akts in dem Geschöpf zu geben. Mein liebster Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, in jedem Akt des Geschöpfes gibt es einen dreifachen Akt: Zuerst wird der Akt in der schöpferischen Kraft gebildet. Das Geschöpf bildet auf dem Akt der schöpferischen Kraft den Akt seiner tätigen Liebe, die von der schöpferischen Kraft gespeist wird. Und der Intensität der Liebe des Geschöpfes entsprechend, seiner Weitschweifigkeit, enthält der Akt das Gut, den Wert. So empfängt er mehr oder weniger die Speise des Aktes der schöpferischen Kraft. Denn es gibt für Gott keinen schöneren und wohlgefälligeren Geschmack und Wonne, als die Akte des Geschöpfes zu speisen. Und

dies, da Wir im menschlichen Akt etwas von dem Unsrigen sehen. Wir fühlen Uns als Besitzer, von ihnen erkannt, Wir fühlen sie als eingegliedert, nicht als ferne Kinder, sondern nahe, tatsächlich vereint mit Uns. Sie bilden Uns eine Krone von so vielen Kindern, die gerechterweise von dem Unseren haben wollen und Wir geben gerne mit Unserer ganzen Liebe ihren Akten Unsere Speise. Umso mehr, als sie, von Uns genährt, als adelige Kinder heranwachsen werden, die ihres himmlischen Vaters würdig sind.

Nun folgt der Akt der schöpferischen Kraft und der Akt der tätigen Liebe des Geschöpfs dem Akt der Liebe der Genugtuung. Jeder Akt könnte nicht vollständig genannt werden noch den rechten Wert geben, wenn ihm auch nur ein Beistrich fehlte, ein Punkt, eine Schattierung. Eine Arbeit kann nicht vollständig genannt werden noch den rechten Wert enthalten, sie kann auch keine Herrlichkeit und Ehre erhalten. Deshalb lässt nach dem Wirken die Liebe die dankbare Liebe aufsteigen, die Dankbarkeit und Gott zu geben, was Gott gehört. Das Geschöpf hat von Gott den ersten Akt seiner Arbeit empfangen. Es ist ihm mit seiner tätigen Liebe gefolgt, aber genährt von Gott. Es vervollständigt ihn mit einer größten Liebe, indem es Gott gibt, was von Gott ausgehend begonnen hat. Höre den höchsten Punkt und die schönste Schattierung des Aktes des Geschöpfs, den Gott selbst sich würdigt, zu geben, indem Er seine göttliche Wertschätzung verleiht und sich geehrt und verherrlicht fühlt durch die kleine Gabe, die Er empfangen hat. Und kraft dieser gibt Er dem Geschöpf weitere Gelegenheiten, andere Akte zu tun, um es stets nahe und in ständiger Verbindung zu halten.”

**30. März 1931**

*Die Demütigungen, Träger der Herrlichkeit. Die Zärtlichkeit des Herzens Jesu. Ein hartes Herz ist aller Übel fähig. Einladung, die Krümel in den göttlichen Gütern zu nehmen.*

Ich bin wieder unter dem Alptraum meiner gewohnten Leiden. Nach einem Monat der Unterbrechung beginnen sie neuerlich. Ich hatte mich von allen Leiden entleert gefühlt. Mein lieblicher Jesus machte mich nicht mehr steif noch unbeweglich und ohne Bewegung. Ich fühlte mich, als ob mein Leben aufhören wollte, als ich ohne Bewegung und steif war, und doch lebte ich, doch mit einem strangulierten Leben und ohne die geringste Herrschaft über mich selbst. Ich wartete mit einer Geduld, die nur Jesus mir geben konnte, auf den, der mich zum Gehorsam rufen sollte, um mir Bewegung zu geben und mich aus dem Abgrund herausgehen zu lassen, in dem ich mich fand. Als ich mich frei sah, wie gerne hätte ich die Leiden mit Jesus teilen wollen! Doch meine Natur fühlte sich triumphierend, umso mehr, als ich niemanden mehr brauchte. Als ich mich daher wieder gebunden sah, festgehalten über dem früheren Abgrund, fühlte meine arme Natur einen derartigen Widerwillen, dass ich, wenn mein geliebter Jesus mir nicht hilft, mich nicht stärkt, mich nicht mit besonderen Gnaden lockt, nicht wüsste, was ich tun soll, um nicht in diesen Zustand des Leidens zu fallen. Ach, mein Jesus, hilf mir! Du, der Du mich für so viele Jahre in einem so leidvollen Zustand unterstützt hast! O wenn du willst, dass er weiter andauert, unterstütze mich weiterhin und gebrauche Deine Barmherzigkeit zu dieser armen Sünderin, damit ich mich Deinem heiligsten Willen nicht widersetze! Während ich zwischen dem Widerwillen und Ängsten war, von meinen gewohnten Leiden überrascht zu werden, ließ mein anbetungswürdiger sehen, dass Er viel gelitten hatte, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, was ist das? Du willst nicht mehr gemeinsam mit Mir leiden? Wie ist das? Du willst Mich alleine lassen? Du willst Mir

die Rechte nehmen, die du Mir so oft gegeben hast, dass Ich mit dir tun kann, was Ich will? Gute Tochter, füge Mir nicht dieses Leid zu! Gib dich in Meine Arme hin und lasse Mich tun, was Ich will.”

Und ich: „Meine Liebe, vergib mir. Du kennst die Kämpfe, in denen ich mich befinde und in welcher tiefe Verdemütigungen ich geworden worden bin. Wenn die Dinge bleiben wie zuvor – wann habe ich Dir jemals etwas verweigert? Deshalb erinnere Dich und denke daran, o Jesus, was Du mir antust und in welches Labyrinth Du mich wirfst, wenn Du mich in die gewohnten Leiden fallen lässt. Und wenn ich Dir mein Fiat sage, ist es mit so viel Gewalt, dass ich es tue, ich fühle mich dabei sterben. Jesus, Jesus, hilf mir!”

Und Jesus: „Meine gute Tochter, fürchte dich nicht. Die Verdemütigung ist Trägerin der Herrlichkeit. Bei der Verachtung durch die Geschöpfe erhebt sich die göttliche Wertschätzung, und in der Hingabe an sie ist es die Erinnerung an die treue Gesellschaft deines Jesus. Lasse Mich deshalb tun. Wenn du wüsstest, wie sehr die göttliche Gerechtigkeit bewaffnet ist, du würdest dich nicht widersetzen. Vielmehr würdest du Mich bitten, dass Ich dich leiden lasse, um deine Brüder teilweise zu verschonen. Andere Gebiete werden verwüstet und das Elend ist an den Türen der Städte und Nationen. Mein Herz fühlt solche Zärtlichkeit, zu sehen, in welchem Zustand der Trostlosigkeit und Erschütterung die Erde geraten wird, und diese Meine so feinfühlig Zärtlichkeit für die Geschöpfe wird so sehr von der Härte des menschlichen Herzens beleidigt. O wie unerträglich ist für Mich die Härte des menschlichen Herzens! Umso mehr vor dem Meinigen, das ganz liebende Zärtlichkeit und Güte zu ihnen ist! Ein hartes Herz ist aller Übel fähig und geht so weit, dass es sich einen Spaß aus den Leiden der anderen macht, und es verwandelt die Zärtlichkeiten Meines Herzens zu ihm in Kummer und tiefe Wunden. Das schönste Vorrecht Meines Herzens ist die Zärtlichkeit. Alle Fasern, all die Neigungen, die Wünsche, die Liebe, der

Herzschlag Meines Herzens haben als Anfang die Zärtlichkeit, so dass Meine Fasern zärtlich sind, Meine Neigungen und Wünsche sind überaus zärtlich, Meine Liebe und Mein Herzschlag sind so zärtlich, dass sie so weit gehen, Mein Herz zu verflüssigen, und diese zärtliche Liebe lässt Mich die Geschöpfe so sehr lieben, dass Ich lieber leide, als sie leiden sehen zu müssen. Eine Liebe, die nicht zärtlich ist, ist wie eine unreife Speise, wie eine alt gewordene Schönheit, die niemanden mehr anziehen kann, um geliebt zu werden, und wie eine Blume ohne Duft, wie eine trockene Frucht ohne Saft und Süßigkeit. Eine harte Liebe ohne Zärtlichkeit ist unakzeptabel und würde nicht die Kraft haben, von jemandem geliebt zu werden. Deshalb leidet Mein Herz so sehr, die Härte der Geschöpfe zu sehen, dass sie so weit kommen, Meine Gnaden in Geißeln zu verwandeln.”

Danach fand ich mich unter einer höchsten Kraft, der ich nicht widerstehen konnte, in meinem leidvollen Zustand, und obwohl ich großen Widerwillen fühlte, trachtete ich danach, mich im Göttlichen Willen hinzugeben, Meiner einzigen Zuflucht. Und Jesus ließ sich kurz sehen, um mir Kraft zu geben und sagte zu mir:

„Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen ließ Unsere Gottheit Heiligkeit, Liebe, Güte und so weiter hervortreten, die dem Menschen dienen sollten, um ihn heilig zu machen, gut, schön, und Uns Liebe für Liebe zu geben. Nun waren Unsere Güter nicht gänzlich von ihm genommen worden, und deshalb warten sie auf jemanden, der sie nimmt. Komme deshalb in Unsere Güter, komm, um die Krümel der Heiligkeit zu nehmen, der Liebe, der Güte, die Krümel der Schönheit, der Stärke. Ich sage Krümel im Vergleich zu dem, was du zurücklassen wirst, denn Unsere Güter sind unermesslich und das, was das Geschöpf nimmt, kann im Hinblick auf das, was es zurücklässt, Krümel genannt werden. Doch für es selbst wird es sich so sehr anfüllen, dass es nach außen überfließt. Unsere Liebe ist dann

zufrieden, wenn sie das geliebte Geschöpf bis an den Rand mit Unseren Gütern gefüllt sieht. Nun bilden diese Krümel so viele verschiedene Speisen, eine schöner als die andere, so dass das Geschöpf von Unserem himmlischen Tisch nimmt und sich überreich mit diesen göttlichen Speisen ernährt. Und da jemand von der Speise gibt, wird er, wenn er Uns seine Akte gibt, da er sich mit diesen göttlichen Krümeln ernährt hat, mit solcher Schönheit gefüllt, dass Wir sofort erkennen, dass es die Speise Unserer Krümel ist, die er Uns in seinen Akten gibt. O wie glücklich sind wir, dass das Geschöpf Uns seine Akte gibt, die Göttliches von sich geben! Wir riechen Unsere Düfte, Wir berühren Unsere Heiligkeit und Güte, und Wir fühlen Uns für die Krümel vergolten, die Wir ihm gegeben haben.”

## **2. April 1931**

*Das Kostbarste, was das Geschöpf besitzt, ist der Wille. Die Macht der freiwilligen Leiden. Die Unterstützung. Wie die kleine Flamme in der Seele entzündet und genährt wird.*

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an, doch so hingegen ich auch bin, fühle ich meinen Widerwillen lebhaft, in den Zustand meiner gewohnten Leiden zu fallen. Und diese Widerstände werden von den Anstrengungen und den Auflagen verursacht, die über mir stehen. Deshalb sagte ich in der Bitterkeit meiner Seele zu meinem geliebten Jesus:

‘Meine Liebe, du willst mich in die Leiden fallen lassen, tue es nur, doch ich will meinen Willen nicht hervorkommen lassen. Du willst es tun, ich werde damit zufrieden sein, doch aus mir will ich nichts hervorkommen lassen.’

Und Jesus sagte ganz betrübt zu mir:

„Meine Tochter, was würde Ich ohne deinen Willen mit deinen Leiden tun? Ich habe nichts damit zu tun, noch könnten sie Mir dienen, die göttliche Gerechtigkeit zu entwaffnen oder Meinen gerechten Zorn zu besänftigen. Denn das Schönste und Kostbarste, was das Geschöpf hat, ist sein Wille. Er ist das Gold, das Übrige sind oberflächliche Dinge, Dinge ohne Substanz. Und die Leiden selbst sind ohne Wert. Wenn hingegen der goldene Faden des freien Willens in den Leiden fließt, hat er die Kraft, sie in das reinste Gold zu verwandeln, desjenigen würdig, der ganz freiwillig gelitten und sogar den Tod selbst aus Liebe zu den Geschöpfen erduldet hat.

Wenn Ich Leiden ohne den Willen wollte, davon gibt es so viel Überfluss in der Welt, dass, wenn Ich etwas davon will, etwas nehmen könnte. Doch da der goldene Faden ihres Willens darin fehlt, sind sie nicht für Mich. Sie ziehen Mich nicht an. Sie verwunden nicht Mein Herz noch finde Ich das Echo Meiner freiwilligen Leiden in ihnen. Deshalb haben sie nicht die Kraft, die Geißeln in Gnade umzuwandeln. Daher sind Leiden ohne Willen innen leer, ohne die Fülle der Gnade, ohne Schönheit, ohne Macht über Mein Göttliches Herz. Eine Viertelstunde freiwilliger Leiden genügt, um für all die schrecklichsten Leiden, die es in der Welt gibt, aufzukommen und sie noch zu übertreffen. Denn sie sind in der menschlichen Ordnung. Die freiwilligen hingegen sind in der göttlichen Ordnung. Und dann würde Ich von der kleinen Tochter Meines Wollens niemals ihre Leiden ohne die Freiwilligkeit ihres Willens akzeptieren. Das war es, das dich schön und anmutig in Meiner Gegenwart gemacht hat, was den Strom Meiner Mitteilungen über den Göttlichen Willen geöffnet hat und was Mich mit magnetischer Kraft hingezogen hat, deine Seele so oft zu besuchen. Dein aus Liebe frei geopferter Wille war Mein Lächeln, Meine Unterhaltung, und er hatte die Kraft, Meine Leiden in Freuden zu verwandeln.

Daher werde Ich eher zufrieden sein, nur für Mich allein zu leiden, als dich leiden zu lassen, ohne die freie Einwilligung deines Willens. O wie würde es dich herabsetzen und du würdest in die Tiefen der Kinder des menschlichen Wollens hinabsteigen, du würdest den adeligen Titel verlieren, das kostbare Merkmal der Tochter Meines Willens! In Meinem Willen gibt es keinen Zwang. Denn niemand zwang Ihn, den Himmel zu erschaffen, die Sonne, die Erde, den Menschen selbst, sondern Er tat es freiwillig, ohne dass jemand etwas gesagt hätte, aus Liebe zu den Geschöpfen. Und doch wusste Er, wie viel er ihretwegen zu leiden haben würde. So will Ich jemand, der von Meinem Willen leben möchte. Zwang ist von der menschlichen Natur. Zwang ist Ohnmacht, es ist Veränderlichkeit, Zwang ist der wahre Charakter des menschlichen Willens. Sei daher aufmerksam, gute Tochter, Wir verändern die Dinge nicht. Und wolle du Meinem zu sehr erbitterten Herzen nicht dieses Leid zufügen.”

So sagte ich in meiner Bitterkeit:

‘Mein Jesus, und doch sagen jene, die über mir sind, zu mir: ‘Wie kann das jemals möglich sein?’ Für vier, fünf Personen, die Böses tun wollten, sollte Er so viele Züchtigungen senden wollen? Vielmehr hat der Herr Verstand. Denn die Sünden sind in großer Zahl, und deshalb die Geißeln.’ Und sie sagen so viele andere Dinge, die Du weißt.’

Und Jesus fügte, ganz Güte, hinzu:

„Meine Tochter, wie irren sie sich! Es ist nicht wegen der Sünde von vier oder fünf, dass sie mit so viel Niedertracht sogar bei der Verleumdung angekommen sind. Diese werden persönlich gestraft werden, doch es ist die Stütze, die sie Mir weggenommen haben. Deine Leiden dienen Mir als Stütze. Durch die Mir weggenommene Stütze findet Meine Gerechtigkeit niemanden, der sie stützt, und ohne Unterstützung hat sie in der Zeit, während du von deinen gewohnten

Leiden frei gewesen bist, ständige und schreckliche Geißeln regnen lassen. Wenn hingegen die Stütze vorhanden gewesen wäre, selbst wenn die Geißeln auftreten, wären es nur ein Zehntel gewesen, ein Fünftel, umso mehr, als diese Stütze in freiwilligen, von Mir gewünschten Leiden, bestanden hat. Und in die freiwilligen Leiden tritt eine göttliche Kraft ein. Ich könnte sagen, dass Ich selbst in deinen Leiden mich zu einer Stütze machte, um Meine Gerechtigkeit zu stützen. Nun, da deine Leiden fehlen, fehlt Mir der Baustoff, um die Stütze zu bilden, und daher bleibt Meine Gerechtigkeit frei, zu tun, was sie will. Daraus sollten sie das große Gut verstehen, das Ich jedem und der ganzen Welt gegeben habe, indem Ich dich für so viele Jahre im Zustand des freiwilligen Leidens gehalten habe. Deshalb, wenn du nicht willst, dass Meine Gerechtigkeit die Erde weiterhin erschüttert, verweigere Mir nicht deine freiwilligen Leiden, und Ich werde dir helfen. Fürchte dich nicht, lasse Mich tun.“

Danach gab ich mich ganz im Göttlichen Fiat hin, mit der Frucht, ich könnte Jesus etwas verweigern und imstande zu sein, es daran mangeln zu lassen, immer den Göttlichen Willen zu tun. Diese Furcht zerreißt meine Seele und macht mich unruhig, und nur mit der Gegenwart Jesu fühle ich den Friedensstifter wie früher. Doch wenn ich Ihn aus dem Blick verliere, kehre ich in den Sturm der Schreckenbilder, Ängste und des Widerwillens zurück. Und mein liebster Jesus fügte, um mich aufzuheben, hinzu:

„Gute Tochter, Mut! Erhebe dich, bekümmere dich nicht. Willst du wissen, wie das Licht Meines Göttlichen Willens sich in deiner Seele bildet? Die wiederholten Wünsche sind wie viele Lufthauche, die deine Seele anhauchen und die kleine Flamme rufen, die kleinen Tropfen von Licht, um sich selbst in ihr zu entzünden. Und je intensiver sie es ersehnt, umso mehr Lufthauche sind es, um die kleine Flamme zu nähren und sie zu vergrößern. Wenn der Lufthauch aufhört, besteht Gefahr, dass die kleine Flamme verlöscht. So brau-

cht es, um die kleine Flamme zu bilden und zu entzünden, die wahren und unaufhörlichen Sehnsüchte, und um das Licht reifen und vergrößern zu lassen, braucht es die Liebe, die den Keim des Lichts enthält. Du würdest vergeblich mit deinen Wünschen hauchen, wenn das brennbare Material über deinen wiederholten Hauchen fehlen würde. Doch wer bringt diese kleine Flamme in Sicherheit, auf eine Weise, dass sie nicht vergeht, ohne die Gefahr, ausgelöscht zu werden? Die Akte, die in Meinem Willen getan werden. Sie nehmen das Material, die kleine Flamme Unseres ewigen Lichts zu entzünden, die keinem Verlöschen unterworfen ist, und sie bewahren sie stets lebendig und stets im Wachstum. Und der menschliche Wille wird überstrahlt und wird blind vor diesem Licht. Und da er sich blind sieht, fühlt er nicht mehr das Recht, um zu handeln, und er lässt das arme Geschöpf in Frieden. Fürchte dich deshalb nicht. Ich werde dir helfen, um zu blasen. Wir werden gemeinsam blasen, so wird die kleine Flamme schöner und leuchtender.”

#### **4. April 1931**

***Das „Ich liebe Dich“ ist Donner. Der Göttliche Wille ist Himmel, unsere Menschheit ist Erde. Die Leiden des Herzens Jesu. Austausch des Lebens. Der Göttliche Wille ist der Anfang, die Mitte und das Ende.***

Meine Hingabe in den Armen des Höchsten Heiligen Willens dauert an. Und obwohl ich mich unter den dicken Wolken unaussprechlicher Bitterkeit fühle, die von mir die Schönheit des Göttlichen Lichts nehmen, und ich fühle, dass Es hinter den Wolken ist, sage ich doch meine „Ich liebe Dich“ und tue meine Akte im Fiat. So bildet mein „Ich liebe Dich“ den Donner und den Blitz aussendend, zerreißt es die Wollken, und von diesen Rissen tritt das strahlendste Licht in meine Seele und bringt mir das Licht der Wahrheit, das Jesus diesem kleinen Geschöpf mitteilen will. Mir scheint, dass es, so oft als ich

mein „Ich liebe Dich“ wiederhole, es donnert und blitzt, und diese Lichtblitze, welche die Wolken zerreißen, verwunden mein höchstes Gut Jesus. Verwundet sendet Er mir sein Licht als Ankündigung seines kleinen Besuchs bei seiner Tochter in Bitterkeiten. Als ich mich in diesem Zustand befand, war mein geliebter Jesus in einen bemitleidenswerten und betrübten Zustand geraten. Er hatte wegen der schweren Beleidigungen, die Er empfing, gebrochene Arme. Er warf sich in meine Arme und bat um Hilfe in so vielen Leiden. Ich weiß nicht, wie ich widerstehen könnte, und während ich Ihn in meine Arme drückte, fühlte ich Ihn seine Leiden mir mitteilen, doch so zahlreich, dass ich mich sterben fühlte. Deshalb bin ich in den Abgrund meines leidvollen Zustands gefallen. Fiat!... Fiat!... Jedoch gab mir der Gedanke, imstande gewesen zu sein, Jesus mit meinen kleinen Leiden zu erleichtern, Frieden. Jesus hatte mich in den Leiden alleine gelassen. Danach kehrte Er zurück und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wahre Liebe kann nichts tun oder leiden, wenn sie nicht mit dem Geliebten teilt. Wie lieb ist die Gesellschaft geliebter Menschen in den Leiden! Ihre Gesellschaft lindert die Leiden für Mich und Ich fühle mich, als ob sie Mir das Leben zurückgeben. Und wenn Mir das Leben auf dem Wege von Leiden zurückgegeben wird, ist das die größte Liebe, die Ich im Geschöpf finde. Und Ich gebe ihm Mein Leben zum Austausch. Daher ist die Liebe so groß, dass sie das Geschenk des Lebens untereinander austauschen.

Doch weißt du, wer Mich in deine Arme gezogen hat, um dich in Meinen vielen Leiden um Hilfe zu bitten? Der ständige Donner deiner 'Ich liebe Dich', er hat Mich mit seinen Blitzen gezogen, um Mich in deine Arme zu werfen und Erleichterung von dir zu erbitten. Darüber hinaus solltest du wissen, dass Mein Göttlicher Wille Himmel ist, deine Menschheit ist Erde. Wenn du nun deine Akte in Ihm tust, nimmst du den Himmel, und je mehr Akte du tust, umso mehr Platz nimmst du in diesem Himmel Meines Fiat ein. Und während du

den Himmel nimmst, nimmt Mein Wille deine Erde. Himmel und Erde sind miteinander verschmolzen und sie bleiben der eine im anderen verloren.”

Danach setzte ich meine Hingabe im Göttlichen Fiat fort, und der gebenedeite Jesus kehrte mit Seinem offenen Herzen zurück, aus sich dem Blut ergoss. Und in diesem Göttlichen Herzen waren alle Leiden Jesu zu sehen, die Er in allen Teilen seiner Göttlichen Person litt. Alles war in Seinem Herzen zentriert, denn in Ihm war der Sitz und der Beginn aller Seiner Leiden, die durch Seine ganze Heiligste Menschheit kreisten, wie viele kleine Flüsse stiegen sie in Sein Heiligstes Herz hinauf. Sie brachten all die Qualen, die seine ganze Göttliche Person litt. Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wie viel leide Ich! Siehe auf dieses Mein Herz! Wie viele Wunden! Wie viel Kummer, wie viele Leiden verbirgt es in sich. Es ist die Zuflucht aller Leiden. Es gibt keinen Kummer, noch einen Krampf der Schmerzen, noch eine Beleidigung, die nicht in dieses Mein Herz hineinfließt. Meine Leiden sind so zahlreich, dass Ich, außerstande die Bitterkeit zu ertragen, gehe, um jemand zu finden, der ein kleines Partikelchen dieser Leiden akzeptiert, um einen Hauch der Erleichterung zu finden. Und wenn Ich sie finde, dann halte Ich sie Mir so nahe, dass Ich nicht weiß, wie Ich sie jemals mehr verlassen könnte, noch fühle Ich Mich mehr allein. Ich habe jemanden, dem Ich Meine Leiden verständlich machen kann. Jemanden, dem Ich Meine Geheimnisse anvertrauen und in den Ich Meine Flammen der Liebe ergießen kann, die Mich verzehren. Deshalb bitte Ich dich oft, einen Teil Meiner Leiden anzunehmen, denn es sind ihrer so viele. Und wenn Ich nicht zu Meinen Kindern gehe und um Erleichterung bitte, zu wem sollte Ich gehen? Ich wäre wie ein Vater ohne Kinder, der keinen Nachwuchs hat, oder die undankbaren Kinder hätten ihn verlassen. Ach nein, nein, du wirst Mich nicht verlassen. Nicht wahr, Meine Tochter?“

Ich erwiderte:

‘Mein Jesus, niemals werde ich Dich verlassen. Doch Du wirst mir die Gnade geben, Du wirst mir in meinen gegenwärtigen Umständen helfen, denn Du weißt, wie leidvoll sie sind. Mein Jesus, hilf mir und ich sage Dir mit meinem ganzen Herzen: O verlass mich nicht, lasse mich nicht allein! O wie lebhaft fühle ich das Bedürfnis nach Dir! Hilf mir! Hilf mir!’

Und Jesus, der einen überaus lieblichen Ausdruck gewann, nahm meine arme Seele in Seine Hände. In ihre Tiefe schrieb Er:

„Meine Tochter, Ich lege Meinen Göttlichen Willen in deine Seele als den Beginn des Lebens, aus dem alle deine Akte herabsteigen werden, wie aus einem einzigen Punkt. Sie werden sich in dein ganzes Wesen ausbreiten, in deiner Seele und in deinem Körper. Sie werden das pochende Leben Meines Göttlichen Wollens in dir fühlen lassen, das du in all deinen Akten verbergen wirst wie in einem Heiligtum, was sich aus ihrem göttlichen Anfang ergibt. Da du Meinen Göttlichen Willen als Anfang hast, wirst du ganz geordnet in deinem Schöpfer bleiben, und du wirst erkennen, dass jeder Anfang von Gott ausgeht. Du wirst Uns die Herrlichkeit und den Austausch der Liebe aller geschaffenen Dinge geben, die aus Unseren schöpferischen Händen hervorgegangen sind. Während du dies tust, wirst du das Werk der Schöpfung umfassen, dessen Anfang Wir waren, sein Leben und Bewahrer.

Vom Beginn wirst du zur Mitte weitergehen. Du solltest wissen, dass der Mensch sich weigerte, den Anfang anzuerkennen, als er sich aus Unserem Göttlichen Willen zurückzog. Er brachte sich in Unordnung und wurde unsicher, ohne Stütze, ohne Kraft. Bei jedem Schritt fühlte er sich zum Fallen geneigt, als ob ihm der Grund unter den Füßen fehlte, und der Himmel über seinem Kopf dabei zu sein schien, ihn im wütendsten Sturm zu schlagen. Nun bedarf es einer Mitte, um die

Erde wieder zu festigen und den Himmel zum Lächeln zu bringen. Und höre, Mein Kommen auf die Erde ist die Mitte, um den Himmel und die Erde wieder zu vereinigen, Gott und Mensch. Daher wird jemandem, der Meinen Göttlichen Willen als Anfang hat, die Mitte offenbart, und sie wird das ganze Werk der Erlösung umfassen und wird den Austausch der Liebe und der Herrlichkeit all der Leiden, die Ich gelitten habe, um den Menschen zu erlösen, einschließen. Wenn es den Anfang und die Mitte gibt, muss auch das Ende da sein. Das Ende des Menschen ist der Himmel. Und für jemand, der Meinen Göttlichen Willen als Anfang hat, fließen alle seine Akte als Ende in den Himmel. Dort muss seine Seele ankommen, als Anfang seiner Seligkeit, die nie ein Ende haben wird. Und wenn du Meinen Göttlichen Willen als Ende haben wirst, wirst du Mir die Herrlichkeit und den Austausch der Liebe geben, die Ich als ein himmlisches Land für die Geschöpfe als deren glückseligen Aufenthalt geschaffen habe. Sei deshalb aufmerksam, Meine Tochter. Ich versiegle in deiner Seele Meinen Göttlichen Willen als Beginn, Mitte und Ende, Er wird für dich Leben sein und sicherer Führer, der dich in Seinen Armen zum himmlischen Vaterland führen wird.”

### **16. April 1931**

***Der Mut gehört den entschlossenen Seelen. Sechs Engel mit Jesus als Führer. Die Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, sind Pfänder von unendlichem Wert, ewige Bande, Ketten, die keinem Bruch unterworfen sind.***

Mein ständiges Leben unter der Herrschaft des ewigen Fiat, das mich innerlich und äußerlich umgreift, lässt mich sein unendliches Gewicht fühlen. Wie ein Atom bin ich von Seiner Unendlichkeit umschlossen, die keine Grenzen hat. So sehr ich Ihn auch liebe und nach Ihm seufze, fühle ich lebhaft den Kummer meines menschlichen Willens, der gemahlen wird und beinahe unter der Herrschaft

eines unermesslichen und ewigen Göttlichen Willens stirbt. Mein Jesus, hilf mir und gib mir Kraft in dem leidvollen Zustand, in dem ich bin. Mein armes Herz blutet und sucht in so vielen Leiden eine Zuflucht. Du allein, Jesus, kannst mir helfen. O hilf mir, verlass mich nicht... Und während meine arme Seele ihrem Kummer Ausdruck gab, ließ sich mein guter Jesus in meinem Inneren mit sechs Engeln sehen, gekreuzigt, drei zur Rechten und drei zur Linken seiner anbetungswürdigen Person. Jeder von den genannten Engeln hielt seine Krone in den Händen, übersät mit strahlenden Edelsteinen, in dem Akt, sie ihrem Herrn darzubieten. Ich war überrascht, als ich das sah, und mein geliebter Jesus sagte zu mir:

„Mut, Meine Tochter. Mut ist den entschlossenen Seelen zu eigen, wenn sie Gutes tun. Sie sind unter jedem Sturm unerschütterlich, und während sie das Dröhnen von Donnern und Blitzen vernehmen, dass sie sogar davon zittern, und unter dem reichlichen Wasser bleiben, das auf sie regnet, machen sie von dem Wasser Gebrauch, um sich zu waschen und daraus schöner hervorzugehen. Und ohne sich um den Sturm zu kümmern, sind sie entschlossener denn je und mutig, um sich nicht von dem begonnenen Guten abzuwenden. Die Entmutigung gehört zu den unentschlossenen Seelen, die nie ein Gut vollenden werden. Der Mut ebnet den Weg, der Mut schlägt jeden Sturm in die Flucht, der Mut ist das Brot der Starken. Der Mut gehört dem Kämpferischen, der es versteht, in jedem Kampf zu siegen. Deshalb Mut, gute Tochter. Fürchte dich nicht. Und dann: was fürchten? Ich habe dir sechs Engel zu deinem Schutz gegeben, jeder von ihnen hat den Auftrag, dich durch die grenzenlosen Wege Meines ewigen Willens zu führen, damit du mit deinen Akten, mit deiner Liebe den Austausch von all dem durchführen kannst, was der Göttliche Wille tat, als Er sechs Fiats in der Schöpfung aussprach. Deshalb hat jeder Engel ein Fiat anvertraut, und das, was aus diesem Fiat hervorgegangen ist, um dich zum Austausch eines jeden dieser Fiats zu rufen,

selbst um den Preis deines Lebens. Diese Engel sammeln deine Akte und bilden Kronen mit ihnen, und sie werfen sich vor der Gottheit nieder zum Austausch für das, was Unser Göttlicher Wille tat, damit Er bekannt werden und auf Erden sein Reich formen möge. Doch das ist noch nicht alles. An der Spitze dieser Engel bin Ich, der Ich dich leite und in allem über dich wache. Ich selbst forme in dir diese Akte und diese Liebe, die von Uns gewünscht werden, damit du in der Lage seist, ausreichend Liebe zu haben, um so viele große Werke Unseres Höchsten Willens auszutauschen. Bleibe daher nicht stehen, du hast viel zu tun. Du musst Mir folgen, der Ich nie stehen bleibe. Du musst den Engeln folgen, denn sie wollen die ihnen anvertraute Aufgabe erfüllen. Du hast deine Sendung als Tochter des Göttlichen Willens zu vollenden.”

Danach fühlte ich mich bekümmert, und ängstlich dachte ich mir: ‘Die Umstände meines Lebens sind überaus leidvoll, so sehr, dass ich mich oft unter einem so lang dauernden Sturm unterliegen fühle, von dem kein Ende abzusehen ist. Denn oft scheint es, dass er noch wütender wird, und wenn Unser Herr mir nicht die überreiche Hilfe und Gnade gibt, ist meine Schwäche so groß, dass ich das Gefühl habe, ich wollte aus dem Göttlichen Willen herausgehen, und wenn das geschehen sollte, möge es nie der Fall sein, ich Arme! Alles wird verloren sein!’

Doch während ich daran dachte, streckte mein anbetungswürdiger Jesus seine Arme mir entgegen, und Er sagte in dem Akt, mich zu unterstützen:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass die Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden, unvergänglich sind und von Gott nicht übertroffen werden können. Sie sind das kontinuierliche Gedächtnis, dass die Seele das Gut hatte, gemeinsam mit einem Göttlichen Willen zu wirken, und dass Gott das Geschöpf zusammen mit sich bewahrt hat, damit es mit seinem eigenen Göttlichen Willen

arbeitet. Diese glückliche Erinnerung, wirksam und heilig, lässt Uns stets Gott und die Seele im Blick haben, auf eine Weise, dass der Eine wie die andere unvergesslich bleiben. Wenn das Geschöpf das Unglück haben sollte, aus Unserem Willen herauszugehen, umherwandernd, wird es sich entfernen, doch wird es das Auge seines Gottes über sich fühlen, der sie zärtlich ruft, und ihr Auge sieht Ihn, der ständig auf sie blickt. Sie fühlt das unwiderstehliche Bedürfnis nach Ihm, so dass starke Ketten sie in die Arme ihres Schöpfers ziehen. So erging es Adam. Denn der Anfang seines Lebens wurde in Meinem Göttlichen Willen gemacht. Trotzdem er sündigte und aus Eden hinausgeworfen wurde, zog er sein ganzes Leben umher. War er aber deshalb verloren? Ach nein! Denn er fühlte die Macht Unseres Willens über sich, in dem er gewirkt hatte. Er fühlte Unser Auge, das über ihm wachte und das seine Augen anzog, auf Uns zu blicken, und er hatte die liebe Erinnerung, dass seine frühen Akte Leben in Unserem Willen hatten.

Du kannst nicht all das Gute verstehen, was es bedeutet, in Unserem Willen zu wirken. Die Seele, die in Ihm wirkt, erwirbt so viele Pfänder von unendlichem Wert, als Unser Fiat Akte tut. Und diese Pfänder bleiben in Gott selbst, denn das Geschöpf hat weder die Fassungskraft noch den Platz, wo es sie aufbewahren könnte, so groß ist der Wert, den sie enthalten. Und kannst du jemals glauben, dass, während Wir diese Pfänder des Geschöpfes von unendlichem Wert bewahren, es zulassen sollten, dass das Geschöpf verloren gehe? Das Geschöpf, dem diese kostbaren Pfänder gehören? Ach nein, nein! Deshalb fürchte dich nicht. Die Akte, die in Unserem Willen getan werden, sind ewige Bande, Ketten, die nicht brechen. Und wenn du dir vorstellst, dass du aus Unserem Göttlichen Willen herausgehen könntest, was nicht der Fall sein wird, kannst du herausgehen. Doch deine Akte bleiben. Sie können nicht herausgehen, denn sie sind in Unserem Haus getan worden, und das Geschöpf hat seine Rechte, so

sehr, dass es in Unserem Haus ist, das heißt: in Unserem Willen. Wenn es herausgeht, dann verliert es seine Rechte. Diese Akte jedoch werden solche Macht haben, es zurückzurufen, das ihr Besitzer war. Wolle daher nicht den Frieden in deinem Herzen trüben, gib dich in Mir hin und fürchte dich nicht.“

## **24. April 1931**

*Wie Gott im Wirken die Akte des Geschöpfes als kleines Grundstück verlangt, um seine Werke darauf zu stützen. Wer dem Atem bildet, den Herzschlag der Schöpfung. Die Werke Gottes, Träger des Lebens.*

Ich folgte meinen Akten im Göttlichen Fiat. O wie gerne hätte ich, dass mir nichts von dem, was Es getan hat, entfliehen möge! Sowohl in der Schöpfung als auch in der Erlösung, um einen Wettbewerb mit meinem kleinen ‘Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich danke Dir, ich preise Dich und ich bitte Dich, dass das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde komme!’ machen zu können. Doch während ich daran dachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, Unser Göttliches Werk ist überfließend, so dass es dem Geschöpf nicht gelingt, den ganzen Überfluss der Güter zu nehmen, den Wir in Unsere schöpferischen Werke hineinlegen. Wir verlangen jedoch, um zu wirken, stets die kleine Arbeit des Geschöpfes. Und dem entsprechend, was es mehr oder weniger gearbeitet hat, verfügen Wir mehr oder weniger von den Gütern, die Wir in das Werk legen, das Wir zum Wohle der Geschöpfe tun wollen. Denn das Werk von ihnen dient Uns als das kleine Grundstück oder der Raum, wo Wir Unsere Güter aufstützen wollen. Wenn ein Grundstück oder Platz klein ist, können Wir wenig niederlegen. Wenn er groß ist, können Wir mehr darauf legen, und wenn Wir mehr niederlegen wollen, wird das Geschöpf unfähig sein, das zu

nehmen und zu verstehen, was Wir ihm gegeben haben. Du siehst deshalb, wie nötig die kleine Arbeit des Geschöpfes ist, damit Unser Wirken inmitten der menschlichen Generationen Leben haben möge. Umso mehr, als das Geschöpf seine kleinen Akte beginnt, seine Gebete, seine Opfer, um das Gut zu erlangen, das Wir ihnen geben wollen. So versetzt es sich in Verbindung mit seinem Schöpfer. Es öffnet eine Art von Korrespondenz und alle seine Akte sind nichts anderes als kleine Briefe, die es bei Ihm ankommen lässt, in denen sie bald betet, bald ruft, und bald sein eigenes Leben aufopfert, um Ihn dazu zu bewegen, das Gut zu geben, das Wir ihnen geben wollen. Das disponiert das Geschöpf, es zu empfangen und Gott, es zu geben. Wenn das nicht so wäre, würde der Weg fehlen, und all die Verbindungen würden geschlossen. Die Kenntnis dessen, der das Geschenk machen will, würde fehlen, und Unsere Gaben würden gegeben und Feinden ausgesetzt, die von Uns weder geliebt werden noch die Uns lieben. Das kann nicht sein. Wenn Wir ein Werk tun wollen, flattern Wir stets über jemandem, der Uns liebt und den Wir lieben. Denn die Liebe ist der Same, die Substanz, das Leben Unserer Werke. Und wenn die Liebe fehlt, dann fehlt der Atem, der Herzschlag eines Werkes, und die empfangene Gabe wird nicht geschätzt. Und mit der fehlenden Wertschätzung besteht die Gefahr, dass es bei seiner Geburt stirbt.

Höre deshalb, dass deine Akte und das Opfer selbst deines Lebens notwendig sind, um Mein Göttliches Wollen bekannt zu machen und Ihn regieren zu lassen. Es gibt kein größeres Werk von Ihm, und deshalb will Ich deine wiederholten Akte, deine unaufhörlichen Gebete und dein weitreichendes Opfer eines Lebens, das lebendig begraben ist: es ist nichts anderes als der geräumige Grund, auf den Ich ein solches Gut stützen kann. Jeder deiner Akte ist ein kleiner Brief, den du Uns sendest, und Wir lesen: ‘Ach, ja, jemand wünscht Unser Wollen auf Erden und gibt Uns ihr eigenes Leben, um Ihn

regieren zu lassen!’ Damit verfügen Wir die Dinge, die Gnaden, die Ereignisse, um dein kleines Grundstück zu füllen, und Wir warten, dass es vergrößert werde, um das große Geschenk des Reiches Unseres Willens darauf zu stützen.

Dies geschah in der Erlösung: Ich wartete so lange Zeit, um vom Himmel auf die Erde herabzusteigen, um ausreichend Zeit zu gewähren, damit Menschen mit ihren Akten, Gebeten und Opfern den kleinen Grund vorbereiten konnten, auf den Ich die Früchte der Erlösung stützen konnte. Sie waren so überreichlich, dass die Geschöpfe bis jetzt immer noch alles zu nehmen haben. Und wenn sie mehr getan hätten, hätte Ich noch reichlicher gegeben. Und wenn Ich mehr hätte geben wollen, wäre es auch nur ohne einen Beistrich, einen Punkt von ihren Akten, dann wäre das für sie wie ein unlesbares Buch gewesen, dessen Sprache nicht bekannt ist und daher wie ein Schatz ohne Schlüssel ist, von dem man nicht weiß, was darin ist. Denn der Akt des Geschöpfes ist das Auge, das liest, und der Schlüssel, der öffnet, um Meine Gaben zu nehmen. Und etwas zu geben, ohne das Gut, das gegeben wird, bekannt zu machen, wäre ein Kummer gewesen und Unserer Weisheit nicht würdig. Sei deshalb aufmerksam, Meinem Göttlichen Willen zu folgen. Je mehr du Ihm folgen wirst, umso mehr wirst du Ihn erkennen und umso überfließender wird Er im Geben Seiner Güter sein.”

Danach folgte ich meinem Rundgang in der Schöpfung, um mich mit den Akten zu vereinigen, die der Göttliche Wille in ihr getan hat. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, der Atem, der Herzschlag, der Blutkreislauf der Schöpfung ist Unsere Liebe, Anbetung, Herrlichkeit. Wir legen in sie hinein, was Wir in Uns selbst sind. Unsere Natur ist reinste Liebe und Unsere Heiligkeit ist derart, dass das, was diese Liebe hervorbringt, nichts anderes als tiefe Anbetung und immerwährende Verherrlichung Unseres Göttlichen Seins ist. Daher mussten Wir, als

Wir die Schöpfung hervorbrachten, das hervorbringen, was Wir besitzen. Wir können nicht etwas hervorbringen, das nicht zu Uns gehört. Deshalb ist der Atem der Schöpfung Liebe. Wenn Ich sie abtaste, wird sie mit neuer Liebe wie mit Perlen geziert, die im Lauf ihres Kreislaufs unaufhörlich wiederholt: ‘Anbetung und Herrlichkeit für Unseren Schöpfer.’

Nun lässt das Geschöpf, wenn es sich den geschaffenen Dingen zuwendet und seine Liebe in sie legt, die seinige hervortreten und nimmt Unsere Liebe. Und dies lässt weitere Liebe hervorkommen, um wieder zu warten, sie zu empfangen und seine Liebe zu geben. So kommt es zu einem Austausch und einem Wettbewerb zwischen dem Geschöpf und den geschaffenen Dingen, die sich miteinander vereinigen und Unserem Höchsten Sein Liebe, Anbetung und Verherrlichung geben. Wenn du lieben willst, denke daher daran, dass alle geschaffenen Dinge Unsere Vollmacht haben, dir Liebe zu geben, und stets die deinige zu empfangen. So wird das Fest Unserer Liebe zwischen Himmel und Erde erhalten bleiben, und du wirst das Glück Unserer Liebe fühlen, und den Atem der Liebe, der Herzschlag der Anbetung wird für dich eine Vertretung finden, und immerwährende Herrlichkeit wird in deinem Blut für deinen Schöpfer kreisen.

Daher solltest du wissen, dass Unsere Werke voll Leben sind. Unsere Schöpferkraft hat die Kraft, den vitalen Keim in all die Werke zu legen, die Wir tun, und sie den Geschöpfen mitzuteilen, die von ihnen Gebrauch machen. Die Schöpfung ist gefüllt mit Unseren schöpferischen Werken; die Erlösung ist ein endloses Feld Unserer Handlungen, die getan wurden, weil sie den Geschöpfen das Leben und das Gut brachten, das sie enthalten. So sind Wir von der Pracht Unserer Werke umgeben, doch Wir haben den Kummer, dass diese Werke nicht genommen werden. Viele von ihnen sind dem Geschöpf nicht einmal bekannt, und deshalb sind sie für sie wie tot, denn sie

bringen in dem Maß Früchte des Lebens, als die Geschöpfe von ihnen Gebrauch machen. Und so viele lebendige Werke gefährdet zu haben wie ebensoviele Unserer Eigenschaften, ohne die Früchte hervorzubringen, die sie enthalten, und noch mehr, das Geschöpf arm zu sehen, schwach und ohne das Leben des wahren Guten, das betrübt Uns so sehr, dass du nicht verstehen kannst, in welche Umstände des Leidens Uns die Geschöpfe versetzen. Wir befinden Uns in den Umständen eines Vaters, der viele Kinder hat, und das Essen vorbereitet, und während er es vorbereitet, ist er ganz in Feststimmung, dass seine Kinder nicht hungern müssen, sondern von dem Seinigen essen werden. Dann richtet er den Tisch, bereitet die Teller mit der Vielfalt der Speisen vor, die er zubereitet hat, dann ruft er die Kinder, damit so kommen, um die schönen Speisen zu kosten, die er vorbereitet hat, doch die Kinder hören nicht auf die Stimme des Vaters, und das Mittagessen bleibt unberührt. Was ist das nicht für ein Kummer für diesen Vater, zu sehen, dass sich die Kinder nicht an seinen Tisch setzen und nichts von den Speisen essen, die er zubereitet hat! Das Schauen auf den Tisch voller Speisen bereitet ihm Kummer. So ergeht es Uns, wenn Wir sehen, dass die Geschöpfe sich nicht um die so zahlreichen Werke kümmern, die Wir mit so viel Liebe für sie getan haben. Deshalb wirst du, je mehr du von dem Unsrigen nimmst, umso mehr göttliches Leben empfangen. Du wirst Uns glücklicher machen und du wirst Uns von der tiefen Wunde der menschlichen Undankbarkeit heilen.”

#### **4. Mai 1931**

*Die Macht des Wortes Jesu. Die wiederholten Akte sind wie der Saft für die Pflanzen. Erzwungene Leiden verlieren die Frische. Jesus will frei in der Seele sein.*

Meine Hingabe im Göttlichen Willen dauert an. Seine süße Herrschaft lockt meinen armen Willen, der sehr oft wie ins Feld hinaus-

sgehen möchte, um seinen Weg zu gehen, wegen der leidvollen Umstände, in denen ich mich befinde. Jedoch fixiert sich das allmächtige Fiat mit der unwiderstehlichen Kraft Seines Lichtes über der Nacht Meines Willens und hindert meinen Schritt, und formt Seinen Tag des Lichtes in meiner Seele. Er zieht mich, meine kleinen Akte in Seinem Göttlichen Wollen zu tun. Und ich dachte mir: ‘Warum hat Jesus so großes Interesse daran, dass ich meine wiederholten Akte in Seinem anbetungswürdigen nicht auslasse?’

Und Jesus sagte, ganz Zärtlichkeit und Güte, zu mir:

„Meine Tochter, denn all die Akte, die du in deinem Inneren tust, sind Akte, die von Mir gelehrt und gebildet werden, so dass sie Meine Akte sind. Und Ich will dich nicht zurücklassen, ohne dich mit Mir zu vereinigen, um ihnen zu folgen, denn du solltest wissen, dass, wenn Ich eine Arbeit in der Seele wirke, wenn Ich spreche und lehre, Dein Jesus solche Macht hat, dass Er das Gute, das Er gelehrt und im Geschöpf gewirkt hat, in Natur umwandelt. Und das Gute in der Natur kann nicht zerstört werden; es wäre, als ob du das Auge hättest, das dir von Gott als Besitz deiner Natur gegeben worden wäre, und es dir nicht zum Sehen diene, die Stimme, die Hände; die Füße, und sie würden dir nicht zum Sprechen, zum Arbeiten und Gehen dienen: Wäre das nicht der Verurteilung würdig? Nun, da Ich dem Leib Gaben in der Natur gebe, so hat Mein schöpferisches Wort, wenn Ich spreche, die Macht, der Seele die Gabe als Natur zu geben, die Ich mit Meinem Wort zu geben beabsichtige. Mein schöpferisches Wort hat die Macht, der Seele als Natur die Gabe zu geben, die Ich mit Meinem Wort geben will. Denn ein Fiat von Mir kann einen Himmel einschließen, eine Sonne, ein unaufhörliches Gebet als Geschenk, mit dem Mein Fiat die Macht hat, diese Gabe für die Seele in Natur zu verwandeln. Daher sind das, was du in deinem Inneren tust, Gaben in der Natur, die Mein Wort in dir gebildet hat. Deshalb wirst du aufmerksam bleiben, Meine Gaben nicht nutzlos zu haben. Ich

habe sie in dich gelegt, damit wir mit diesen wiederholten Akten in Meinem Wollen gemeinsam die große Gabe erlehen können, dass Mein Göttlicher Wille kommt, um auf Erden zu regieren. Umso mehr, gute Tochter, als die wiederholten Akte wie der Saft für die Pflanze sind: wenn die Pflanze keinen Saft hat, trocknet sie aus und kann weder Blumen noch Früchte hervorbringen. Der Saft ist wie das vitale Blut der Pflanze, der durch seine Zirkulation diese bewahrt, sie wachsen lässt und die schönsten und schmackhaftesten Früchte hervorbringt, um die Ehre und den Gewinn des Landwirts zu bilden. Doch dieser Saft wird nicht von der Pflanze selbst gebildet. Es ist der Bauer, der aufmerksam sein muss, sie zu bewässern und sie zu kultivieren. Doch nicht nur einmal, sondern immer, indem er ihnen als Natur den ausreichenden Saft gibt, damit die arme Pflanze die tägliche Speise findet, um zu leben und zu wachsen, und imstande zu sein, dass sie ihre Früchte dem geben kann, der sie zieht. Doch wenn der Bauer faul ist, verliert die Pflanze den Saft und stirbt.

Du siehst daher, was die wiederholten Akte sind: sie sind das Blut für die Seele, die Speise, die Bewahrung und das Wachstum Meiner Gaben. Als himmlischer Bauer höre Ich nie auf, dich zu bewässern, und es besteht keine Gefahr, dass Ich faul bin. Doch du musst diesen vitalen Saft empfangen, und du empfängst ihn dann, wenn du die Akte in Meinem Willen in der Tiefe deiner Seele wiederholst: dann öffnest du den Mund, und Ich gebe dir, indem Ich dich bewässere, das Blut in deiner Seele, um dir die göttliche Wärme zu geben, die himmlische Speise, indem Ich dir weitere Worte hinzufüge. Ich bewahre dich und steigere Meine Gaben. O wenn die Pflanze Verstand hätte und sich weigern könnte, vom Bauern bewässert zu werden, was wäre das Los dieser armen Pflanze? Das Los wäre, dass sie ihr Leben verliert! Was für ein Leid für den armen Bauern! Deshalb ist die Wiederholung der Akte, Leben haben zu wollen, es ist das Nehmen der Speise; die Wiederholung heißt, zu lieben und wer-

tzuschätzen, und die Sehnsüchte zu befriedigen, und deinen himmlischen Bauern glücklich zu machen in dem, was Ich auf dem Feld deiner Seele mit so viel Liebe gewirkt habe. Und wenn Ich dich deine Akte wiederholen höre, ob gemeinsam mit Mir oder allein, gibst du Mir die Früchte Meiner Arbeit, und Ich fühle Mich wiedergeliebt und vergolten für so viele Gaben, die Ich dir gegeben habe. Und Ich disponiere Mich, größere Gaben zu geben. Deshalb: sei aufmerksam und sieh zu, dass deine Beständigkeit die Stärke erwirbt, die deinen Jesus erobert und beherrscht.”

Danach fühlte ich mich, als ob ich in meinen gewohnten Leidenszustand fallen würde, und wegen der Auflagen fühlte ich ein Widerstreben, die Leiden zu akzeptieren. Meine arme Natur zitterte und ich hörte mich mit meinem guten Jesus sagen: ‘Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.’ Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Ich will keine erzwungenen Leiden, sondern freiwillige. Denn erzwungene Leiden verlieren die Frische, die Schönheit und den süßen Zauber der Ähnlichkeit mit den Leiden deines Jesus, die von Mir alle freiwillig erduldet wurden. Sie sind wie die verblichenen Blumen und unreifen Früchte, die man mit Geringschätzung betrachtet und die der Mund nicht schlucken kann, so geschmacklos und hart sind diese Früchte.

Du solltest wissen, dass wenn Ich eine Seele erwähle, Ich in ihr meine Residenz errichte. Und Ich will frei in Meinem Haus sein, zu tun, was Ich will, und zu bleiben, wie es Mir gefällt. Noch will Ich eine Einschränkung seitens des Geschöpfes. Ich will absolute Freiheit, sonst würde Ich unglücklich und in Meiner Art des Handelns behindert. Es wäre das größte Unglück, selbst für die ärmste Person, sich nicht der Freiheit in ihrer kleinen Hütte zu erfreuen. Und Ich würde das Unglück eines armen Individuums erleiden, die sich eine Wohnstätte mit so viel Liebe gebildet hat, wenn sie diese ausgestattet hat

und die Möbel hineingetan hat, und dann eintritt, um dort zu leben, ihr aber zu ihrem Kummer Auflagen und Einschränkungen gemacht werden. Ihr wird gesagt: 'In diesem Raum kannst du nicht schlafen. In diesem kannst du niemand empfangen. Durch dieses andere kannst du nicht durchgehen.' Mit einem Wort, er kann nicht wohnen, wie er will, noch tun, was er will. So fühlt sich der arme Kleine unglücklich, denn er hat seine Freiheit verloren, und er hat die Opfer bereut, die er gebracht hat, um seine Wohnstätte zu errichten. So bin Ich. Wie viel Arbeit, wie viele Opfer, wie viele Gnaden habe Ich nicht ausgegossen, um ein Geschöpf Mir als Meine Wohnung anzupassen. Und wenn Ich Besitz von ihm ergreife, liebe Ich es mehr als alles und Ich will Freiheit in Meinem Haus. Und wenn Ich bald die Widerstände antreffe, bald die Einschränkungen, muss Ich, anstatt Mir die Wohnstätte anzupassen, Mich ihr anpassen. Daher kann Ich weder Mein Leben noch Meine göttlichen Handlungsweisen entwickeln, noch ist es Mir gegeben, den Zweck zu vollenden, für den Ich diese Wohnstätte mit so viel Liebe ausgesucht habe. Deshalb will Ich Freiheit, und wenn du Mich glücklich machen willst, dann lasse Mich frei, zu tun, was Ich will."

## **10. Mai 1931**

***Wer empfangen will, muss geben. Wege, die Jesus hat. Die göttlichen Gaben, Träger des Friedens. Wie der Göttliche Wille die Kraft eines Treibmittels hat. Welches Gut ein vollständiger Akt des Göttlichen Willens einschließt.***

Ich bin immer im geliebten Erbe des Göttlichen Willens. Mein Geist wendet sich überallhin, der Schritt. Ich finde Ihn als herrschenden König, der mit seiner süßen Herrschaft über meine arme Seele regieren will. Und mit der beredtesten, süßesten und stärksten Stimme sagt Er zu mir, ausatmende Liebe, die die ganze Welt in Feuer verwandeln könnte: „Als König erwarte Ich dich in jedem Meiner Wer-

ke, damit du kommst, um dein kleines göttliches Reich in Meinen Werken zu bilden und auszudehnen. Sieh mich an, Ich bin König, und jemand, der König ist, hat die Macht, seinen Kindern das zu geben, was Er will, umso mehr, als Mein Reich universell ist. Meine Macht ist grenzenlos, und als König liebe Ich es, nicht allein in Meinem Reich zu sein, sondern Ich will das Gefolge, die Gesellschaft Meiner Kinder, und Meine universelle Herrschaft mit ihnen zu teilen. Deshalb sind Meine Werke deine Bahn, die, so viele Zeichen sie dir zeigen werden, dich ebenso viele Begegnungen mit deinem himmlischen König machen lassen, der auf dich wartet, um dir seine Gaben als sicheres Pfand seines Reiches zu geben.“ Während sich mein armer Geist in dem unermesslichen Licht des Göttlichen Willens verlor, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, wer empfangen will, muss geben. Das Geben disponiert das Geschöpf, zu empfangen und Gott, zu geben. Oft macht es dein Jesus auf diese Art: Wenn ich etwas vom Geschöpf will, dann gebe Ich. Und wenn Ich große Opfer will, dann gebe Ich viel, so dass, wenn es auf das Viele blickt, was Ich gegeben habe, es beschämt sein wird und nicht den Mut haben wird, Mir das Opfer zu verweigern, das Ich von ihm erbitte. Das Geben ist beinahe ein Pfand, welches die Person erhält. Es zieht ihre Aufmerksamkeit an, ihre Liebe. Geben ist Wertschätzung, Geben ist Hoffnung, das Geben lässt im Herzen die Erinnerung an den Geber aufsteigen. Und wie oft wurden Personen, die einander nicht kannten, durch ein Geschenk Freunde?

Nun ist in der göttlichen Ordnung der Geber immer Gott, der zuerst seine Gaben dem Geschöpf sendet. Doch wenn es nicht bewegt wird, seinem Schöpfer etwas zu geben, möge es auch nur seine kleine Liebe sein, seine Dankbarkeit, ein kleines Opfer, hat es die Korrespondenz mit Uns abgeschlossen und die schöne Freundschaft gebrochen, die Unsere Gabe erstehen lassen wollte. Nun, Meine Tochter, zu

geben und zu empfangen sind die ersten und unentbehrlichen Akte, die in klaren Noten zeigen, dass Wir das Geschöpf lieben und es Uns liebt; doch das ist nicht genug, es muss zu empfangen verstehen, indem es das empfangene Gut in Natur verwandelt, indem es dieses isst und sehr gut kaut, auf eine Weise, dass es die Gabe in das Blut der Seele verwandelt. Und dies ist Unser Zweck, wenn Wir Unsere Gaben geben: Wir wollen die Gabe, die Wir gegeben haben, in Natur verwandelt sehen. Denn dann sind Unsere Gaben nicht in Gefahr, und sie disponieren Uns, größere Gaben zu geben. Und das Geschöpf, das sie in Natur umgewandelt hat, bringt Unsere Gaben in Sicherheit, es bleibt deren Besitzer und wird in sich das Gute, die Quelle und die empfangene Gabe in Natur umgewandelt fühlen. Und da Unsere Gaben Träger des Friedens sind, des Glücks, der unbesiegbaren Kraft, der himmlischen Luft, so wird es in sich selbst die Natur des Friedens fühlen, des Glücks, der göttlichen Stärke, die in ihr die Luft des Himmels bilden werden.

Vernimm deshalb den Grund, dass, wenn Ich dir die große Gabe Meines Wortes schenke, Ich danach schweige. Es ist deshalb, weil Ich darauf warte, dich weiterhin zu speisen, und Mein Wort gut zu kauen, auf eine Weise, um zu sehen, dass du das, was Ich dir gesagt habe, in dir in deine Natur umgewandelt hast. Und wenn Ich dies sehe, dann fühle Ich das unwiderstehliche Bedürfnis der Liebe, wieder zu sprechen, denn eine Gabe von Mir ruft die nächste, noch können sie alleine sein. Und Ich habe immer etwas zu geben und zu tun mit jemand, der Meine Gaben in Natur verwandelt.“

Danach dachte ich über den Göttlichen Willen nach, wie schwierig es mir schien, dass sein Reich kommen würde, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wie die Hefe die Kraft hat, das Brot zu heben, so ist Mein Wille der Treibende in den Akten des Geschöpfs. Wenn es Meinen Göttlichen Willen in seine Akte ruft, so bleiben sie von Ihm

fermentiert und bilden das Brot des Reiches Meines Willens. Nun genügt die Hefe nicht, um viel Brot zu machen, sondern da ist eine große Menge Mehl nötig, da ist jemand nötig, der diese Akte vervollständigen muss, um das Mehl und die Hefe zu vereinigen, es braucht Wasser, das Band der Einheit, um Mehl und Hefe verkneten zu können, um die Hefe ihre hebende Kraft weitergeben zu lassen und damit das Mehl diese Kraft empfangen kann. Dann ist das Feuer nötig, um dieses Brot zu backen, um es zu Brot zu machen und es zu verdauen. Wird hier nicht mehr Zeit benötigt, werden nicht mehrere Akte benötigt, um es zu machen und zu essen? Das Opfer besteht in seiner Herstellung, gegessen wird es sofort, und der Geschmack des Opfers wird wahrgenommen.

Daher, Meine Tochter, ist die Hefe Meines Göttlichen Willens nicht ausreichend, die nur die Kraft hat, deine Akte zu fermentieren, sie vom menschlichen Willen zu entleeren und sie in Brot des Göttlichen Willens umzuwandeln, sondern da braucht es eine Fortsetzung von Akten, von Opfern, und für eine lange Zeit, auf eine Weise, dass Mein Willen mit seiner hebenden Kraft all diese Akte heben wird, um viel Brot zu bilden und es für die Kinder Seines Reiches bereit zu haben und zu reservieren. Wenn alles gebildet sein wird, bleibt nur noch, die Ereignisse zu verfügen, und das ist leichter, und es wird unvermittelter geschehen, denn es ist in Unserer Macht, die Gründe dem entsprechend zu bewegen, um zu tun, was Wir wollen. Tat Ich in der Erlösung nicht dasselbe? Meine langen dreißig Jahre des verborgenen Lebens waren wie die Hefe, in der alle Meine Akte gehoben wurden, um das große Gut der Erlösung zu bilden und zu heben: Das kurze öffentliche Leben und Meine Passion. Es war mein durchsäuertes Brot, das Mein Göttlicher Wille geformt hatte, und in Meinen Akten gehoben hatte, das allen als Brot gebrochen wird. Und Ich gab es als Speise, damit jeder das Brot der Erlösten empfangen möge, um die nötige Kraft zu erwerben, sich in Sicherheit zu brin-

gen. Mache dir deshalb überhaupt keine Gedanken, denke nur daran, es dir zur Pflicht zu machen, dir keinen deiner Akte entfliehen zu lassen, in den nicht die Hefe Meines Willens gegeben worden ist, damit dein Wesen von Ihm fermentiert wird, und Ich werde an alles Übrige denken.”

Ich dachte weiterhin nach: ‘Doch was hat Jesus von diesem meinem armen Zustand und warum hat Er solches Interesse daran, dass Ich in meine gewohnten Leiden falle, die den anderen so viele Schwierigkeiten und Last bereiten, dass ich es mein Martyrium nennen kann? O wie hart ist es, es mit Geschöpfen zu tun zu haben, aus reiner Notwendigkeit den Bedarf nach ihnen zu fühlen! Dies verdemütigt mich so sehr, dass ich in meinem eigenen Nichts wie vernichtet bleibe. Doch während ich darüber und über andere Dinge nachdachte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, willst du wissen, was Ich davon habe? Meinen vollbrachten Göttlichen Willen, und das ist alles für Mich. Ein vollständiger Akt von Mir in Meinem Willen schließt den ganzen Himmel ein, die Sonne, die Erde und auch Mich selbst. Es gibt keine Liebe, die Ich nicht in ihm finde, kein Gut, das er nicht besitzt, keine Ehre, die er Mir nicht gibt. Alles Übrige bleibt in einem vollständigen Akt Meines Willens zentriert, und das glückliche Geschöpf, das ihn vervollständigt, kann zu Mir sagen: ‘Ich habe Dir alles gegeben, sogar Dich selbst. Ich habe nichts mehr, was ich Dir geben könnte.’ Denn Mein Göttlicher Wille schließt alles ein, es gibt kein Ding und kein Gut, das Ihm entflieht, daher bedeutet, Ihn zu vervollständigen in dem, was Ich will, dass das Geschöpf das findet, was in ihm Mein Wille ist. Und Ich kann sagen: ‘Indem Ich dir die Gnade gebe, einen vollständigen Akt in Ihm zu tun, habe Ich dir alles gegeben.’ Denn mit der Vervollständigung steigen Meine Leiden auf, Meine Schritte, Meine Worte, Meine Werke verdoppeln sich. Sie setzen sich in Bewegung, um den Geschöpfen zu geben. Denn Mein Göttlicher

Wille, der ebenso im Geschöpf wirkt, setzt alle Unsere Werke in Bewegung, um sie zu neuem Leben erstehen zu lassen. Und du sagst zu Mir, was Ich davon habe? Meine Tochter, denke daran, es zu tun, und mache, dass dein Leben ein kontinuierlicher Akt Meines Willens sei.”

## **16. Mai 1931**

*Der Göttliche Wille ist jener, der die Akte des Geschöpfes bestätigt. Enthusiasmus der Göttlichen Liebe bei der Erschaffung des Menschen. Berührungen der göttlichen Eigenschaften.*

Ich bin immer wieder neu im geliebten Erbe des Göttlichen Fiat. Mir scheint, dass Es mir ins Ohr flüstert: „Wie Ich im Anfang war, werde Ich immer sein, in den Jahrhunderten der Jahrhunderte. Auch du wirst, wenn du in Meinem Göttlichen Willen bleibst, immer dir selbst gleich sein, du wirst dein Handeln nie ändern, du wirst immer Meinen Willen tun und die Vielfalt deiner Handlungen kannst du Wirkungen dieses ersten und einzigen Aktes von Ihm, der in deinen Akten fließt, um einen einzigen aus ihnen zu machen, nennen. Er hat die Kraft, wie die Sonne den schönen Regenbogen der Verschiedenheit der Farben hervorzubringen, als Wirkung seines Lichtes, ohne seinen einzigen Akt zu ändern, stets Licht zu geben.”

Welches Glück empfand ich in der Seele, sagen zu können: „Ich tue immer den Göttlichen Willen!” Nun fühlte sich meine kleine und arme Intelligenz im Licht des Göttlichen Willens aufgesogen und ich fühlte in mir seine einzigartige und machtvolle Kraft und die unzähligen verschiedenen Wirkungen von Ihm, indem Er eine Krone für mich bildete und mich erfüllte. Diese Wirkungen waren Träger der Freude, des Friedens, der Stärke, der Güte, der Liebe, der Heiligkeit, von unbeschreiblicher Schönheit. Diese Wirkungen waren wie so viele Küsse des Lebens, die sie meiner Seele gaben, und ich blieb

ihre Besitzerin. Ich war davon überrascht, und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, all die Akte, die vom Geschöpf im Göttlichen Willen getan werden, werden von Gott als göttliche Akte bestätigt, und diese Bestätigung bildet das Leben derselben Akte, und sie werden mit dem göttlichen Siegel als unvergängliche Akte, die stets neu, frisch und von bezaubernder Schönheit sind, besiegelt. Die Akte, die vom Geschöpf in Meinem Willen getan werden, könnte Ich eine neue Schöpfung nennen, die Ich im Geschöpf durchführe. Da es seinen Akt in Ihm tut, legt sich Mein Fiat mit seiner schöpferischen Kraft auf das Geschöpf und formt hier seinen Akt und bestätigt ihn als Recht. Es geschieht wie bei der Schöpfung: da die schöpferische Kraft Meines Willens lief, um so viele Dinge zu erschaffen, blieben sie unwandelbar, ohne sich je zu ändern. Hat sich vielleicht der Himmel geändert, die Sterne, die Sonne? Wie sie geschaffen wurden, so sind sie, denn wo immer Mein Wollen seine schöpferische Kraft hineinlegt, bleibt das immerwährende Leben desselben Aktes, und als Bestätigung kann er sich nie ändern. Du siehst daher, was es bedeutet, in Meinem Göttlichen Willen zu handeln und zu leben: unter der Herrschaft einer schöpferischen und bestätigenden Kraft zu sein, die all die Akte des Geschöpfes in Sicherheit bringt, indem es diese unwandelbar macht. So bleibt das Geschöpf mit dem Leben in Meinem Wollen im Guten bestätigt, das es tut, in der Heiligkeit, das es will, in der Kenntnis, die es besitzt, in dem Triumph des Opfers.

Unsere Gottheit Unseres von sich aus wirkenden Willens bleibt unter der Herrschaft einer Liebe, die unwiderstehlich läuft, die dem Geschöpf geben will, und zwar so sehr, dass Er (Unser Wille) bei der Erschaffung des Menschen in Unserem Enthusiasmus der Liebe durch die Berührung Unserer Göttlichen Eigenschaften geschaffen wurde. Unser Göttliches Sein, das reinster Geist ist, hatte weder Hände noch Füße; Unsere Göttlichen Eigenschaften dienten Uns als

Hände, um den Menschen zu formen, und indem Wir Uns über ihm als einen stürmischen Strom ergossen, formten Wir ihn und berührten ihn, und gossen ihm die Wirkungen Unserer höchsten Eigenschaften ein. Diese Berührungen blieben im Menschen, und deshalb sind sie in ihm in bestimmten schönen Eigenschaften der Güte, der Begabung, der Intelligenz und anderen Dingen zu sehen. Sie sind die Kraft Unserer göttlichen Berührungen, die fortführen, den Menschen zu formen, und ihre Wirkungen hervorbrachten. Sie sind Unsere Pfänder der Liebe, mit denen Wir ihn kneteten, die, trotzdem er sich nicht daran erinnert und Uns vielleicht nicht einmal kennt, ihren immerwährenden Dienst fortsetzen, ihn zu lieben. Und da jemand, wenn er einen Gegenstand oder eine Person berührt, den Eindruck der berührten Person fühlt, so blieben Unsere Berührungen der göttlichen Eigenschaften im Menschen, und so ist auch der Eindruck, ihn berührt zu haben, in Unseren höchsten Eigenschaften geblieben. So fühlen Wir ihn in Uns; wie sollten Wir ihn nicht lieben? Deshalb gehen Wir, so viel der Mensch daraus macht, voran, um ihn mit neuen Erfindungen der Liebe zu treffen, und mit Unserem wohlgefälligen Kehrreim, ihn immer zu lieben.”

### **19. Mai 1931**

*Szenen von Eden. Der Fall des Menschen. Die Himmelskönigin, die den Kopf der höllischen Schlange zertrat. Wie die Worte Jesus die kommunikative Kraft besitzen. Er spricht von den Zweifeln und Schwierigkeiten.*

Ich setzte meine Akte im Göttlichen Wollen fort, und vereinigte mich mit seinen Akten, die Es in der Schöpfung tat, um Ihm die Ehre zu geben, die Liebe, die Anbetung für jedes geschaffene Ding, aus Liebe zu den Geschöpfen. Mein armer Geist versetzte sich nach Eden, in den Akt des Falles des Menschen: wie die höllische Schlange mit ihrer Schlaueit und Lügen Eva verführte, sich aus dem Wil-

len ihres Schöpfers zurückzuziehen, und Eva mit ihrem schmeichelnden Benehmen Adam verführte, in dieselbe Sünde zu fallen. Während ich nun darüber nachdachte, sagte mein geliebter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, Meine Liebe verlöschte nicht wegen des Falles des Menschen, sondern fing noch mehr Feuer, und obwohl Meine Gerechtigkeit ihn gerechterweise strafte und verurteilte, küsste Meine Liebe Meine Gerechtigkeit, ohne in der Mitte Zeit dazwischentreten zu lassen, versprach sie den zukünftigen Erlöser und sagte zu der täuschenden Schlange mit der Herrschaft Meiner Macht: ‘Du hast von einer Frau Gebrauch gemacht, um dem Menschen Meinem Göttlichen Willen zu entreißen, und durch eine andere Frau, die in ihrer Macht die Macht Meines Fiat haben wird, werde Ich deinen Stolz zerstören, und mit ihrem unbefleckten Fuß wird sie deinen Kopf zermalmen.’ Diese Worte brannten die höllische Schlange mehr als die Hölle selbst, und schlossen solchen Zorn in ihr Herz ein, dass er nicht mehr zum Stillstand gebracht werden konnte. Er tat nichts anderes als die Erde zu umdrehen und wieder zu umdrehen, um jene zu entdecken, die seinen Kopf zertreten würde, nicht, um sie zu zermalmen, sondern um sie mit seinen teuflischen Künsten, mit seiner teuflischen Schlaueit sie zu Fall zu bringen, sie, die ihn besiegen, ihn schwächen und ihn im finsternen Abgrund binden würde. Deshalb kreiste er viertausend Jahre lang, und wenn er Frauen sah, die tugendhafter und gut waren, bewaffnete er seine Schlacht, er versuchte sie auf alle Art, und dann verließ er sie, wenn er sich versichert hatte, dass sie wegen einiger Schwachheit oder eines Fehlers nicht jene war, durch die er vernichtet werden sollte, und er setzte seine Umdrehungen fort.

Als dann das himmlische Geschöpf tatsächlich kam, die sein Haupt zertrat, fühlte der Feind derartige Macht in ihr, dass sie ihn niederschlug und er hatte nicht die Kraft, sich ihr zu nähern. Dies nagte an

ihm mit Zorn, und er holte alle seine höllischen Waffen hervor, um sie zu bekämpfen, doch was geschah! Er ging, um sich ihr zu nähern, er fühlte sich geschwächt, die Beine brechen und er war gezwungen, sich zurückzuziehen, und aus der Ferne spie er nach ihren bewundernswerten Tugenden, ihrer Macht und Heiligkeit. Und Ich ließ ihn, um ihn zu demütigen und ihn in Zweifel zu versetzen, die himmlische Höchste Frau sehen, ihre menschlichen Angelegenheiten, als sie aß, weinte, schlief und anderes, und er überzeugte sich selbst, dass nicht sie es war, denn da sie eine so machtvolle und heilige Person sein sollte, konnte sie nicht den natürlichen Bedürfnissen des Lebens unterworfen sein. Doch dann begann er wieder zu zweifeln und er wollte seinen Anschlag wiederholen, doch vergebens. Meine Wille ist Macht, die alle Übel schwächt und all die höllischen Mächte, er ist Licht, das sich jedem bekannt macht, und wo Er regiert, lässt Er seine Macht fühlen, dass es sogar den Dämonen unmöglich ist, das anzuerkennen. Daher war und ist die Königin des Himmels der Schrecken der ganzen Hölle.

Nun fühlt die höllische Schlange über ihrem Haupt Mein rasches Wort, das in Eden zu ihr gesagt wurde, Meine unwiderrufliche Verurteilung, dass eine Frau ihr den Kopf zertreten wird. Deshalb weiß er, dass mit seinem Haupt, das zertreten wird, sein Reich auf Erden gestürzt werden wird. Er wird all sein Ansehen verlieren, und all das Böse, das er in Eden mittels einer Frau angerichtet hat, wird von einer anderen Frau wieder hergestellt werden. Und obwohl die Königin des Himmels ihn schwächte, seinen Kopf zermalmete, und Ich selbst ihn an das Kreuz gebunden habe, ist er frei, das zu tun, was er will. Doch einigen nähert er sich unglücklicherweise, und treibt seinen Spott mit ihnen. Umso mehr, da er sieht, dass der menschliche Wille nicht vom Göttlichen bezwungen worden ist und Sein Reich noch nicht gebildet worden ist. Er fürchtet, dass eine andere Frau die Tempel niederbrennen wird, damit die göttliche Verurteilung, die er

auf seinem Haupt hat, vom Fuß der Unbefleckten Königin zermalmt zu werden, ihre Erfüllung findet. Denn er weiß, dass, wenn Ich spreche, Mein Wort die mitteilende Kraft zu den anderen Geschöpfen hat.

Daher wurde ihm klar, dass die, welche er fürchtete, die Heiligste Junfrau war, und nicht imstande, sie zu bekämpfen, setzte er seine Umdrehungen fort. Er ist ganz Auge und auf Ausschau, um zu sehen, ob eine andere Frau von Gott die Aufgabe hat, den Göttlichen Willen bekannt zu machen, um Ihn herrschen zu lassen. Und da er dich so viel über Mein Fiat schreiben gesehen hat, rief er nur bei dem Zweifel Zweifel, dass dies der Fall sein könnte, die ganze Hölle gegen dich, und höre, das ist der Grund für all das, was du gelitten hast, indem er von verdorbenen Menschen Gebrauch machte, indem er sie Verleumdungen erfinden ließ und Dinge, die nicht existieren. Als sie dich so sehr weinen sahen, waren die Dämonen überzeugt, dass du nicht jene seist, die sie so sehr fürchten, jene, die imstande ist, ihr teuflisches Reich zu zerstören. Das ist es, was die Königin des Himmels hinsichtlich der höllischen Schlange betrifft. Nun will Ich dir sagen, was die Seite der Geschöpfe zu ihren Gunsten betrifft.

Meine Tochter, das himmlische Geschöpf war arm. Ihre natürlichen Ausstattungen waren scheinbar gewöhnlich, nichts Außergewöhnliches trat nach außen in Erscheinung. Sie nimmt einen armen Handwerker als Ehemann, der sein tägliches Brot mit seiner bescheidenen Arbeit verdient. Stelle dir vor, dass vorher bekannt würde, dass sie die Mutter des Wortes war, dass sie es war, vor den Großen der Welt, vor den Doktoren und Priestern, dass sie die Mutter des zukünftigen Erlösers war. Sie hätten einen unermüdlichen Krieg begonnen, niemand hätte ihr geglaubt. Sie hätten gesagt: 'Ist es möglich, dass es unter den Frauen, die es in Israel gegeben hat und gibt, gerade diese Arme sein soll, die Mutter des ewigen Wortes sein sollte? Da gab es Judith, Ester und so viele andere.' Daher hätte ihr niemand geglaubt,

und sie hätten Zweifel und Schwierigkeiten ohne Zahl gehabt. Viele hatten über Meine Göttliche Person Zweifel, indem sie nicht glaubten, dass Ich der ersehnte Messias war, und viele glauben Mir noch immer nicht, dass Ich auf die Erde herabgekommen bin, trotzdem Ich so viele Wunder wirkte, um die Ungläubigsten zu veranlassen, an Mich zu glauben! Ach, wenn die Härte, die Widerspenstigkeit in die Herzen eintritt, macht es sie unfähig, irgend ein Gut zu erhalten! Die Wahrheiten, die Wunder selbst sind für sie wie tot und ohne Leben. Daher trifft das umso mehr auf die himmlische Mama zu, da nichts Wunderbares in ihrem Äußeren zu sehen war.

Nun, Meine Tochter, höre Mir zu: Die ernsthaften Zweifel, die größten Schwierigkeiten, die sie in deinen Schriften gefunden haben, sind in Wirklichkeit diese: was Ich zu dir gesagt habe, dass Ich dich gerufen habe, im Reich Meines Göttlichen Willens zu leben, indem Ich dir die besondere und einzigartige Sendung gegeben habe, Ihn bekannt zu machen, so wie Ich selbst es im Vaterunser gesagt habe, und die Kirche es immer noch betet: 'Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.' Es heißt im Vaterunser nicht, dass dieses Reich auf Erden ist, sondern es spricht von seinem Kommen. Und Ich hätte kein Gebet verfasst, wenn es nicht die Wirkungen hervorbrächte. Um dies zu erreichen, sollte Ich nicht eine weitere Frau erwählen, welche die höllische Schlange so sehr fürchtet, und wie sie mittels der ersten Frau die Menschheit für Mich zerstörte, Ich, um ihn zu demütigen, von der Frau Gebrauch mache, um diese Zerstörung für Mich wieder herzustellen, um Gutes für alle erstehen zu lassen, was er zu vernichten suchte? Höre deshalb die Notwendigkeit der Vorbereitungen, der Gnaden, Meiner Besuche und Mitteilungen.

Das hat für jemand, der gelesen hat, schlecht geklungen. Deshalb Zweifel und Schwierigkeiten, dass es nicht möglich ist, dass so viele andere große Heilige nicht im Reich Meines Willens gelebt haben,

und diese (Luisa) allein allen anderen vorgezogen wird. Und als sie lasen, dass Ich dich neben die Höchste Königin stelle, weil du sie im Reich Meines Göttlichen Willens nachahmen kannst, indem Ich ein Abbild aus dir machen will, das Ihr ähnlich ist, und Ich dich in ihre Hände gebe, damit Sie dich führt, dir beisteht, dich beschützt, damit du Sie in allem nachahmen kannst, schien ihnen das so absurd, dass sie den Sinn auf gravierende Weise missverstanden, dass sie sagten, du hättest behauptet, eine weitere Königin zu sein. Wie viele Fehlgriffe! Ich habe nicht gesagt, dass du wie die himmlische Königin bist, doch Ich will dich Ihr ähnlich. Ebenso, wie Ich vielen anderen Seelen, die Mir lieb sind, gesagt habe, dass Ich sie Mir ähnlich haben will, aber damit wurden sie nicht Gott, wie Ich. Und da die himmlische Frau die wahre Königin des Reiches Meines Willens ist, ist es ihre Vollendung, den glücklichen Geschöpfen zu helfen und sie zu lehren, die eintreten wollen, um in Ihm zu leben. Damit erwecken sie den Anschein, als ob Ich nicht die Macht hätte, zu erwählen, wen Ich will, und wann Ich es will. Doch die verbleibende Zeit wird alles sagen, und wie sie sich nicht weigern können, anzuerkennen, dass die Jungfrau von Nazareth Meine Mama ist, so können sie sich nicht weigern, anzuerkennen, dass Ich dich für den einzigartigen Zweck erwählt habe, Meinen Willen bekannt zu machen und dass durch dich das 'Dein Reich komme' seine Erfüllung finden wird. Es ist gewiss, dass die Geschöpfe Werkzeuge in Meinen Händen sind und Ich sehe nicht darauf, wer es ist, sondern Ich sehe darauf, ob Mein Göttlicher Wille beschlossen hat, durch dieses Werkzeug zu wirken. Und es genügt Mir, Meine höchsten Pläne zu vollenden. Und von den Zweifeln und Schwierigkeiten der Geschöpfe mache Ich Gebrauch zu gegebener Zeit, um sie zu verwirren und zu demütigen. Doch Ich bleibe nicht stehen und Ich setze das Werk fort, das Ich durch das Geschöpf vollbringen will. Deshalb folge auch du Mir und gehe nicht zurück. Aus dem Übrigen sieht man aus der Weise ihres Denkens, dass sie nur deine Person in Betracht gezogen haben, doch

sie haben nicht bedacht, was Mein Göttlicher Wille tun kann und was Er zu tun versteht. Und wenn Er beschließt, in einem Geschöpf zu wirken, um seine größten Pläne inmitten der menschlichen Generation zu vollenden, werden die Gesetze von niemandem diktiert, weder wer es sein soll, noch wann es sein soll, noch die Art noch der Ort, sondern Er handelt auf absolute Weise. Er beachtet auch nicht gewisse kleine Geister, die es nicht verstehen, sich selbst in die göttliche und übernatürliche Ordnung zu erheben, noch sich vor den unbegreiflichen Werken ihres Schöpfers zu beugen. Und während sie mit ihrem menschlichen Verstand argumentieren wollen, verlieren sie den göttlichen Verstand und bleiben verwirrt und ungläubig.”

### **27. Mai 1931**

*Das Leben des Guten stirbt nicht und wird von allen Geschöpfen verteidigt. Ein weitreichendes Gut bringt Gott und die Seele in Sicherheit.*

Mein armer Geist schwamm im unermesslichen Meer des ewigen Fiat. Ich schwamm in ihm wie ein kleines Flüsschen, und meine Kleinheit wollte seine Unermesslichkeit umfassen, um mich ganz mit einem so heiligen Wollen zu füllen, um fähig zu sein, das Glück zu haben und sagen zu können: ‘Mein kleines Wesen ist nichts anderes als ein einziger Akt des Göttlichen Willens. Mein kleines Flüsschen ist voll, innen und außen, mit diesem Wollen, das Himmel und Erde erfüllt. O heiliges Wollen, du bist das Leben, der Handelnde und der Zuschauer aller meiner Akte, so dass alles in dir wiederersteht, es kann der Ruf aller Akte der Geschöpfe sein, um sie in deinem Fiat neu erstehen zu lassen, damit dein Reich in allen Geschöpfen ausgebreitet werden kann!’ Doch während ich das tat, sagte ein Gedanke zu mir: ‘Was ist der Nutzen davon, dass ich die Akte der Geschöpfe rufe, um im Göttlichen Willen wieder zu erstehen?’

Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, das Gute ist nicht dem Tod unterworfen. Und als das Leben erstet das Gute, es stellt sich selbst als Verteidigung aller Geschöpfe auf. Und wenn die Geschöpfe disponiert sind, nehmen sie dieses Gute, sie sind nicht nur verteidigt, sondern sie nehmen das Leben dieses Guten, und das Gute erstet und bildet so viele weiter Leben, als Geschöpfe es nehmen. Und für die Indisponierten bleibt es immer ihre Verteidigung und wartet, dass sie sich disponieren. Die in Meinem Willen verrichteten Akte erwerben den Samen des Lichtes, und als Licht haben sie, obwohl es eines ist, die Kraft, Licht zu geben – jedem Auge, das das Gut des Lichtes will, um es sich zu Eigen zu machen. So sind die kleinsten Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden. Denn Er ist unermesslich und hüllt alle ein, der kleinste Akt wird Licht und Verteidigung für alle. Nicht nur das, sondern er vergilt seinem Schöpfer mit der Liebe, Ehre und Anbetung, die Er mit Recht von den Geschöpfen erwartet und fordert. Die in Meinem Willen verrichteten Akte haben immer etwas von dem Wunderbaren und sie sagen wie von selbst: ‘Wir sind die Verteidigung für jeden. Wir bleiben zwischen Himmel und Erde, um die Geschöpfe zu verteidigen, und mit unserem Licht sind wir Licht eines jeden Geistes. Wir sind die Verteidiger unseres Schöpfers, indem wir Ihm mit unseren immerwährenden Akten die Beleidigungen sühnen, die sich von der Erde erheben.’

Überdies ist das Gute immer gut. Glaubst du, dass all das, was Ich tat, als Ich auf Erden war, von den Geschöpfen alles genommen wurde? Genau, wie viel davon bleibt noch übrig! Doch damit kann man nicht sagen, dass es nicht gut wäre. Die Jahrhunderte und Jahrhunderte werden vergehen und die Zeit wird kommen, wenn alle das Gute, das Ich tat, inmitten der Geschöpfe sein Leben haben wird. Das, was heute nicht genommen wird, können andere Geschöpfe morgen nehmen, in anderen Epochen. Deshalb wird das wahre Leben

des Guten mit dem Warten nicht müde. Und mit einer Haltung des Triumphs sagen die Akte in Meinem Willen: 'Wir sind dem Tod nicht unterworfen, deshalb wird die Zeit mit Sicherheit kommen, wenn wir unsere Früchte geben werden, die so viele andere Leben erstehen lassen werden, die uns ähnlich sind.' Glaubst du, dass, weil man keine Wirkung von all deinen Akten in Unserem Göttlichen Fiat sieht, sie zu nichts nütze sein werden? Im Gegenteil. Heute scheint es so zu sein. Doch warte die Zeit ab und sie werden das große Gut nennen, das aus ihnen hervorgehen wird. Fahre deshalb fort und weiche nicht zurück. Denn du solltest wissen, dass die weitreichende Auswirkung des Gutes allein der sicherste Beweis ist, dass Gott und die Seele in dem Zustand versichert, in dem sie sich befindet. Ein weitreichender Zustand der Geduld in den Leiden und den leidvollen Begegnungen des Lebens, ein wiederholtes Gebet, ohne jemals müde zu werden, sich ständig zu wiederholen, eine Treue, Beständigkeit und Gleichmaß an Handeln in allen Umständen bildet den ausreichenden Grund, bewässert vom Blut des eigenen Herzens, dort fühlt Gott sich von all den Akten des Geschöpfes gerufen als ebenso viele Versicherungen, dass Er seine größten Pläne vollenden kann. Und das Geschöpf selbst fühlt in der weitreichenden Wirkung seiner Akte die Herrschaft über sich selbst und die Sicherheit, dass es nicht wanken wird.

Das Gut eines Tages sagt nichts. Ein heute bejahtes und morgen verneintes Gut spricht von Schwäche und Unbeständigkeit. Alles Früchte des menschlichen Willens. Ein unbeständiges Gut sagt über das Geschöpf, dass dieses Gut, diese Tugend nicht sein Besitz ist, und deshalb ändert sich das Gut, das nicht in seiner Macht ist, in das Böse und die Tugend in das Laster. Du siehst daher, dass die Seele, um sicher sein zu können, dass sie ein Gut besitzt, eine Tugend, in sich selbst das Leben dieser Tugend fühlen muss, und mit eiserner Beständigkeit, Jahre über Jahre, und für ihr ganzes Leben. Sie muss

sich in diesem Guten üben. Und Gott fühlt sich sicher, das Seinige hier niederzulegen und große Dinge in der Beständigkeit des Geschöpfs zu wirken.

Ich tat dies mit der Königin des Himmels. Ich wollte die Weitschweifigkeit von fünfzehn Jahren reinen Lebens, heilig und ganz vom Göttlichen Willen, um vom Himmel auf die Erde in ihren jungfräulichen Schoß zu steigen. Ich hätte es früher tun können, doch wollte es nicht. Ich wollte zuerst Ihre Akte als Versicherung und die Länge ihres heiligen Lebens, beinahe, um ihr das Recht zu geben, Meine Mama zu sein und für Meine unendliche Weisheit, um den Grund zu haben, unerhörte Wunder in Ihr zu wirken. Und ist das vielleicht nicht der Grund für die lange Dauer langer Leiden? Warum wollte Ich mich deiner sicher sein, nicht in Worten, sondern in Taten? War das vielleicht nicht der Grund für so viele Meiner Besuche und für die so zahlreichen Wahrheiten, die Ich dir in der langen Dauer deines geopferten Lebens mitgeteilt habe? Ich kann sagen, dass Ich mich selbst sichtbar gemacht habe und zu dir im Zentrum des Feuers deines Opfers gesprochen habe. Und wenn Ich dich sagen höre: ‘Ist es möglich, mein Jesus, dass meine Verbannung so lange dauert? Wie kannst Du nicht Mitleid mit mir haben?’ Und Ich, weißt du, was Ich sage? ‘Ach, Meine Tochter versteht das Geheimnis nicht, das ein lange andauerndes Opfer enthält, und je länger es dauert, umso größer sind Unsere Pläne, die zu vollenden sind. Deshalb vertraue dich Mir an und überlasse es Mir, es zu tun.’”

### 31. Mai 1931

*Das Glück Jesu ist es, Sein Geschöpf im Göttlichen Willen zu finden. Gott taucht sich selbst in das Geschöpf und das Geschöpf in Gott. Das winzig kleine Haus von Nazareth.*

Meine Hingabe im Göttlichen Willen dauert an, und mein armer Geist bleibt bald an einem Punkt stehen, bald an einem anderen, als ob ich in jeder kleinen Wirkung des Göttlichen Willens ruhen wollte, der zwar ein Akt ist, aber unzählige Wirkungen hat, so sehr, dass es mir nie gelingt, sie alle wiederzufinden, noch weniger, sie zu verstehen, und deshalb bleibe ich, da ich sehe, dass es mir nicht gegeben ist, sie alle zu umfassen, weil ich zu klein bin, in einer seiner Wirkungen stehen, um mich daran zu erfreuen und zu ruhen. Und mein guter Jesus, Der so viel Vergnügen daran findet, mich in seinem anbetungswürdigen Willen zu finden, bleibt stehen, um Ihn als Leben einzuatmen. Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie süß ist es, dich in Meinem Göttlichen Willen zu finden, und nicht diese Geschöpfe, die sich gezwungenermaßen in ihm befinden, und weil sie nicht anders können. Während sie in Ihm sind, kennen sie Ihn nicht, noch lieben sie Ihn, noch schätzen sie Ihn. Doch wenn Ich dich finde, dann findest du dich freiwillig in Ihm, du kennst und liebst Ihn und du kommst sogar so weit, in Ihm deine süße Ruhe zu finden. Ich fühle mich sehr zu dir hingezogen, umso mehr, als dieselbe Macht Meines Willens sich über deinen Jesus legt, um Mich dir zu enthüllen, und Ich vermag dir nichts zu verweigern, denn Ich könnte sagen, dass die Glückseligkeit, die von der Erde zu Mir kommt, nur jene ist, das Geschöpf in Meinem Göttlichen Willen zu finden. Und wenn Ich es in Ihm finde, will Ich ihm mit der Glückseligkeit vergelten, die es zuerst Mir gibt, zuerst, indem Ich es glücklich mache und dann, indem Ich es vorbereite und disponiere, einen Akt in Meinem Willen zu tun. Ich bereite den Platz dafür, denn die Größe, die Heiligkeit und die Macht, die ein Akt, der in Ihm getan

wird, enthält, ist derart, dass das Geschöpf ihn nicht fassen könnte, würde Ich ihm nicht die Fassungskraft dazu geben. Deshalb ist jemand, der in Meinem Willen lebt, untrennbar von Mir. Denn während sie einen Akt getan hat, muss Ich sie für einen weiteren Akt vorbereiten, umso mehr, als Ich das Geschöpf nie an einem Punkt verlasse, sondern es stets wachsen lasse, bis Ich sogar sagen kann: 'Ich kann ihr nicht mehr geben. Ich bin zufrieden damit, dass Ich ihr alles gegeben habe.' Denn du solltest wissen, dass, wenn das Geschöpf einen Akt in Meinem Göttlichen Willen tut, es sich in ihn hineinstürzt und Gott sich in das Geschöpf stürzt. Wenn sie ineinander eintauchen, teilt Gott ihm seinen neuen Akt mit, der nie unterbrochen ist, und der menschliche Wille bleibt in der Autorität des Göttlichen Willens und das Geschöpf fühlt neue Liebe, neue Macht, neue Frische mit all den göttlichen Erfrischungen, auf eine Weise, dass es sich in jedem Akt neu im göttlichen Leben geboren fühlt, ohne das zu verlieren, was es in den anderen Akten empfangen hat. Es erwirbt und verleibt sich das neue Leben ein, das ihm mitgeteilt worden ist, so sehr, dass es sich selbst großgezogen fühlt, ernährt mit neuem Wachstum und mit neuen Speisen.

Daher erwirbt jemand, der in Unserem Willen lebt, stets neue Kenntnisse von seinem Schöpfer, und die neue Kenntnis bringt ihm den Strom des kontinuierlichen neuen Aktes, den Gott besitzt. Siehst du nicht den Himmel, die Sterne, die Sonne? Siehst du vielleicht eine Änderung in ihnen? Oder sind sie nicht nach so vielen Jahrhunderten immer frisch, schön, neu, wie sie erschaffen wurden? Und warum? Weil sie unter der Herrschaft der schöpferischen Kraft Unseres Fiat sind, das sie erschaffen hat und in ihnen als immerwährendes Leben geblieben ist. Deshalb bringt die Beständigkeit Meines Willens im Geschöpf mit seiner regierenden Herrschaft das neue Leben der Geduld, des Gebetes, des Friedens, des Opfers und unendlicher

Freuden. Das, was Mein Wille ist, in das will er jemand, der in Ihm lebt, umwandeln.”

Als ich weiterhin an das Göttliche Wollen dachte, fügte mein guter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, wenn Mein Göttlicher Wille einen Akt hervortreten lässt, zieht Er ihn nie zurück, vielmehr bildet Er mit diesem Akt immerwährendes Leben. Die Schöpfung selbst gibt Kunde davon. Mit dem ständigen Tun dieser Akte, die Mein Wollen hervorbrachte, als Es sie erschuf, können sich die geschaffenen Dinge selbst die Wiederholer der Akte Meines Göttlichen Willens nennen. Der Himmel bleibt stets ausgedehnt, er zieht sich nie aus einem Ort zurück, und indem er immer ausgedehnt bleibt, tut er wiederholte Akte des Göttlichen Willens. Die Sonne gibt immer Licht und ist geschäftig, die unzähligen Akte des Göttlichen Willens zu tun, die ihr in ihrem Licht anvertraut worden sind, und wenn sie jeder einzelnen Blume die Farbe und den Duft gibt, den Früchten die vielfältige Süßigkeit und den Geschmack, den Pflanzen die Entwicklung, jedem einzelnen Geschöpf das Licht und die Wärme, und so viele andere Akte, die sie tut, so viele Akte Meines Willens vollbringt sie. Es scheint, dass sie ihren Lauf mit aller herrschenden Majestät vollzieht, indem sie so viele Akte vollbringt, die ihr anvertraut sind. Sie ist das wahre Symbol der majestätischen und regierenden Art Meines Willens. Das Meer mit seinem Murmeln gibt das Wasser den Geschöpfen, die Erde grünt und bringt Pflanzen und Blumen hervor, und so viele Akte Meines Willens vollbringen sie. Er ist die Maschine von allem und hat die ganze Schöpfung im Akt, Seinen Willen zu vollenden. Deshalb sind alle glücklich. Sie verlieren nie ihren Ehrenplatz noch sind sie dem Tod unterworfen, denn Mein Wille, der in den geschaffenen Dingen wirkt, gibt ihnen immerwährendes Leben. Nur das Geschöpf, das sich hervortun sollte, einen kontinuierlichen Akt Meines Willens zu tun, jenes ist das einzige, das aus Seinem Motor her-

vorgeht und so weit geht, sich gegen einen so heiligen Willen zu stellen! Welch ein Kummer! Und welche Rechenschaft wird es Mir geben?“

Mein guter Jesus wurde still und indem Er sich zurückzog, ließ Er mich im Licht Seines Willens. Und o wie viele Dinge verstand ich! Doch wer kann sie alle sagen? Umso mehr, dass man in Ihm mit himmlischen Worten spricht und wenn ich mich in mir selbst wiederfinde, muss ich all die himmlischen Worte den menschlichen anpassen, und da ich fürchte, einen Durcheinander zu produzieren, begnüge ich mich damit, weiterzugehen, in der Hoffnung, dass, wenn Jesus es wünscht, Er sich selbst anpassen wird, mit den Worten dieser niederen Welt zu sprechen.

Danach setzte ich meine Akte im Göttlichen Fiat fort, und mein armer Geist blieb im kleinen Haus von Nazareth stehen, wo die Königin des Himmels, der himmlische König Jesus und der heilige Joseph im Besitz des Reiches des Göttlichen Willens waren und in Ihm lebten. So ist dieses Reich der Erde nicht fremd: das Haus von Nazareth, die Familie, die in ihm lebte, gehörte zu diesem Reich und sie hatten es in voller Kraft. Doch während ich das dachte, sagte mein großer König Jesus zu mir:

„Meine Tochter, es ist sicher, dass das Reich Meines Göttlichen Willens auf Erden existiert hat und deshalb besteht die Hoffnung, dass es in seiner vollen Kraft zurückkommen wird. Unser Haus von Nazareth war sein wahres Reich, jedoch waren wir ohne Volk. Nun solltest du wissen, dass jedes Geschöpf ein Reich ist, daher kann jemand, der Meinen Willen in sich regieren lässt, ein kleines Reich des Höchsten Fiat genannt werden kann; so dass es ein winziges kleines Häuschen von Nazareth ist, das Wir auf Erden haben, und wenn auch klein, ist der Himmel, da Unser Wille in ihm regiert, nicht für dieses Geschöpf verschlossen. Es hat dieselben Rechte des himmlischen Vaterlandes, liebt mit derselben Liebe, ernährt sich mit

derselben Speise wie die Seligen hier oben und ist dem Reich unserer grenzenlosen Regionen einverleibt. Um nun das große Reich Unseres Willens auf Erden zu bilden, formen wir die so zahlreichen kleinen Häuschen von Nazareth, das sind die Seelen, die Ihn kennen werden wollen, um Ihn in sich regieren zu lassen. Ich und die Höchste Königin werden an der Spitze dieser winzig kleinen Häuschen sein, denn da Wir die Ersten gewesen sind, die dieses Reich auf Erden besaßen, ist es Unser Recht, dass Wir es niemand anderem überlassen würden, ihre Führer zu sein. Daher wiederholen Wir mit diesen winzig kleinen Häuschen Unser Haus von Nazareth, Wir werden so viele kleine Staaten von Uns bilden, so viele Provinzen, dass sie, nachdem sie als viele kleine Reiche Unseres Willens gut ausgebildet und geordnet sein werden, sich miteinander verschmelzen werden und ein einziges Reich und ein großes Volk bilden werden.

Deshalb ist Unsere Handlungsweise, um Unsere größten Werke zu haben, zuerst mit einem einzigen Geschöpf zu beginnen. Wenn Wir dies geformt haben, machen Wir einen Kanal aus ihm, um in Unsere Werke zwei, drei weitere Geschöpfe einzuschließen, dann erweitern Wir es, und bilden einen kleinen Kern, und Wir erweitern ihn so weit, dass Er die ganze Welt erobern kann. Unsere Werke beginnen in der Isolation von Gott und der Seele, und sie enden damit, ihr Leben inmitten ganzer Völker fortzusetzen. Und wenn der Anfang eines Werkes von Uns vorhanden ist, dann ist es ein sicheres Zeichen, dass es nicht bei der Geburt sterben wird, höchstens könnte es für einige Zeit verborgen leben. Doch dann wird es hervortreten und sein immerwährendes Leben führen. Deshalb will Ich dich immer ganz vorne in Meinem Göttlichen Willen.”

**5. Juni 1931**

*Es ist nötig, in der schönen Zeit Freunde zu gewinnen. Kummer Jesu wegen der Verlassenheit von den Aposteln. Der menschliche Wille, Gefängnis des Geschöpfes.*

Ich bin immer im Meer des Höchsten Wollens; o wie viele schönen Dinge sind in Ihm zu finden! Da sind alle Akte Jesu wie im Akt, da sind jene der Höchsten Königin, da sind jene unseres himmlischen Vaters, was Er getan hat und tun wird. Es ist ein nicht geteiltes Meer, sondern eins, grenzenlos, es ist alles. In diesem Meer gibt es weder Gefahren noch Ängste, zu fallen, denn das glückliche Geschöpf, das darin eintritt, lässt seine Kleider ab und es nimmt die göttlichen Kleider. Als ich in diesem Meer war, machte mein guter Jesus mir gegenwärtig, als die Apostel während seiner Passion verschwanden. Sie flohen von Ihm und ließen Ihn allein und verlassen inmitten von Feinden. Und mein höchstes Gut Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, das größte Leid, das Ich in Meiner Passion hatte, der Nagel, der Mein Herz am meisten durchbohrte, war die Verlassenheit und das Verschwinden Meiner Apostel. Ich hatte kein freundliches Auge, in dem sich Mein Blick finden konnte. Die Verlassenheit, die Beleidigungen, die Leichtfertigkeit von Freunden übertrifft o um wie vieles all die Leiden und selbst den Tod, den Feinden zufügen können. Ich wusste, dass die Apostel Mir diesen Nagel zu geben hatten und feige von Mir fliehen würden, doch dies beachtete Ich nicht, denn, Meine Tochter, wer ein Werk tun muss, der darf seine Leiden nicht beachten, vielmehr muss er in der schönen Zeit Freunde finden, wenn alles ihm zulächelt, Schritt für Schritt Triumphe und Wunder aussäen. Nicht nur das, sondern er teilt dem, den er zu seinem Freund und Jünger macht, wunderbare Kraft mit. Dann brüstet sich jeder damit, der Freund von jemand zu sein, der von Herrlichkeit und Ehre umgeben ist. Jeder hofft darauf. Und wie viele Freunde und Jünger wollen daran teilhaben, denn die Glorie, der

Triumph, die schöne Zeit sind machtvolle Magneten, um die Geschöpfe anzuziehen, dem Triumphator zu folgen. Wer will folgen und der Freund sein von einem armen Verleumdeten, Gedemütigten, Verachteten? Niemand. Vielmehr empfinden sie Angst, Schrecken, sich zu nähern, und sie kommen so weit, sich zu weigern, den anzuerkennen, mit dem sie in Freundschaft gestanden hatten, wie der heilige Petrus es Mir gegenüber tat. Deshalb ist es nutzlos, auf Freunde zu hoffen, wenn das arme Geschöpf unter dem Alptraum von Demütigungen, Verachtung und Verleumdungen zu finden ist. Deshalb muss man sich Freunde machen, wenn der Himmel lächelt und das Glück uns auf den Thron heben möchte, wenn man will, dass das Gut, die Werke, die sie wollen, Leben haben und in den anderen Geschöpfen eine Fortsetzung finden. Indem Ich Mir Freunde machte, als Ich Wunder und Triumphe aussäte, so dass sie so weit kamen, zu glauben, dass Ich ihr König auf Erden sein sollte, und Ich Meine Jünger hatte, die die ersten Plätze bei Mir einnehmen sollten, verließen sie Mich trotzdem in Meiner Passion, als Meine Erlösung Meinen vollen Triumph verlauten ließ. Die Apostel zogen sich zurück, sie vereinigten sich wieder untereinander, und als Triumphatoren folgten sie Meiner Lehre, Meinem Leben, und sie bildeten die anbrechende Kirche. Wenn Ich darauf geachtet hätte, dass sie von Mir geflohen waren, indem Ich sie nicht zu Meinen Jüngern machte, als Ich Meine Triumphe hatte, hätte Ich nicht einen gehabt, der von Mir nach Meinem Tod gesprochen hätte, der Mich bekannt gemacht hätte.

Deshalb ist die schöne Zeit nötig, die Glorie, doch ist es nötig, durchbohrende Nägel zu empfangen und Geduld haben, sie zu erleiden, um in Meinen größten Werken Material zu haben, damit sie inmitten der Geschöpfe das Leben haben. Ist es nun nicht in allem eine Ähnlichkeit mit Meinem Leben, dass du in deinem leidvollen Zustand Demütigungen, Verleumdungen und Verachtung durchgemacht hast?

Ich fühlte in dir den Nagel der Verlassenheit und des Verschwindens der Apostel, indem Ich sah, dass jene, die dir beistehen sollten, von dir verschwanden in der Absicht, dich zu verlassen. Und als Ich dich verlassen sah, sah Ich dich allein, allein in Meinen Armen mit dem Nagel der Verlassenheit von jemand, der dich unterstützt hat, und in Meinem Kummer sagte Ich: 'Böse Welt, wie gut verstehst du es, die Szenen Meiner Passion in Meinen Kindern zu wiederholen!' Und du hast deine Bitterkeit für den Triumph Meines Willens und als Hilfe für jene erlitten, die Ihn bekannt machen sollten.

Deshalb Mut in den leidvollen Umständen des Lebens. Doch wisse, dass dein Jesus dich nie verlassen wird. Ich kann solche Dinge nicht tun. Meine Liebe ist nicht von unbeständiger Natur, sondern fest und beständig, und was Ich mit Meinem Mund ausspreche, das geht vom Leben des Herzens aus. Die Geschöpfe hingegen sagen etwas und fühlen etwas anderes in ihrem Herzen. Sie vermischen auch menschliche Absichten sogar beim Schließen von Freundschaften. Deshalb nimmst du auch wahr, dass sie sich den Umständen entsprechend ändern.

Daher das Verschwinden von jemand, der sein Leben in der schönen Zeit hingeben zu wollen schien, und dann fliehen sie in der Zeit der Demütigungen und Verachtung. Das sind alles Wirkungen des menschlichen Willens. Er ist das wahre Gefängnis des Geschöpfs, und es ist sogar die Kunst, wie man so viele kleine Räume zu bilden vermag, aber ganz ohne Fenster. Denn es besteht keine Absicht, Öffnungen zu bilden, um das Gut des Lichtes aufzunehmen. Deshalb sind die Leidenschaften, die Schwächen, die Angst, die übermäßige Furcht, Unbeständigkeit so viele dunkle Räume ihres Gefängnisses, und so wird sie bald durch das Eine und bald durch das Andere blockiert. Die Angst versetzt sie in Schrecken und sie distanziert sich von jemand, für den sie ihr Leben aus Liebe geben wollte. Wo hingegen Mein Wille in der Seele wie in Meinem Palast regiert, da gibt es so

viel Licht, dass die Leiden, die Demütigungen, die Verleumdungen nichts anderes sind als Treppen von Siegen und Glorie und die Vervollständigung von großen und göttlichen Werken. Daher drückt sie sich, anstatt von der armen Märtyrerin zu fliehen, die durch menschliche Verderbtheit in den Staub geworfen wird, näher an diese und wartet geduldig auf die Stunde des neuen Sieges. O wenn Mein Wille gänzlich in den Aposteln regiert hätte, wären sie mit Sicherheit in einer Zeit, in der Ich das Bedürfnis nach ihrer Gegenwart, ihrer Treue in so vielen Leiden gefühlt habe, nicht geflohen! Inmitten von Feinden, die Mich verschlingen wollten, wollte Ich Meine Getreuen nahe, da es keinen größeren Trost gibt, als in Zeiten der Bitterkeit einen Freund bei sich zu haben. Ich hätte in Meinen geliebten Aposteln, die Mir nahe waren, die Früchte Meiner Leiden gesehen, und o wie viele süßen Erinnerungen wären in Meinem Herzen aufgestiegen, die für Meine intensive Bitterkeit Balsam gewesen wären! Mein Göttlicher Wille hätte mit Seinem Licht ihren Schritt daran gehindert, zu fliehen, und daher hätten sie sich noch mehr an Mich gedrückt. Doch da sie im dunklen Gefängnis ihres Willens lebten, war ihr Geist verdunkelt. Das Herz war abgekühlt, die Furcht überkam sie, in einem Moment vergaßen sie all das Gute, das sie von Mir empfangen hatten. Und sie flohen nicht nur vor Mir, sondern sie zerstreuten sich auch untereinander. All das waren Wirkungen des menschlichen Willens, das es nicht versteht, die Einheit zu bewahren und es nur versteht, an einem Tag das Gut zu zerstreuen, das in so vielen Jahren unter so vielen Opfern erbracht worden ist. Deshalb lasse deine einzige Furcht nur jene sein, nicht Meinen Willen zu tun.”

**8. Juni 1931**

*Vergnügen Gottes, wenn sich jemand an das erinnert, was Er in der Schöpfung tat. Die wiederholten Akte bilden die Speise für die Seele. Wie es auf Erden beginnt und im Himmel vollendet wird.*

Ich fühle die machtvolle Kraft des Göttlichen Fiat, das mich ruft, um Seinen Akten zu folgen. Deshalb blieb meine kleine Intelligenz in Eden stehen, bei dem Akt der Erschaffung des Menschen. Welch ein feierlicher Akt! Nachdem Gott alle Dinge als Vorbereitung geschaffen hatte, war es, als ob Er feiern wollte, die ganze Schöpfung als Palast erschaffen zu haben, in dem der Mensch mit aller Pracht und allen Annehmlichkeiten leben sollte, damit ihm nichts fehlte. Es genügt zu sagen, dass es ein Palast war, der von unserem himmlischen Vater durch die Macht Seines Göttlichen Fiat erschaffen wurde. Während ich darüber nachdachte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Gesegnete Tochter, die süßeste Erinnerung, an der Ich mich unermesslich mehr erfreue, ist jene, wenn sich das Geschöpf an Meine Liebe in der Schöpfung erinnert, besonders an die Erschaffung des Menschen. Unsere Liebe verausgabte sich mehr als eine Mutter, wenn sie ihr geliebtes Kind an das Licht bringt. Unsere Liebe lief, rannte, um es in sich selbst einzuschließen, so dass sie wo auch immer, innerhalb oder außerhalb von sich, die Stütze Unserer Liebe finden konnte, der zu ihr sagte: ‘Ich liebe dich, ich liebe dich.’ Der süße Klang Unserer Liebe flüstert ins Ohr, schlägt in seinem Herzen, hallt stark wieder und küsst brennend die Lippen, drückt es fest in Unsere väterlichen Arme als Triumph Unserer Liebe, die um jeden Preis das Geschöpf lieben will. So gibt es nichts Süßeres, nichts Erfreulicheres, als sich daran zu erinnern, mit wie viel Liebe Wir den Menschen und alle Dinge erschaffen haben. Und Unser Wohlgefallen ist so groß, dass Wir mit dem glücklichen Geschöpf, das vor Unsere anbetungswürdige Majestät kommt, um sich an diese Unsere so große Liebe zu erinnern, Unsere Liebesbande verdoppeln. Wir geben

ihm neue Gnaden, neues Licht und Wir rufen es, die Wiederholerin Unseres Festes zu sein, denn in der Schöpfung war alles ein Fest für Uns und für jeden. Und das Geschöpf versetzt mit seiner Erinnerung an das, was Wir in der Schöpfung getan haben, Unsere Liebe, Unsere Macht, Unsere schöpferische Weisheit, die das ganze Universum und dann noch den Menschen, was alles übertrifft, mit so unnachahmlicher Meisterschaft erschaffen hat, in Feststimmung. Deshalb feiern Unsere göttlichen Eigenschaften, und das Geschöpf, das darauf blickt, hat mit seiner Erinnerung und mit seinem kleinen Austausch der Liebe einen Wettbewerb mit ihnen begonnen, und einige verdoppeln die Liebe, andere die Güte, manche die Heiligkeit. Mit einem Wort, jede einzelne göttliche Eigenschaft von Uns will von dem Ihrigen geben, um mit dem Geschöpf zu wiederholen, was Wir in der Schöpfung getan haben.

Wiederhole daher oft die süße Erinnerung an Unsere unübertreffliche Liebe, die Wir in der Schöpfung hatten. Es war ein Geschöpf von Uns, eines Unserer Abbilder, ein Kind von Uns, das Wir an das Licht brachten, und deshalb prahlten Wir mit so viel Liebe, und das Gefühl der Erinnerung daran lässt Uns noch mehr Liebe zu ihm fühlen. So ist die ganze Schöpfung nichts anderes als eine Darstellung Unseres liebenden Willens zum Geschöpf, und in Seiner liebenden Ausstellung wiederholt Er: 'Fiat, Fiat', um die ganze Schöpfung mit seiner Entfaltung der Liebe wie mit Perlen zu verzieren.

Umso mehr, als jeder Akt, jedes Wort, jeder Gedanke in Unserem Göttlichen Wollen die Speise der Seele bildet. Die Speise bewahrt das Leben, lässt es wachsen und bewahrt die nötige Kraft, um genügend Nahrung zu bilden, und nicht hungern zu müssen. Deshalb sind die fortwährenden Akte nichts anderes als Speisen, die von einem Tag zum nächsten bereitet worden sind, um immer etwas zu haben, sich zu nähren. Wenn die Akte nicht getan werden, hätte das Geschöpf keine Nahrung. Dann hätte es nichts, das seinen Hunger

stillt. Daher wird das Leben der Akte, gut, heilig und göttlich, in ihm sterben. Wenn dann die Akte nicht kontinuierlich sind, sondern nur ab und zu getan werden, wird es kärgliche Nahrung haben, und wenn die Speise nicht reicht, dann wächst das Leben des Guten schwächlich, und die Schwäche lässt den Geschmack und den Appetit darauf verlieren, sich zu nähren. Wenn die Akte hingegen kontinuierlich sind, hat jeder Akt seine Aufgabe: einige machen Speise, andere Wasser, wieder andere Feuer, um sie zu kochen, einige bilden die Gewürze, um die Speise schmackhaft zu machen, und den Appetit zu befriedigen. Mit einem Wort, die wiederholten Akte sind nichts anderes als die göttliche Küche, welche die himmlische Tafel für das Geschöpf bilden. Und o wie schön ist es, das Geschöpf zu sehen, das mit der Fortsetzung seiner Akte in Unserem Fiat göttliche Speisen bereitet und sich von den Speisen seines himmlischen Vaterlands ernährt! Denn du solltest wissen, dass ein heiliger Gedanke den nächsten ruft, ein Wort, ein Gut das nächste ruft und eines dem anderen dient, um sich zu ernähren, und die Speise formt das Leben.

Dann dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen und das große Gut, das jemand empfängt, der ganz hingegeben in Seinen Armen lebt. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Gute Tochter, das große Gut des Lebens von einem Göttlichen Willen ist überraschend und beinahe unbegreiflich für das menschliche Geschöpf. Du solltest wissen, dass alles, was jemand an Gutem tut, an Heiligkeit in Meinem Göttlichen Willen, nichts anderes als Samen sind, die auf dem Feld der Seele keimen, indem sie ebenso viele Samen von göttlichem Licht hervorbringen. Sie bringen einen Anfang hervor, der kein Ende haben wird, denn all das, was jemand in Meinem Göttlichen Willen tut, wird gesät, es keimt, es wächst auf wunderbare Weise auf der Erde, während das Geschöpf lebt. Doch die Vollendung wird im Himmel gebildet werden: die letzte Entfaltung, die Vielfalt an Schönheiten, die Töne, die schönsten und besonderen

Schattierungen werden im himmlischen Vaterland verliehen werden. So wird jeder Akt mehr, der auf Erden getan wird, in den Himmel gesandt werden, es wird ein Recht mehr sein und ein vorweggenommener Besitz in der himmlischen Wohnstätte. Jeder Akt mehr, den das Geschöpf getan haben wird, wird neue Seligkeiten mit sich bringen, neue Freuden, die von Meinem Willen mitgeteilt werden. Mein Göttliches Fiat sagt nie „Genug“ zum Geschöpf, Er will es in der Heiligkeit, in der Gnade, in der Schönheit wachsen lassen, bis zum letzten Atemzug des Lebens hier unten. Und deshalb behält Er sich vor, den letzten Pinselstrich und die Vollendung als seinen vollen Triumph in den himmlischen Regionen zu geben. Deshalb werden sie in Meinem Willen nicht innehalten, und die Lebensumstände, bald mit Leiden, bald mit Demütigungen und bald mit Ehre, bilden die Rennen, um immer in Ihm laufen zu können, um Ihm den Raum zu geben, in das Geschöpf neue göttliche Samen zu werfen, die das Göttliche Fiat als Pfand nehmen wird, um sie zu kultivieren und auf wunderbare Weise wachsen zu lassen, und ihnen die Vollendung in der himmlischen Herrlichkeit zu geben. Deshalb beginnt im Himmel nichts, sondern alles beginnt auf Erden und der Himmel vollendet es.“

## **16. Juni 1931**

*Jesus betet. Die Notwendigkeit, ein Gut zu besitzen, um es anderen mitzuteilen. Die kleinen Lichter bilden die Verflechtung mit dem großen Licht des Göttlichen Willens.*

Meine Hingabe in das Göttliche Willen dauert an, obwohl unter dem Alptraum der Beraubungen meines guten Jesus. Mein armes Herz ist so gemartert, unruhig, dass es nicht Ihn findet, der mich seine himmlische Luft atmen lässt und den Schlag des Lebens seines Herzschlages! Mein Jesus, mein Leben, hast Du mir nicht selber gesagt, dass Du willst, ich möchte Deine göttliche Luft atmen und in

ihr leben, und dass Du mein Leben in deinem Herzschlag bilden möchtest, damit der meinige in dem Deinen aufgelöst sei und von Deinem Herzschlag lebt, und daher von Deiner Liebe, von Deinen Leiden und von allem, was Dir gehört? Doch während mein armes Herz seinen Kummer der Entbehrung meines geliebten Jesus zum Ausdruck brachte, fühlte ich in meinem Inneren fühlbar eine Bewegung, und mit klarer Stimme hallten Seine Worte in meinem Gehör, die mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit sagten:

„Heiliger Vater, Ich bitte Dich für Meine Kinder und für all jene, die Du Mir gegeben hast und weil Ich erkenne, dass sie Mein sind. In diesen Meinen Armen drücke Ich sie an Mich, damit sie verteidigt und sicher vor dem Sturm seien, den sie gegen Meine Kirche entfesseln werden.“ Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wie viele Gesichter wird es geben, wie viele Masken werden sie demaskieren! Ich könnte ihre Heuchelei nicht mehr ertragen. Meine Gerechtigkeit ist von so vielen Vortäuschungen überwältigt worden, und deshalb konnten sie die Maske, die sie bedeckte, nicht mehr vor sich halten. Bete deshalb mit Mir, damit die Menschen, die Meiner Ehre dienen sollen, in Sicherheit bleiben und die Leute, die Meine Kirche treffen wollen, verwirrt werden.“

Während Er still wurde, und mein armer Geist so viele tödliche und tragische Dinge sah, wiederholte mein höchstes Gut Jesus, während ich betete:

„Meine Tochter, um die Güter anderen mitzuteilen, ist es nötig, die Fülle desselben Gutes zu besitzen, denn die Seele kennt, wenn sie es besitzt, seine Wirkungen, die Substanz, die Ausübung, wie man dieses Gut erwirbt, daher wird sie die Kraft haben, es in andere einzugießen, wie man die Schönheiten davon benennt, die Vorrechte, die Früchte und das Gut, das es hervorbringt. Wenn jedoch die Seele kaum einen Schluck von einem Gut erworben hat, einer Tugend, und

sie darüber andere zu lehren beginnen will, wird sie nicht die Fülle dieser Tugend lehren können, deshalb wird sie es nicht vermögen, ihr großes Gut zu wiederholen noch die praktische Ausübung zu geben, wie man sie erwirbt. Deshalb wird sie die Figur eines Kindes abgeben, das kaum die Vokale gelernt hat und als Lehrer über andere auftreten möchte. Armes Kind, es wird den Lehrer als eine Lachnummer abgeben, denn es kann in den Belehrungen nicht weitergehen! Höre daher, dass deshalb die wahren Heiligen zuerst so sehr mit Liebe gefüllt sind, mit göttlichen Kenntnissen, mit unbesiegbarer Geduld und anderen Dingen, und wenn sie so gefüllt sind, dass sie nicht mehr in sich aufnehmen können, dann ergießen sich die Güter nach außen, die sie besessen haben, um sie den Menschen mitzuteilen. Ihr Wort war Feuer, es war Licht, und sie lehrten nicht auf oberflächliche Weise, sondern auf eine praktische und substantielle Weise das Gute, das sie besaßen. Höre daher den Grund, weshalb so viele als Lehrer handeln wollen und nichts Gutes ausrichten. Denn ihnen fehlt die ausreichende Nahrung. Wie können sie andere ernähren?“

Dann gab ich mich ganz im Höchsten Fiat hin, und mein armer Geist verlor sich in Ihm, und ich war wie hingerissen, das Göttliche Sein vor mir zu sehen, und ein grenzenloses Licht ging in unzähligen Strahlen von Ihm aus. Diese Strahlen waren sehr häufig mit kleinen Lichtern verwoben, die mit den grenzenlosen Strahlen der anbetungswürdigen Majestät verflochten waren. Sie schienen eine Geburt des Lichtes zu sein und wurden mit Licht genährt, um das Leben des Lichtes zu bilden und zu wachsen, wie Gott es wollte. Welch hinreißender Zauber ist die göttliche Größe! Seine Gegenwart entführt, das Auge verliert sich in Seiner Unermesslichkeit, so schön ist Er, die Vielfalt Seiner unendlichen Freuden, dass es scheint, dass sie mehr als reichlicher Regen von Seinem Göttlichen Sein herunterfallen. Man fühlt sich sprachlos und deshalb kann man nur wenig oder

nichts sagen. Dann sagte mein geliebter Jesus, während ich ganz in das versenkt war, was vor meinem Geist gegenwärtig war, zu mir:

„Tochter Meines Willens, sieh auf dieses unermessliche Licht, es ist nichts anderes als der Ausfluss Unseres Willens aus dem Zentrum Unseres Göttlichen Seins. Als Wir das Fiat aussprachen, dehnte Es sich aus, um mit seiner schöpferischen Kraft jedes geschaffene Ding hervorzubringen, und damit nicht ein einziges Ding aus dem Inneren Seines Lichtes herausging, blieb er in dem, was aus Seinen schöpferischen Händen hervortrat. So sind diese Verflechtungen, die du mit den Strahlen Unseres Lichtes siehst, nichts anderes als alle geschaffenen Dinge. Einige sind wie geschützt in Unserem Licht, so dass sie keinerlei Veränderung unterworfen sind, andere sind nicht nur im Schutz, und es sind die Geschöpfe, die in Unserem Willen leben, sondern im Akt, kontinuierlich von Gott zu empfangen, um zu wachsen, damit sie sich mit Licht nähren. Mit ihren kleinen Lichtern bilden sie eine Verflechtung mit dem Göttlichen Willen selbst, um Es in dem kleinen Licht wirken zu lassen. So geben diese kleinen Lichter Unserem Göttlichen Fiat Raum, um Es kontinuierlich in ihnen wirken zu lassen. Es scheint, dass sie Uns Arbeit bereiten und Uns die Arbeit fortsetzen lassen, die Wir mit so viel Liebe in der Schöpfung begonnen haben. Und wenn das Geschöpf Uns die Gelegenheit gibt, Unsere Arbeit fortzusetzen, indem es Uns die Freiheit gibt, in ihrem kleinen Licht zu arbeiten, freuen Wir Uns so sehr daran, dass Wir das kleine Licht gemeinsam mit Unserem Werk arbeiten lassen, und Wir werden Uns nicht seitens der Geschöpfe isoliert fühlen, sondern Wir freuen Uns an der Schönheit seiner Gesellschaft und es erfreut sich an der Unseren. Deshalb lasse Uns im Leben vom Göttlichen Willen nie allein, und du wirst das große Gut haben, dich Unserer Gesellschaft zu erfreuen.“

### **23. Juni 1931**

*Die Schöpfung manifestiert die göttliche Väterlichkeit. Gott fühlt sich als Vater von jemand, der Ihn in Seinen Werken erkennt.*

Ich machte meinen Rundgang in der Schöpfung, um den Akten zu folgen, die vom Göttlichen Willen in ihr getan wurden. Mir schien, als ob Er in jedem geschaffenen Ding ein adeliger König wäre, der anbetungswürdige Wille als Zentrum des Lebens, um seine liebliche Begegnung mit den Geschöpfen in jedem Ding zu vollziehen. Doch dieses Treffen wird von jemand empfangen, der Ihn in jedem geschaffenen Ding erkennt. In dieser glücklichen Begegnung wird die Korrespondenz von beiden Seiten her geöffnet, sie feiern zusammen, und der Göttliche Wille gibt und das Geschöpf empfängt. Doch während sich mein Geist verlor, als er in den geschaffenen Dingen kreiste, sagte mein höchstes Gut Jesus zu mir:

„Meine Tochter, die ganze Schöpfung gibt Kunde von der göttlichen Väterlichkeit, der Macht, der Liebe, die Harmonie von Ihm, der sie geschaffen hat. Doch weißt du, von wem Wir Uns als Vater fühlen? Von jemand, der sich daran erinnert und die ganze Schöpfung als Besitz ihres Schöpfers erkennt, der seine Väterlichkeit für die Geschöpfe kundtun wollte und deshalb so viele schönen Dinge aus Liebe zu ihnen erschaffen hat. Deshalb drückt sich jemand, der sie erkennt, um Ihm zu vergelten, indem er Ihn liebt und Ihm dankt, an den himmlischen Vater als eine Tochter, die seine Güter erkennt, und anerkennt, dass Er sie als Mittel geschaffen hat, von denen Er wünscht, dass Seine Tochter ihre Besitztümer in den Gütern ihres Vaters besitzt. Wenn du wüsstest, welche Freude und welches Glück es für Uns bedeutet, Uns als Vater zu fühlen und Unsere Kinder an Uns gedrückt zu sehen – mittels Unserer erschaffenen Dinge!

So liebt Uns das Geschöpf, indem es sich daran erinnert und anerkennt, was Gott für es getan hat, als Vater, und Wir lieben es als Toch-

ter. Wir fühlen, dass Unsere Väterlichkeit keine unfruchtbare Väterlichkeit ist, sondern fruchtbar. Deshalb fühle Ich in jemand, der sich daran erinnert und anerkennt, was Ich Mich in Meinem Leben und Meiner Passion tat und litt, als Erlöser und Ich gebe ihm die Güter der Erlösung als Besitz; sodass Meine Leiden, Meine Werke, Meine Schritte, sich um das glückliche Geschöpf aufstellen, um ihm zu helfen, es zu heiligen und es die Wirkungen Meines ganzen Lebens in sich fühlen lasse. Und in jemand, der anerkennt, was Unsere Liebe in der Ordnung der Gnade getan hat und tun kann, fühle Ich Mich als leidenschaftlicher Liebhaber und gebe ihr den Besitz Meiner Liebe, auf eine Weise, dass sie solche Liebe für Mich empfindet, dass sie nicht leben kann, ohne Mich zu lieben. Und da die wahre Liebe darin besteht, immer Meinen Willen zu tun, wirke Ich ein Wunder Meiner Liebe und Meines Wollens.

Welch ein Kummer wäre es nicht für einen Vater, Kinder zu haben und sie nicht um sich zu sehen, um jedes von ihnen zu lieben und sich an der Frucht seines Schoßes zu erfreuen? So ist Unsere Gottheit. Wir haben Unsere Väterlichkeit in der ganzen Schöpfung auf unendliche Weise ausgedehnt, als Vater sind Wir ganz Auge über Unsere Kinder, damit ihnen nichts fehlt. Unsere Arme fühlen das äußerste Bedürfnis der Liebe, das Geschöpf an Unsere Brust zu drücken, um ihm Liebe zu geben und Liebe zu empfangen, und wenn Wir das Geschöpf auf Uns zulaufen sehen, und Unsere Umarmungen wünscht, o wie glücklich fühlen Wir Uns, weil Unsere Väterlichkeit anerkannt wird und den Dienst des Vaters für Unsere Kinder entfalten kann! Unsere Generation ist beinahe unzählig, doch umgeben Uns nur wenige Kinder, all die anderen sind ferne von Uns, ferne mit dem Herzen, mit dem Willen, ferne von Unserer Ähnlichkeit; und in Unserem Kummer, nur wenige Unserer Kinder bei Uns zu sehen, sagen Wir: ‘Und Unsere Kinder, wo sind sie? Wie ist es möglich, dass sie nicht das Bedürfnis empfinden, einen himmlischen Vater zu

haben, Unsere väterlichen Liebkosungen zu empfangen, Unsere Güter zu besitzen?’

Sei deshalb aufmerksam, anerkenne Unsere Güter, Unsere Werke, und du wirst Unsere Väterlichkeit in dem mit Sternen übersäten Himmel fühlen, der dich in ihrem sanften Flimmern Tochter nennt und dir die Liebe deines Vaters bezeugt. Unsere Väterlichkeit dehnt sich in die Sonne aus, die dich mit ihrem lebhaften Licht Tochter nennt und zu dir sagt: ‘Erkenne in meinem Licht das große Geschenk deines Vaters, der dich so sehr liebt, dass Er dich als Besitzerin dieses Lichtes will.’ Unsere Väterlichkeit dehnt sich überallhin aus: im Wasser, das du trinkst, in die Speise, die du zu dir nimmst, in die Verschiedenheit von Schönheiten in der ganzen Natur. Unsere Werke haben eine gemeinsame Stimme, alle nennen dich die Tochter des großen himmlischen Vaters, und als seine Tochter wollen sie von dir in Besitz genommen werden. Nun, was wäre nicht Unsere Freude, wenn Wir in allen von Uns erschaffenen Dingen Unsere Stimme hören, die dich Tochter nennt, dann deine Stimme hören, die Uns Vater nennt, und Wir dich sagen hören: ‘Das ist das Geschenk meines Vaters; o wie liebt Er mich! Und ich will Ihn sehr, sehr lieben.’”

### **30. Juni 1931**

***Die größte Gnade, die Gott dem Menschen in der Schöpfung erwies, war die Fähigkeit, seine Akte im Göttlichen Willen zu tun. Dieses Reich existiert, und die lebende Menschheit hatte es besessen.***

Ich dachte an das Heilige Göttliche Wollen. Wie kann dieses Reich je auf die Erde kommen? Angesichts der stürmischen Zeiten, die Unwetter androhen und den traurigen Umständen der menschlichen Generationen scheint es unmöglich, und mir scheint, dass jene, als gut gelten, mit ihrer Gleichgültigkeit und Indisponiertheit die

Unmöglichkeit noch steigern, da sie keinerlei Interesse haben, ein so heiliges Wollen bekannt zu machen, und Seinen Willen, der die große Gnade gewähren will, inmitten der Geschöpfe zu regieren. Wie kann jemals einer ein Gut leben lassen, das nicht bekannt ist? Doch während ich daran dachte, überraschte mich mein liebenswürdiger Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, all das, was aus menschlicher Sicht unmöglich ist, ist bei Gott möglich. Du solltest wissen, dass die größte Gnade, die Wir dem Menschen bei seiner Erschaffung gaben, war, dass er in Unseren Göttlichen Willen eintreten konnte, um seine menschlichen Akte aussenden zu können; und da das menschliche Wollen klein war und das Göttliche groß, hatte Er die Kraft, den kleinen in den großen zu absorbieren und das menschliche in das Göttliche Wollen zu verwandeln. Weshalb Adam am Anfang seiner Erschaffung in die Ordnung Unseres Göttlichen Willens eintrat und hier viele seiner Akte tat; und als er sich aus Unserem Wollen entfernte, gingen Wir aus seinem Inneren heraus, blieben seine menschlichen Akte, die er in Unserem Wollen getan hatte, als Pfand und Recht des Menschen zurück, und als Anfang und Fundament eines göttlichen Reiches, das er erwarb. Im Göttlichen Willen ist das, was jemand in ihm tut, unauslöschlich. Gott selbst kann keinen einzigen Akt aufheben, der vom Geschöpf im Höchsten Fiat getan worden ist. Nun, als Adam, der erste erschaffene Mensch, heraustrat, war die Folge davon, da er die Wurzel war, der Stamm aller menschlichen Generationen; dass sie erben sollten, beinahe wie die Zweige, die die Wurzel hatte, und wie der Stamm des Baumes des Menschen; und da alle Geschöpfe in der Natur den Keim/Samen der Erbsünde erbten, so erbten sie auch die ersten Akte, die in Unserem Wollen getan worden sind, die den Anfang und das Recht auf das Reich Unseres Göttlichen Willens für die Geschöpfe konstituieren. Um das zu bestätigen, kam die Menschheit der Unbefleckten Jungfrau, um zu wirken und den Akten

Adams zu folgen, um das Reich des Göttlichen Willens ganz zu vervollständigen, um die erste Erbin eines so heiligen Reiches zu sein und um die Rechte ihren lieben Kindern zu geben, damit sie es besitzen sollten; und um all das zu vervollständigen, kam Meine Menschheit – die Meinen Göttlichen Willen in Natur besaß, das, was Adam und die Höchste Königin durch Gnade besaßen – um mit dem Siegel ihrer Akte dieses Reich des Göttlichen Willens zu bestätigen.

Damit dieses Reich in Wirklichkeit existiert, denn die lebende Menschheit hatte in ihm ihre Akte gebildet, sind Stoffe notwendig, um dieses Reich zu bilden, um so anderen Menschheiten das Recht zu geben, es zu besitzen. Und um das noch mehr zu bekräftigen, lehrte Ich das Vaterunser, damit sich das Geschöpf disponieren kann und die Rechte erwerben kann, um es zu empfangen, und Gott sich verpflichtet fühlt, es ihm zu geben. Indem Ich das Vaterunser lehrte, gab Ich selbst das Recht in ihre Hände, um es zu empfangen, und Ich unternahm es, ein so heiliges Reich zu gewähren. Und jedes Mal, wenn das Geschöpf das Vaterunser betet, erwirbt es eine Art von Recht, in dieses Reich einzutreten. Erstens, weil es ein Gebet ist, das von Mir gelehrt wurde, ein Gebet, das den Wert Meines Gebets enthält; zweitens, es ist ein Gebet, das so sehr die Liebe Unserer Gottheit zu den Geschöpfen ist, dass Wir auf alles aufmerksam sind, dass Wir alles wahrnehmen, selbst die kleinsten Akte, die heiligen Wünsche, die kleinen Gebete, um sie mit großen Gnaden zu erwidern; Wir können sagen, dass sie Vorwände sind, Gelegenheiten, die zu finden Wir ausgehen, um zu ihm sagen zu können: ‚Du hast dies getan und Wir geben dir das, du hast das Kleine getan und Wir geben dir das Große.‘

Weshalb das Reich also existiert. Und wenn Ich zu dir so viel über Meinen Göttlichen Willen gesprochen habe, dann waren das nichts anderes als die Vorbereitungen von so vielen Jahrhunderten Meiner Kirche – die Gebete, die Opfer und die kontinuierlichen Wiederho-

lungen des Vaterunser – was Unsere Güte geneigt machte, ein Geschöpf auszusuchen, um ihm die vielen Kenntnisse Unseres Willens kundzutun, seine großen Wunder. So band Ich Meinen Willen an die Geschöpfe, indem Ich ihnen neue Pfänder seines Reiches gab. Und da du zugehört hast und strebtest, dich nach Meinen Lehren, die ich dir gab, zu formen, so hast du neue Bande gebildet, um die Geschöpfe in Meinem Willen zu binden. Du solltest wissen, dass Ich der Gott eines jeden bin und wenn Ich etwas Gutes tue, mache ich es nie isoliert, Ich mache es für jeden, ausgenommen jene, die es nicht nehmen wollen und nicht nehmen. Und wenn Mir ein Geschöpf entspricht, schaue Ich es nicht als alleine an, sondern als der ganzen Menschheitsfamilie zugehörig, und daher wird das Gut der Einen den anderen mitgeteilt. Nun, wenn das Reich existiert, die lebende Menschheit Ihn besessen hat und ihr Leben in Ihm geführt hat, so möchte Mein Wille inmitten der Geschöpfe herrschen – Meine Kenntnisse selbst sagen das in klaren Noten – wie kannst du daher denken, dass es unmöglich ist, dass dieses Reich kommt? Für Mich ist alles möglich. Ich werde von den Stürmen selbst Gebrauch machen und von neuen Ereignissen, um für Mich jene Menschen vorzubereiten, die sich damit befassen müssen, Meinen Willen bekannt zu machen; die Stürme werden dazu dienen, die schlechte Luft zu reinigen und auch, um die schädlichen Dinge zu entleeren. Deshalb werde Ich alles verfügen. Ich weiß, wie Ich alles tun muss, Ich habe die Zeiten zu Meiner Verfügung. Überlasse es daher deinem Jesus, es zu tun, und du wirst sehen, wie Mein Wille bekannt und vollendet werden wird.“

## 2. Juli 1931

***Der Göttliche Wille hat die Kraft, das Gute, das jemand tut, in Natur zu verwandeln. Die Rückkehr des Werkes zu seinem Schöpfer. Die Schöpfung hat einen festgelegten Akt, das Geschöpf einen wachsenden Akt.***

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen Willen, um Seinen Akten zu folgen, und kam bei der Stelle an, wo das himmlische Baby in Ägypten war und die himmlische Mama Ihn wiegte und Ihn schlafen lassen wollte. Inselben Akt beschäftigte sie sich mit ihren mütterlichen Händen, an dem kleinen Gewand für das göttliche Kind zu arbeiten. Ich vereinte mich mit Seiner Mama und ließ zwischen Ihren fingern und in den Faden, der floss, meine 'Ich liebe Dich' zu Jesus fließen, und auf dem Fuß der Königin, der die Krippe wiegte, setzte ich den meinen, um ebenfalls Jesus wiegen zu können und für Ihn zu tun, was Seine Mama für Ihn tat. Und während ich das tat, sagte das himmlische Kind zwischen Wachen und Schlafen: „Meine zwei Mamas.“ Als ich mich daran erinnerte und an die Niederschrift, die sich im vierundzwanzigsten Band befindet, dachte ich mir: 'Wiederholt mein geliebter Jesus immer noch die süßen Worte: 'Meine zwei Mamas?' Nach einem so schrecklichen Unwetter, das wie ein verheerender Hagel meine arme Seele getroffen hatte, und bei dem ich, wer weiß wie viele Fehler begangen habe, würde Jesus nicht mehr diese zärtliche Liebe empfinden, um so lieblich zu sagen: 'Meine zwei Mamas.' Doch während ich daran dachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Wenn du nicht aufgehört hast, dich wiederholt mit unserer himmlischen Mama zu vereinigen, um Mich zu wiegen, um dein 'Ich liebe Dich' für Mich in das hineinzulegen, was Sie tat, könnte Ich aufhören zu sagen: 'Meine zwei Mamas?' Dann hätte Ich dich weniger geliebt, während Ich Mich niemals von der Liebe des Geschöpfes übertreffen lasse. Nicht nur das, sondern du solltest wissen, dass all

das, was das Geschöpf in Meinem Göttlichen Willen tut, bei dem Guten, das es tut, Mein Wille die Kraft hat, es in Natur zu verwandeln, und das wahre Gute in der Natur geht nie verloren, noch gibt es Schwierigkeiten, es so oft zu wiederholen, wie man will. Hast du vielleicht beim Atmen Schwierigkeiten, beim Herzschlag? Nein, denn es ist in der Natur. Vielmehr, wenn du nicht willst, musst du eine Anstrengung aufbringen, aber eine Anstrengung, die, wenn es dir gelingt, dich das Leben kosten wird. Und das ist das größte Wunder Meines Willens: das Gebet, die Liebe, die Heiligkeit, seine Kenntnisse in Natur zu verwandeln. Und wenn Ich sehe, dass das Geschöpf sich in die Autorität Meines Willens gegeben hat, so sehr, dass es die göttlichen Güter in Natur umzuwandeln imstande ist, hallen Meine Worte in der Seele mit Meiner schöpferischen Kraft wieder und geben in der Natur die Reife. Und wie könnte Ich nicht wiederholen: ‘Meine zwei Mamas?’ Wenn Ich spreche ist das, was Ich sage, Wirklichkeit. Ist es vielleicht nicht wahr, dass Meine Mama der Ordnung der Natur nach Meine Mama ist und sie auch in der göttlichen Natur Meine Mama ist, kraft des Göttlichen Willens, den Sie besaß? Wenn sie Mein Wollen nicht besessen hätte, hätte sie weder in der menschlichen Ordnung noch in der göttlichen Ordnung Mutter für Mich sein können. O wie viele Dinge vermag Mein Wille in jemand zu tun, der sich von Ihm beherrschen lässt! Er vermag die göttliche Ordnung in die menschliche Ordnung herabsteigen zu lassen und verwandelt die göttliche Ordnung in Natur, und er wirkt Wunder, die Himmel und Erde in Staunen versetzen. Lasse dich daher von Meinem Willen beherrschen, und Ich werde Mein süßes Wort in dir widerhallen lassen: ‘Meine liebe Mama, die Mein Fiat für Mich auf Erden besitzt.’

Danach folgte ich dem Göttlichen Fiat in der Schöpfung und ich sagte zu mir: ‘Ich will in die Sonne eintreten, um sie von der Liebe zu entleeren, die Gott aus Liebe zu den Geschöpfen in sie hineinge-

legt hat, und auf den Schwingen ihres Lichtes will ich sie meinem Schöpfer als Austausch für meine Liebe bringen. Ich will den Wind entleeren, um den Austausch der heftigen Liebe zu bringen, der stöhnenden, herrschenden Liebe, damit ich über das Göttliche Herz herrsche, um das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde zu entführen. Ich will den Himmel von der Liebe entleeren, die er enthält, um ihm die Liebe zu bringen, die nie aufhört, die niemals sagt: ‘genug’, um ihn von allen Seiten zu nehmen und ihm den Austausch der Liebe an allen Orten und in allen Geschöpfen zu bringen.’ Doch wer kann all meine Fehler nennen, die ich von jedem geschaffenen Ding sagte? Ich wäre zu lang, und deshalb gehe ich nicht weiter. Doch während ich das tat, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Tochter Meines Willens, wie wohlgefällig ist Mir die Seele, die in Mein Wollen eintritt, um in Ihm alle Meine Werke zu finden! Und indem sie von einem geschaffenen Ding zum anderen fliegt, macht sie mit ihrer kleinen Fassungskraft ihre Berechnungen, um zu finden, welche Menge an Liebe, Güte, Macht, Schönheit und anderem Ich in jedes geschaffene Ding gelegt habe. Und da für jemand, der in Meinem Willen ist, das Meinige das Ihrige ist, umarmt sie alles und bringt sie Mir in Meinen Schoß zurück, und umgibt Mich damit als einen Austausch ihrer Liebe, und Ich fühle die Liebe zurückkehren, die Wir bei der Erschaffung der ganzen Schöpfung hervortreten ließen, die Güte, die Macht, die Schönheit, die Wir auf die ganze Schöpfung aufgetragen haben. Und in Unserer Emphase der Liebe sagen Wir: ‘Die Tochter Unseres Willens bringt Uns Unsere Werke zurück, Unsere Liebe, Unsere Güte und anderes, und während sie diese zurückbringt, lässt sie sie auf ihrem Platz, und Wir ühlen die Freude, das Glück wiederholt, als ob Wir abermals die Schöpfung hervorbringen würden.’

Du solltest wissen, dass Wir bei der Erschaffung des ganzen Universums, der Verschiedenheit so vielfältiger Dinge, einen festgelegten

Akt hervortreten ließen, ausreichend für jedes einzelne Ding, auf eine Weise, dass sie nicht über irgend eine Grenze treten können in der Weise, wie sie erschaffen wurden. Es war ein festgelegter Akt und sie können nicht weiter gehen, doch war es ein voller Akt, so sehr, dass die Geschöpfe nicht all das Gute nehmen können oder die Fassungskraft haben, das ganze Gut zu nehmen, das jedes geschaffene Ding enthält. Dies ist wahr, denn wer kann sagen: 'Ich kann das ganze Licht der Sonne nehmen'? 'Der Himmel ist nicht ausreichend für mich über meinem Kopf'? 'Alles Wasser zusammengenommen genügt nicht, um meinen Durst zu stillen'? 'Die Erde reicht nicht aus unter meinen Füßen?' und so viele andere Dinge. Und dies deshalb, weil Unsere Gottheit im Tun eines Aktes, beim Erschaffen der Dinge, in Unserer Liebe so groß ist, der Überfluss, den Wir besitzen, derart ist, dass Wir die Pracht, den Aufwand, den Glanz hervortreten lassen. Nicht ein Werk von Uns kann arm genannt werden, alle prunken, manche im Aufwand des Lichts, manche lassen die Schönheit erstrahlen, andere eine Vielfalt von Farben und so weiter. Es scheint, dass sie in ihrer stummen Sprache sagen: 'Unser Schöpfer ist unermesslich reich, schön, mächtig, weise, und deshalb bieten wir alle, als Werke, die seiner würdig sind, eine Vorführung des Aufwands im Dienst, der uns von Gott gegeben worden ist.'

Nun, Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen war es nicht so. In ihn wurde kein festgelegter Akt gegeben, sondern ein immer wachsender Akt. Unsere Liebe wollte kein 'Genug' zum Menschen sagen, es wäre wie ein Hindernis für Unsere Liebe gewesen, Unseren Enthusiasmus zum Stillstand zu bringen. Nein, nein, Unser 'Genug' sprach sich nicht bei der Erschaffung des Menschen aus, sie setzte kein Ende, sondern einen stets wachsenden Akt, so dass Unsere Darstellung der Liebe kein Ende haben möge, sondern imstande sei, einen Glanz von Aufwand, von Gnade, von Heiligkeit, von Schönheit, Güte und anderen Dingen zu machen, wie es ihm gefallen würde.

Wir haben Unseren wachsenden Akt an seinen freien Willen gebunden, damit Wir kein Hindernis vorfinden würden, ihn aufwendiger wachsen zu lassen, so weit er dazu imstande wäre. Und damit dieser Unser wachsende Akt im Menschen all die mögliche und vorstellbare Hilfe haben möge, stellten Wir Ihm auch Unseren Göttlichen Willen zur Verfügung, damit Er imstande sei, alle Seine Ausgaben für den ganzen Aufwand zu bestreiten, der gewünscht wurde, und den Überfluss der Güter seines Schöpfers. Unsere Liebe wagte nicht zu sagen: 'Genug für den Menschen, Unser Kind – bis hierher kannst du gelangen'; nein, nein, es wäre gewesen, als ob ein Vater zu seinem Kind sagen wollte: 'Bis zu diesem Tag wirst du an meinem Tisch sitzen, und dann reicht es', das wäre nicht die väterliche Liebe, sondern die beherrschende Liebe, dass das Kind dem Empfang ein Ende setzen könnte, um die Speise seines Vaters zu bekommen, dass er sie ihm geben kann. Der Vater wird niemals zu ihm sagen: 'Du wirst hungern'. So ist Unsere Güte. Wir werden nie 'Genug' zum Geschöpf sagen. Unser wachsender Akt wird ihm als kontinuierliche Speise dienen, um stets zu wachsen und es zu bewahren. Und wenn es undankbar ist, wird es von Unserem wachsenden Akt keinen Gebrauch machen, der großen Gabe, die ihm von seinem Schöpfer gegeben wurde. Wir werden den Kummer haben, Unser Kind hungrig zu sehen, arm, und Unseren Akt behindert und ohne Leben zu sehen, und das Geschöpf wird Unseren Enthusiasmus der Liebe in einen Enthusiasmus des Kummers verwandeln. Wenn du daher willst, dass Unser wachsender Akt in dir Leben hat, dann gehe nie aus Unserem Göttlichen Willen heraus, Der eifersüchtig sein wird, um dich immer, immer wachsen zu lassen."

**6. Juli 1931**

*Das Buch des Fiat in der Tiefe der Seele. Das Buch des Fiat in der Schöpfung. Wie der Göttliche Wille alle Geschöpfe unter dem Regen Seines kontinuierlichen Aktes hält.*

Mein armer Geist scheint an nichts anderes denken zu können als an den Göttlichen Willen; in allem, was ich sehe, findet er Sein Leben, und da das Innere dies tut, findet es im Äußeren nichts anderes als das Göttliche Fiat, das so sehr liebt und geliebt werden will. Ich fühle das Bedürfnis, Ihn in allen Dingen zu finden, um Ihn zu atmen, Seinen Herzschlag des Lichtes zu fühlen, der als Blut in den Seelen zirkuliert und sich selbst zum ersten Leben meines armen Seins macht. Und wo ich Ihn nicht in allen Dingen finden kann, fühle ich das Fehlen eines kontinuierlichen Herzschlages, einen Mund voll Luft, um das Leben des Göttlichen Willens in meiner Seele zu erleichtern. Und ich bat Jesus, dass Er mich lehren möge, Ihn in allen Dingen zu finden, damit mir niemals Sein immerwährendes Leben in mir fehlen möge. Und mein höchstes Gut Jesus sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine Tochter, jemand, der Meinen Willen tut und in Ihm lebt, der bildet in seiner Seele das Buch des Göttlichen Fiat. Doch dieses Buch muss voll sein, kein Leerraum oder nur eine teilweise beschriebene Seite. Wenn es nicht voll ist, wird die Seele sofort aufhören, es zu lesen, und da sie es nicht gelesen hat, wird sie sich mit anderen Dingen beschäftigen, und daher wird das Leben Meines Göttlichen Willens unterbrochen und wie gebrochen im Geschöpf sein. Wenn es aber voll ist, wird es immer etwas zu lesen haben, und wenn es scheint, dass es aufhört, werde Ich weitere, noch erhabeneren Seiten hinzufügen, damit ihm nie das Leben fehlt, die stets neue Kenntnis und die substantielle Nahrung Meines Göttlichen Willens.

Das Innere muss wie ebenso viele Seiten sein, um dieses Buch zu bilden. Seiten die Intelligenz, Seiten der Wille und das Gedächtnis,

Seite der Wunsch, die Neigung, der Herzschlag, Seite das Wort, das es verstehen muss, wie man das, was gelesen worden ist, wiederholt. Sonst wird es ein Buch bleiben, das niemandem nützen wird, während jemand, der ein Buch macht, als erste Absicht hat, es zu verbreiten. Daher muss das ganze Innere mit Seiten Meines Göttlichen Willens beschrieben sein. Und dieses Buch muss so voll sein, dass man nichts anderes findet als Meinen Willen. Wenn nun die Seele ihr inneres Buch voll hat, wird sie viel vom äußeren Buch des Göttlichen Willens verstehen. Die ganze Schöpfung ist nichts anderes als ein Buch von Ihm. Jedes geschaffene Ding ist eine Seite, die ein sehr großes Buch aus vielen Bänden bildet. Wenn die Seele ihr inneres Buch gebildet und es sehr gut gelesen hat, wird sie das äußere Buch der ganzen Schöpfung sehr gut lesen können, und in allen Dingen wird sie Meinen Göttlichen Willen wiederfinden, um ihr Sein Leben zu geben, Seine höchsten und erhabensten Lehren und seine delikate und heilige Speise. Jemandem, der dieses Buch des Göttlichen Fiat gebildet und sehr gut gelesen hat, wird es ergehen wie jemand, der ein Buch besaß, es gelesen und wieder gelesen hat, die schwierigsten Dinge gut studiert hat, all die Schwierigkeiten geglättet hat, die dunkelsten Punkte geklärt hat, auf eine Weise, dass er sein Leben über diesem Buch verzehrt hat. Wenn eine Person von außen ihm ein ähnliches Buch bringt, dann wird er es mit höchster Sicherheit kennen und sein eigenes Buch in diesem Buch wiedererkennen, umso mehr, als Mein Göttlicher Wille das Geschöpf in seinen heiligsten Kreis eingeschlossen hat und in die Tiefe der Seele das Buch Seines Fiat gelegt hat. Und in der Schöpfung hat er sein göttliches Buch wiederholt, auf eine Weise, dass eines das Echo des anderen bildet und sie einander auf wunderbare Weise verstehen. Höre deshalb, dass es nötig ist, das Buch des Göttlichen Fiat in der Tiefe der eigenen Seele zu verstehen, es sehr gut zu lesen, um sein immerwährendes Leben zu bilden, und so kann die Seele mit Leich-

tigkeit die schönen Seiten und das große Buch Meines Willens in der ganzen Schöpfung lesen.”

Danach setzte ich meine Akte im Göttlichen Willen fort, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein Göttliches Wollen hat seinen kontinuierlichen Akt, der nie aufhört, über alle Geschöpfe seinen kontinuierlichen Akt zu ergießen, und sie mit seinem kontinuierlichen Akt des Lichtes, der Heiligkeit, der Schönheit, der Liebe, der Hilfe, der Macht, des Glückes zu erfüllen. Seine Liebe ist so groß, dass ein Akt nicht auf den anderen wartet, und in Strömen ergießen sie sich über alle Geschöpfe, mehr als ergiebiger Regen. Dieser kontinuierliche Akt wird von allen Einwohnern des himmlischen Vaterlandes erkannt und empfangen, auf eine Weise, dass er immer neue Überraschungen von unbeschreiblichen Freuden und Seligkeiten ohne Ende bildet. Man kann sagen, dass er das Leben und die Substanz der Seligkeit aller Seligen bildet. Da nun Mein Göttlicher Wille seinen kontinuierlichen Akt in Natur besitzt, kann er und will er die Herrschaft nicht verändern: wie Er diesen kontinuierlichen Akt des Guten im Himmel gibt, so gibt Er ihn auch der ganzen Schöpfung und jedem einzelnen Geschöpf. Das Leben eines jeden würde aufhören. Höchstens kann es eine Änderung in den Wirkungen geben, denn er handelt den Dispositionen eines jeden von ihnen entsprechend. Deshalb bringt derselbe kontinuierliche Akt bei einigen eine Wirkung hervor, bei anderen eine andere, und unglücklicherweise gibt es auch solche, die, während sie unter dem Regen seines kontinuierlichen Akt des Lichtes sind, der Heiligkeit, der Schönheit und anderes, nicht einmal nass werden, noch erleuchtet, noch heilig, noch schön. Sie verwandeln den kontinuierlichen Akt des Guten in Finsternis, in Leidenschaft und sogar in Sünde. Doch trotz alledem hört Mein Wollen nie mit Seinem kontinuierlichen Akt auf, seine göttlichen Güter auf alle herabregnen zu lassen. Denn Er findet sich in den Umständen wie die

Sonne, die trotz der menschlichen Wesen, die ihr Licht nicht aufnehmen wollen, noch Bäume, noch Pflanzen, noch Blumen, denen sie so viele bewunderswürdige Wirkungen mitteilen könnte, die ihr Akt des kontinuierlichen Lichtes enthält – der Süßigkeit, des Geschmacks, des schönen Regenbogens von allen Farben – ihren Akt des Lichtes fortsetzen würde. Würde die Sonne Verstand besitzen, dann würde sie Tränen des brennenden Lichtes weinen, vor Kummer über die große Leere des Lichtes, das sie in Wirklichkeit gibt, das aber nicht aufgenommen wird. Mehr als die Sonne ist Mein Göttlicher Wille. Er hat alles und alle in Sein unendliches Licht gehüllt. Seine Natur ist es, immer geben zu wollen, und Er gibt auch tatsächlich. Wenn jeder alles nehmen würde, dann wären alle heilig. Die Welt würde sich in Glückseligkeit verwandeln. Doch zu Meinem größten Kummer werden Seine Güter nicht aufgenommen, vielmehr werden sie in Seinem eigenen Licht zurückgewiesen. Doch Er hört nicht auf, mit zärtlicher und unübertrefflicher Liebe setzt Er seinen kontinuierlichen Akt fort, das zu geben, was Sein Licht besitzt.”

### **13. Juli 1931**

***Die Bewegung ist ein Zeichen von Leben. Der Pass, um in das Reich des Göttlichen Willens einzutreten. Seine Sprache und die Stadt. Der Friedensstifter zwischen Gott und den Geschöpfen.***

Ich folgte meinen Akten im Göttlichen Willen und dachte bei mir: ‘Wie kann man wissen, ob das Göttliche Fiat im Geschöpf regiert? Und habe ich in meiner armen Seele das Gut, dass Er regiert – oder nicht?’ Doch während ich das dachte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Die Bewegung ist das Zeichen des Lebens. Wo es keine Bewegung gibt, kann kein Leben sein. Deshalb ist das Zeichen, ob das Geschöpf Meinen Willen besitzt, ob es in der Vertrautheit seiner Seele Meinen Willen allein als erste Bewegung von allem fühlt, das sich in ihr

entfaltet, denn da Er die erste Bewegung ist, wird Er, wo Er regiert, seine erste göttliche Bewegung fühlen lassen, auf die alle inneren und äußeren Akte sich als auf das Zentrum der ersten Bewegung Meines Göttlichen Willens stützen werden. Daher wird Er die erste Bewegung sein, das Wort des Befehls, der Befehlshaber, der Herrschende, auf eine Weise, dass jeder Akt in Erwartung sein wird, die erste Bewegung zu empfangen, um sich zu bewegen und zu arbeiten. Wenn das Geschöpf daher in seinen Akten die erste Bewegung Meines Willens fühlen wird, ist es ein Zeichen, dass Er in seiner Seele regiert. Wenn sie aber in ihrer ersten Bewegung die menschliche Absicht fühlt, ihr eigenes Vergnügen, die natürlichen Befriedigungen, den Geschmack am Vergnügen mit den Geschöpfen, wird Mein Wille nicht nur nicht regieren, sondern aus dem König wird ein Diener, und der Seele in ihren Akten dienen, denn es gibt keinen Akt, den das Geschöpf tun kann, wenn nicht Mein Göttlicher Wille mitläuft, herrscht oder dient.

Nun solltest du wissen, Meine Tochter, dass der Pass, um in Mein Reich einzutreten, der entschlossene Wille ist, niemals den eigenen Willen tun zu wollen, selbst um den Preis des eigenen Lebens und jeglichen Opfers. Dieser entschlossene, aufrichtige Akt, ist wie die Unterschrift, die man auf den Pass setzt, um in das Reich Meines Göttlichen Willens abzureisen. Gott unterschreibt ihn, um die Seele aufzunehmen. Diese letzte Unterschrift wird so großen Wert haben, dass der ganze Himmel gehen wird, um ihr zu begegnen, um sie im Reich des Göttlichen Fiat aufzunehmen, in dem sie leben. Sie werden ganz Auge über dem Geschöpf sein, das von der Erde her denselben Willen als Leben und als Reich hat, den sie im Himmel haben.

Doch der Pass genügt nicht. Die Sprache muss studiert werden, die Handlungsweisen, die Umgangsformen dieses Göttlichen Reiches. Und das sind die Kenntnisse, die Vorrechte, die Schönheiten, der Wert, den Mein Wille enthält. Sonst wäre die Seele wie eine Fremde,

noch könnte sie Liebe fassen noch geliebt werden. Wenn sie sich nicht opfert, zu studieren, um mit derselben Sprache zu sprechen und wenn sie sich nicht den Umgangsformen jener anpasst, die in diesem so heiligen Reich leben, würde sie isoliert leben, denn da sie sie nicht verstehen, würden sie sie meiden, und die Isolation macht niemanden glücklich.

Darüber hinaus muss sie von dem Studium zur praktischen Ausübung dessen übergehen, was sie gelernt hat, und nach einer langen Periode der Übung wird sie schließlich zur Stadt des Reiches Meines Göttlichen Willens erklärt. Und dann wird sie all die Glückseligkeit kosten, die in einem so heiligen Reich zu finden ist, denn sie werden ihre eigenen Besitztümer sein, und sie wird das Recht erwerben, darin als in ihrem eigenen Land zu leben.”

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wer in Meinem Willen lebt, wird der Friedensstifter zwischen Gott und dem Geschöpf. Alle seine Akte, Worte, Schritte, seine Gebete, seine kleinen Opfer, sind wie ebenso viele Bande des Friedens zwischen Himmel und Erde. Sie sind Waffen des Friedens, mit denen er seinen Schöpfer mit Waffen des Friedens und der Liebe bekämpft, um Ihn zu entwaffnen und Ihn gnädig zu stimmen und seine Geißeln in Barmherzigkeit umzuwandeln. Und wie der menschliche Wille den Krieg gebildet hat, um jenem den Krieg zu erklären, der ihn erschaffen hat, nicht nur das, sondern die Übereinstimmung, die Ordnung und den Frieden gebrochen hat, so verwandelt Mein Willen, das im Geschöpf mit der Kraft seiner Allmacht regiert, das, was das Geschöpf tut, in Bande der Übereinstimmung, der Ordnung, des Friedens und der Liebe um. So geht Er aus dem Geschöpf wie eine kleine weiße Wolke hervor, die sich erhebt und sich ausbreitet und sich sogar bis zum göttlichen Thron erhebt, die in so viele Stimmen ausbricht, als es Akte getan hat und sagt: ‘Großer Gott, ich bringe Dir Frieden von der Erde, und Du gib mir Deinen

Frieden, um ihn als Band des Friedens zwischen Dich und die menschliche Generation zu bringen.' Diese kleine Wolke steigt auf und nieder, steigt hernieder und hinauf, und versieht den Dienst des Friedensstifters zwischen Himmel und Erde."

### 17. Juli 1931

*Wohltuender Regen. Kontinuierliche Schöpfung des Göttlichen Willens. Seine äußere und innere Ordnung. Das Geschöpf wird in Seinen Armen getragen.*

Ich fühlte mich ganz im Fiat versenkt; seine Luft ist so gut, erfrischend, dass ich mich jeden Augenblick zu neuem Leben geboren fühle. Doch was tut ein Atemzug in dieser Luft des Göttlichen Willens? Man atmet die Luft des Lichts, der Liebe, der Süßigkeit, der Stärke, der göttlichen Kenntnis, und so weiter, auf eine Weise, dass sich das Geschöpf zu neuem Leben erneuert fühlt. Diese wohltuende und balsamische Luft lässt, wenn man sie einatmet, das göttliche Leben im Geschöpf wachsen. Und wenn es die Luft atmet, schließt sie es in sich ein und mit der Wiederholung des Atems gibt sie es heraus, denn die Kraft dieser Luft ist so groß, dass sie genug einschließt, um zu leben, den Überschuss muss sie mit demselben Atemzug herausgeben. Doch was gibt sie heraus? Das, was das Geschöpf empfangen hat, nachdem sie es gefüllt hat. Liebe, Licht, Güte hat das Geschöpf eingeatmet, Liebe, Licht, Güte wird es herausgeben. Doch während mein armer Geist sich in dieser göttlichen Luft verlor, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, all die guten Akte, die das Geschöpf in Meinem Göttlichen Willen tut, erheben sich zu Gott, denn das Geschöpf hat die göttliche Macht, um das, was man in Seinem Willen tut, in das himmlische Vaterland zu ziehen, und dann lässt Er es mit seiner eigenen Macht als wohltuenden Regen wieder auf das Geschöpf her-

niederfallen, auf eine Weise, dass, wenn das Geschöpf liebt, segnet, anbetet, dankt, preist, Gott ihm mit einem neuen Regen der Liebe, der Wohltaten, einem Regen des Dankes vergilt, denn er hat sich vom Geschöpf geliebt und bedankt gefühlt, und Er bricht in einen Regen des Lobes aus, des Lobes vor dem ganzen himmlischen Hof. O wie wartet Unsere göttliche Güte auf die Anbetung, das willkommene 'Ich liebe Dich' des Geschöpfs, um Unserer Liebe das Ventil zu geben und sagen zu können: 'Tochter, Ich liebe dich!' Deshalb gibt es keinen Akt, den das Geschöpf für Uns tut, dem Unsere ganz väterliche Zärtlichkeit nicht den vielfachen Austausch gibt."

Dann setzte ich meine Akte im Göttlichen Fiat fort, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Geschöpf wird von Meinem Göttlichen Willen auf den Armen getragen, und seine Liebe ist so groß, dass Er die ganze Schöpfung um dieses Geschöpf bewahrt, als ob Er immer, immer im Akt des Erschaffens wäre, um es glücklicher zu machen und zu ihm zu sagen: 'Meine schöpferische Kraft erhält die ganze Maschine des Universums. Wenn es sich zurückziehen könnte, würde die Sonne als Bezauberung verschwinden, der Himmel und all die anderen Dinge würden ins Nichts zerfallen, da sie aus dem Nichts hervorgegangen sind, denn Meine schöpferische Macht bewahrt sie, indem sie sie kontinuierlich erschafft, und kann in aller Wirklichkeit sagen: 'Für dich erschaffe Ich wahrhaftig die Sonne, denn dein Leben, dein Schritt war von Licht bestreut; für dich den blauen Himmel, damit dein Auge sich erhebt und in seiner Ausdehnung Gefallen finden möge; Ich erschaffe alles für dich, Ich erhalte alles, weil Ich dich liebe.' Mein Göttlicher Wille macht sich selbst zum Leben im Akt aller Dinge. Er nährt und bewahrt sie, stellt sie um das Geschöpf auf, um es sein unerschütterliches Leben fühlen zu lassen, seine unwandelbare Kraft, seine unbesiegbare Liebe aus allen Dingen und von allen Seiten her. Man kann sagen, dass Er es überall als Triumph

Seiner Liebe umarmt. Und Er bewahrt nicht nur die äußerliche Ordnung im Akt, als ob Er sie erschaffen würde, sondern er bewahrt auch innerlich mit Seiner schöpferischen Kraft das gesamte Innere des Geschöpfs. So ist Er immer im Akt, seinen Herzschlag zu erschaffen, den Atem, die Bewegung, den Blutkreislauf, die Intelligenz, das Gedächtnis, den Willen. Er läuft als Leben im Herzschlag, im Atem, in allem. Er nährt und bewahrt, ohne sich je aus der Seele und dem Körper zurückzuziehen. Und doch ist dieser Mein Höchster Wille alles. Er tut alles, gibt alles, und wird nicht erkannt. Er ist vergessen. Man könnte sagen, wie Ich zu den Aposteln sagte: ‘So lange Zeit bin Ich mit euch und ihr kennt Mich nicht.’ Sie wissen so viele Dinge, die nicht das Leben des Geschöpfs bilden, aber von Meinem Willen ist nichts bekannt, wo Er doch das Leben bildet und der kontinuierliche Akt des Lebens ist, sonst könnte es nicht leben. Deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam, erkenne Ihn in dir und außerhalb von dir, in allem, mehr als dein eigenes Leben, und du wirst bewundernswerte Dinge fühlen, seinen kontinuierlichen Akt, der dich mit unermüdlicher Liebe liebt, und nur weil Er dich liebt, gibt Er dir Leben.”

### **23. Juli 1931**

#### ***Die Fruchtbarkeit des Lichts. Die Schöpfung: Fest Gottes und des Geschöpfs. Der Göttliche Wille: Herrschaft und Regel.***

Ich bin zurück in den Armen des Göttlichen Fiat. Mir scheint, dass Sein unermessliches Licht in mir als Meer fließt, das mich umgibt. Und wenn ich meine Akte der Liebe, der Anbetung, der Danksagung verrichte, nehme ich von diesem Licht die Liebe, die der Göttliche Wille besitzt. Wenn ich auch so viel nehme, wie ich kann, denn einem Geschöpf ist es nicht gegeben, alles zu nehmen. Er ist so unermesslich, und ich habe weder die Fassungskraft noch den Platz, wo ich diese grenzenlose Liebe einschließen könnte, sondern Er füllt

mich ganz aus, auf eine Weise, dass, trotzdem ich ein Geschöpf bin, meine Liebe zu Ihm, Der mich erschaffen hat, ganz und vollständig ist. So besitzt meine Anbetung, weil die Akte im Göttlichen Willen getan werden, eine solche Fülle, dass das Geschöpf sagen kann: 'Mein Wesen ist ganz in Liebe aufgelöst, in Anbetung, nichts von mir ist übriggeblieben', und der Schöpfer muss sagen können: 'Die ganze Liebe, die sie Mir geben konnte, hat sie Mir gegeben, nichts ist für sie selbst übriggeblieben.' Denn als ich meine kleinen Akte in diesem Meer tat, bildeten sich kleine Wellen, die sich in meiner Intelligenz entluden und sich in Licht der Kenntnis des Göttlichen Willens verwandelten. Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer in Meinem Göttlichen Willen lebt, hat immer etwas mit dem Licht zu tun, niemals mit der Dunkelheit. Und da das Licht fruchtbar ist, lässt es in der Seele die Wahrheiten geboren werden, die es besitzt. Die Kraft des Lichtes ist wunderbar und wirkt Wunder, und während man es betrachtet, sieht man nichts als Licht. Innerlich besitzt Es die Fülle der Güter, doch teilt Es dieses Gut nicht jemandem mit, der nur schaut, sondern jemand, der sich berühren lässt, formen, umarmen, mit brennenden Küssen küssen lässt. Wenn Es berührt, dann reinigt Es, wenn es formt, dann formt es um, wenn es umarmt, dann schließt Es Sein Licht in der Seele ein und mit seiner Fruchtbarkeit kann Es nie untätig sein. Sein Werk ist unaufhörlich, es teilt den schönen Regenbogen der Farben und göttlichen Schönheiten mit, und mit Seinen Küssen gießt es die schönsten Wahrheiten und unaussprechlichen Geheimnisse Seines Schöpfers mit. Im Licht Meines Göttlichen Willens leben und nicht fähig zu sein, Licht der göttlichen Dinge zu sein, Unserer Geheimnisse, nicht die befruchtende Kraft dieses Lichts zu fühlen, das wäre, als ob Gott das Leben von seinem Geschöpf trennen wollte. Indessen war dies die einzige Absicht, dass Wir wünschen, dass Unser Wille auch der

des Geschöpfes sein sollte, denn Wir wollen ein permanentes gemeinsames Leben mit ihm führen. Deshalb wäre es absurd, in Meinem Willen zu leben und nicht die Fruchtbarkeit Seiner Güter zu fühlen, die dieses Licht besitzt, das sich zum selben Leben macht, Gottes wie des Geschöpfes.“

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, höre deshalb, dass es in der Schöpfung so viele Vorbereitungen gab, als Vorbereitung eines der feierlichsten Feste, das Unsere Gottheit mit dem Geschöpf sogar vom Beginn seiner Existenz an feiern wollte. Was taten Wir nicht alles, damit dieses Fest eines der feierlichsten werden sollte? Wir formten die Himmel, übersät mit Sternen, die Sonne, strahlend von Licht, erfrischende Winde, Meere, Blumen und hinreißende Früchte in der Verschiedenheit so vieler Geschmacksrichtungen und Süßigkeiten. Nachdem Wir alles vorbereitet hatten, schufen Wir den Menschen, damit er feiern könnte, und Wir gemeinsam mit ihm. Es war gerecht, dass der Herr des Festes, der es mit so viel Liebe vorbereitet hat, behilflich wäre und sich mit ihm daran erfreuen sollte, umso mehr, als die Substanz des Festes von der Gesellschaft der Gäste gebildet wurde, die bei dem Fest geladen waren. Und damit dieses Fest zwischen Uns und dem Menschen nie unterbrochen werden sollte, gaben Wir ihm Unseren eigenen Willen, der Unser Göttliches Sein regelte, damit eine die Herrschaft und die Regel sei, zwischen Gott und dem Geschöpf. Deshalb verlor der Mensch, als er sich aus Unserem Willen zurückzog, Unsere Herrschaft und Regel, und beiderseits hörten wir auf, zu feiern. Wenn du nun deine Akte in Ihm tust und dich an all das erinnerst, was Wir in der Schöpfung tun, um Unser Fest mit dem Geschöpf vorzubereiten, fühlen Wir, dass Unser Fiat deine Herrschaft und deine Regel ist. Dies bindet Uns und drängt Uns neuerlich, und bildet für Uns das neue Fest, und lässt Uns jenes der Schöpfung wiederholen.“

Und ich: ‘Mein geliebter Jesus, um wie viel mehr möchte ich in Deinem Wollen leben, und ich würde lieber sterben als nicht Deinen Heiligsten Willen tun. Doch fühle ich mich schlecht, schmutzig. Wie kann ich dieses Fest für Dich wiederholen?’

Und Jesus fuhr fort: „Unsere Liebe für jemand, der beschlossen hat, in Ihm zu leben und Ihn immer zu tun, ist so groß, dass Er sich selbst zu einem Pinsel des Lichts macht, und indem Er mit seiner Berührung des Lichts und der Wärme malt, reinigt Er das Geschöpf von jeglichem Makel, so dass es in Unserer anbetungswürdigen Gegenwart nicht beschämt ist, und Er versieht es mit vollem Vertrauen und Liebe, um gemeinsam mit Uns zu feiern. Erlaube deshalb, von Meinem Göttlichen Willen bemalt zu werden, selbst um den Preis jeglichen Leidens, und Er wird an alles denken.“

## **27. Juli 1931**

***Das große Übel, wenn jemand nicht den Göttlichen Willen tut. Höchst interessantes Beispiel von Adam.***

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an, und ich verstand das große Gut, das meine kleine Seele bei dem Leben in der Autorität eines so heiligen Willens fühlte. Er hat eine derartige Eifersucht, eine solche Liebe, alle Dinge, selbst die kleinsten Dinge dieses Geschöpfes werden zu Pfändern in Seinen Händen, so dass Er zu sagen scheint:

„Niemand berühre sie, außer Mir, und wer es wagt, der bekommt Schwierigkeiten.“

Da dachte ich: ‘Er liebt mich so sehr, und hatte ich jemals das große Unglück, mich einem so liebenswürdigen und anbetungswürdigen Willen zu widersetzen? Ich habe starke Zweifel, besonders in diesem letzten Abschnitt meiner Existenz, den ich durchgemacht habe, dass es einige Brüche zwischen meinem und dem Göttlichen Willen

gegeben hat.' Und während mein armer Geist von diesem traurigen Zweifel verheert wurde, sagte mein guter Jesus, der es nicht ertragen konnte, mich betrübt zu sehen, zu mir:

„Meine gute Tochter, Mut! Verbanne jeden Zweifel und jede Ängstlichkeit von deinem Geist, denn diese schwächen dich und lassen dich den Flug in dem Willen unterbrechen, das dich so sehr liebt. Es ist wahr, dass es Überlegungen gegeben hat, Ängste, Mängel an der vollen Hingabe, auf eine Weise, dass du die Last deines Willens gefühlt hast, als ob er hervortreten wollte, um seinen Weg zu gehen. Er machte ein kleines Kind aus dir, das sich vor allem fürchtet, vor allem Angst hat, und zwar so sehr, dass es sehr oft weint. Und Ich halte dich in Meine Arme gedrückt, um dich zu unterstützen und Ich wache stets über deinen Willen, um ihn in Sicherheit zu bewahren. Deshalb, Tochter, hat es keine wirklichen Brüche zwischen Meinem Göttlichen Willen und dem deinigen gegeben, und wenn es je der Fall sein sollte, der Himmel möge dich befreien, Meine Tochter, dann würde dir dasselbe Unglück von Adam widerfahren!

Wie viele Vorbereitungen sind seiner Existenz nicht vorausgegangen! Unsere Liebe ließ Uns keinen Frieden, so dass Wir einen Himmel und eine Sonne hervorbrachten, einen erfreulichen Garten und so viele andere Dinge, alles vorbereitende Akte als Ventil Unserer Werke, aus Liebe zu diesem Menschen. Und als Wir ihn schufen, ergoss sich Unser göttliches Leben in ihn, und machte sich selbst zu seinem permanenten Leben, auf eine Weise, dass er innerhalb und außerhalb von sich immerwährendes Leben in Unseren Werken fühlte, die aus Liebe zu ihm erschaffen wurden. Unsere Liebe war so groß, dass Unser Wille sich selbst zum Offenbarer Unseres Göttlichen Seins im Inneren des Menschen machte, denn Er hatte Unser immerwährendes Leben in ihm eingesetzt, und zu einem Offenbarer außerhalb von ihm, auf eine Weise, dass jedes geschaffene Ding eine Enthüllung Unserer Liebe zu ihm war, umso mehr, als in der Schöpfung alle

geschaffenen Dinge dem Menschen auf eine permanente Weise und nicht in Intervallen gegeben wurden, wie auch Unser Leben. Ein Gut, das heute gegeben wird und morgen nicht, ist eine gebrochene Liebe. Und die Natur Unserer Liebe passt sich nicht einer unterbrochenen Liebe an. Sie ist ewig und sagt nie: genug. Daher verspielte Adam, als er mit Unserem Göttlichen Willen bracht, die ganze Schöpfung und auch Unser Leben in sich. Die Beleidigung, sich aus Unserem Göttlichen Willen zu entfernen, ist sehr groß, so stellten Wir alle Unsere Vorbereitungen beiseite, das große Gut, das Wir hervorgebracht hatten, und Wir zogen Uns vom Menschen zurück, und mit Uns wurde die ganze Schöpfung beleidigt. So bildete Adam bei dem Bruch mit Unserem Willen die Beleidigung des Himmels, der Sterne, der Sonne, der Luft, die er atmete, des Meeres, der Erde, auf der er dahinschritt, alle fühlten sich beleidigt, denn Mein Göttlicher Wille ist wie der Herzschlag und der Blutkreislauf in allen geschaffenen Dingen. Deshalb fühlten alle den Kummer des Bruches des menschlichen Willens. Sie fühlten den Herzschlag berührt, von dem sie das Leben und ihre Erhaltung empfangen. Nun, wenn es, was nie geschehen soll, einen Bruch des Willens zwischen dem deinen und dem Meinen gegeben hätte, hätte Ich Meine so zahlreichen Vorbereitungen, die Ich in deiner Seele vollbracht habe, beiseitegestellt, Meine so zahlreichen Gnaden, die Ich ausgegossen habe, und Ich hätte Mich zurückgezogen, indem Ich dich beiseitegestellt hätte. Wenn du Mich aber weiterhin fühlst, ist das ein Zeichen, dass Mein Wille fest in dir bleibt, und deiner auf seinem Platz bleibt.

Wenn du wüsstest, was es bedeutet, nicht Meinen Göttlichen Willen zu tun! Das Geschöpf wagt es, die Bewegung, die niemals aufhört, zu behindern und sterben zu lassen, den heiligen Akten, die Mein Göttlicher Wille im Geschöpf zu vollbringen festgesetzt hat, den Tod zu versetzen. Er will göttliches Leben geben, und während Er dabei ist, der menschliche Wille Ihn aber nicht aufnimmt und sich widerse-

tzt, bildet er das Messer, um dieses Göttliche Leben in der Seele zu töten und zu ersticken. Es scheint, dass es nichts wäre, Meinen Willen nicht zu tun, während es das ganze Übel des Geschöpfes darstellt und die größte Beleidigung Unserer Höchsten Majestät. Sei deshalb aufmerksam, und deine Hingabe in Ihm möge kontinuierlich sein.”

### **3. August 1931**

*Das große Übel, wenn jemand nicht den Göttlichen Willen tut. Höchst interessantes Beispiel von Adam.*

Ich bin immer im Zentrum des Göttlichen Fiat, wenn auch unter dem Alptraum der Beraubung meines guten Jesus. O wie leidvoll ist es, Jesus entfliehen zu fühlen, der mich liebt und den ich liebe, und der mein Leben der Stärke, der Liebe, des Lichtes bildet, sein Leben der Liebe entflieht aus meinem Leben! O Gott, welche Pein, das Leben zu fühlen, das aber kein wahres Leben ist! Welche Marter, welches Zerrissenwerden! O wie höre ich mich wiederholen: ‘Es gibt keinen Schmerz, der dem meinen gleicht. Himmel und Erde weinen mit mir, und jeder fleht für mich um die Rückkehr dieses Jesus, der mich liebt und den ich liebe!’

Ich gab mich noch mehr in dieses Göttliche Fiat hin, das niemand von mir nehmen kann, nicht einmal Jesus selbst. Er verbirgt sich und macht kleine Fluchten von mir, sein Göttliches Wollen verlässt mich aber nie. Er ist immer bei mir, und mein armer Geist kreist um all das, was das Göttliche Fiat getan hat und aus Liebe tut. Und als ich an seine große Liebe bei unserer Erschaffung dachte, ging mein geliebter Jesus aus seinem Versteck heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Erschaffung des Menschen war das Zentrum, in dem Unsere Gottheit all die Güter zentrierte, die im Geschöpf auftreten sollten. Wir legten das göttliche Leben und den Göttlichen Willen in das Geschöpf, das menschliche Leben und den menschlichen

Willen. Das menschliche Leben sollte Uns als Wohnstätte dienen und die zwei miteinander verschmolzenen Willen sollten ein Leben in höchster Übereinstimmung miteinander führen. Denn der menschliche Wille sollte von dem Unsrigen nehmen, um seine Akte zu bilden, und der Unsrige sollte im kontinuierlichen Akt bleiben, von dem Seinigen zu geben, damit der menschliche Wille vom Göttlichen Willen modelliert und ganz durchdrungen werden sollte.

Nun, es gibt kein menschliches, spirituelles und göttliches Leben, das nicht Speise benötigt, um zu wachsen, um stärker zu werden, sich zu verschönern und zu beglücken. Umso mehr, als Wir Unser göttliches Leben in den Menschen legten, denn er war unfähig, die ganze Fülle Unseres Göttlichen Seins aufzunehmen. Wir legten in ihn hinein, so viel er von Unserem Leben fassen konnte, und gaben ihm die Freiheit, wachsen zu können, so viel er konnte und wollte. Daher braucht Unser Leben im Menschen für das Wachstum Nahrung. Höre deshalb, dass es notwendig war, einen Göttlichen Willen in ihn hinein-zulegen. Unser Göttliches Leben hätte sich nicht den Speisen des menschlichen Willens angepasst.

Höre deshalb, dass all die Akte des Geschöpfs, die mit und in Unserem Göttlichen Willen getan werden, dazu dienen sollten, Unser Göttliches Leben im Geschöpf zu nähren und es wachsen zu lassen, auf eine Weise, dass das Geschöpf, sobald es daran ging, seine Akte in Unserem Fiat zu tun, bald Unsere Liebe nahm und Uns ernährte, bald Unsere Stärke, bald Unsere unendliche Lieblichkeit, bald Unsere göttlichen Freuden, um Uns zu nähren. Welche Ordnung, welche Harmonie hatte das zwischen ihm und Uns bei der Erschaffung gebracht, zwischen ihm und Uns, dass Wir sogar von ihm Unsere eigene Nahrung durch ihn erbat, nicht deshalb, weil Wir darauf angewiesen waren, nein, sondern um den Enthusiasmus der Liebe, die Korrespondenz, die untrennbare Einheit zwischen ihm und Uns aufrecht zu erhalten! Und während er sich mit Uns beschäftigte, be-

schäftigten Wir uns damit, ihn zu ernähren und Unsere geliebte Wohnstätte zu bewahren. Nicht nur das, sondern Wir gaben ihm noch andere, schönere Geschenke, um ihn noch glücklicher zu machen, ihn mehr zu lieben und Uns mehr lieben zu lassen.

Doch willst du wissen, was Unsere schönsten Geschenke sind, die Wir dem Geschöpf geben? Ihm eine Kenntnis über Unser Höchstes Sein mitzuteilen, eine Wahrheit, die Uns betrifft, eines Unserer Geheimnisse, es ist die schönste Gabe, die Wir ihm machen. Jedes dieser Geschenke ist ein Band mehr, das Wir zwischen das Geschöpf und Uns bilden. Jede Wahrheit ist ein Besitz, den Wir in die Seele legen. Höre deshalb, dass Wir in der Seele, wo Unser Wille regiert, Unsere göttlichen Speisen finden, Unseren Besitz, soweit es für ein Geschöpf möglich ist, Unsere Wohnstätte. Deshalb finden Wir Uns selbst in Unserem Haus, in Unserem Zentrum, in der Mitte Unserer Besitztümer. Siehst du, was es bedeutet, Unseren Willen regieren zu lassen, und das große Gut, dich Unsere Wahrheiten kennen zu lassen? Jede Unserer Kenntnisse trägt, eine jede einzelne, ihre bestimmte Gabe: einige tragen Sein Licht, andere die Stärke, einige die Güte, andere die Weisheit, wieder andere die Liebe und so weiter. Jede von ihnen bindet das Geschöpf auf eine besondere Weise an Gott und Gott an das Geschöpf. Verstehe es daher, den so zahlreichen Gaben zu entsprechen, die dein Jesus dir gegeben hat, und lebe immer in Unserem Wollen.”

## 10. August 1931

*Hässlichkeit der menschlichen Natur ohne den Göttlichen Willen. Schönheit von jemand, der in Ihm lebt. Das Lächeln des Himmels auf Erden.*

Meine Hingabe im Göttlichen Willen dauert an. Ich fühle seine hinreißende Kraft, die sich lieblich auf Mich legt, doch ohne mich zu

zwingen, denn Er mag keine erzwungenen Dinge, sie sind nicht für Ihn. Sie sind Zeug, das nicht zu Ihm gehört. Daher ist Er ganz Auge, damit alle meine Akte das Leben des Göttlichen Willens empfangen und so werden können, als ob sie Seine Akte wären. Mir scheint, als ob jeder meiner Akte, der in Seinem anbetungswürdigen Willen getan wird, ein Sieg ist, den Er über die Kleinheit meines Willens eringt. Daher dachte ich mir: 'Wie hässlich ist die menschliche Natur ohne die göttliche.' Und mein guter Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, die menschliche Natur, die ohne Meinen Willen lebt, ist hässlich. Denn sie wurde vom Höchsten Sein erschaffen, um zusammen mit dem Göttlichen Willen vereint zu leben. Wenn sie ohne Ihn lebt, geschieht eine Bewegung in der menschlichen Natur: in dieser Bewegung wird die Ordnung, die Kraft, die Liebe, das Licht, die Heiligkeit, der Verstand selbst entfernt. All diese schönen Ausstattungen sind im Geschöpf, weil sie von Gott wie in ein Heiligtum gelegt worden sind, doch sie sind aus ihrem Platz geraten, alle in Unordnung, und da sie außerhalb ihres Platzes sind, steht eines gegen das andere: die Leidenschaften bekämpfen die Heiligkeit, die Schwäche bekämpft die Stärke, die menschliche Liebe bekämpft die göttliche, das Geschöpf den Schöpfer, und so weiter. Die menschliche Natur ohne den Göttlichen Willen verwandelt sich in Hässlichkeit, sie stellt sich selbst auf den Kopf und in ihrer Unordnung beginnt sie den Krieg mit ihrem Schöpfer.

Es ist wie bei der Seele und dem Körper, die von Gott geschaffen wurden, um ein gemeinsames Leben zu haben: Wenn sich der Körper von der Seele trennen wollte, um ein getrenntes Leben zu haben, wäre es nicht sein trauriges Los, eine solche Umwandlung zu erfahren, dass er sich nicht mehr erkennen kann, was er einmal war? Mit Unserer Gottheit, die den Menschen erschuf, lief Unsere unendliche Weisheit, die als Künstler und Fachmann, welche die ganze Wissenschaft besitzt, wie man erschafft. In Unserer Allsicht sieht dieser

Künstler, dass der Mensch, um ein Unseren schöpferischen Händen würdig und Unsere Ehre zu sein, der Körper und die Seele gebildet werden sollten und mit Unserem Willen als erstes Leben der Seele und des Leibes bereichert werden sollten. So sollte das, was die Seele für den Leib ist, Unser Wille für die eine wie den anderen sein. Deshalb ist das Geschöpf erschaffen worden und hatte seinen Anfang: Leib, Seele und menschlicher und Göttlicher Wille, alle zusammen, die ein gemeinsames Leben in höchster Übereinstimmung führen sollten. Und Unser Wille hatte die Vorherrschaft. Er sollte sich zum Ernährer und Bewahrer und Beherrscher dieses Geschöpfs machen.

Daher ist die menschliche Natur, wenn sie ohne Unseren Göttlichen Willen ist, Hässlichkeit. Vereint mit dem Unseren ist sie von seltener und hinreißender Schönheit. Bei ihrer Erschaffung wurde der Same des Lichtes in sie hineingelegt, und Unser Fiat breitete sich mehr als eine überaus zärtliche Mutter mit seinen Flügeln des Lichtes über diesen Keim aus und liebte ihn, haucht ihn an, küsst ihn, nährt ihn, lässt ihn wachsen und teilt ihm mit seiner Wärme und seinem Licht all die Verschiedenheiten göttlicher Schönheiten mit. Und die menschliche Natur empfängt die Teilnahme. Sie ist unter dem heftigen und kontinuierlichen Einfluss einer Kraft, einer Heiligkeit, einer ganz göttlichen Liebe, und sie wächst schön, liebenswert und bewundernswert für alle. Deshalb war die menschliche Natur, wie sie von Uns erschaffen wurde, nicht hässlich, sondern schön. Wir können keine hässlichen Dinge machen, aber sie können sich selbst hässlich machen, indem sie nicht auf den Wegen bleiben, in denen Wir sie erschaffen und gewollt haben. Du siehst daher, wie notwendig es ist, dass die Geschöpfe Unseren Willen tun und in Ihm leben, damit sie in den ersten Akt ihrer Erschaffung eintreten. Ist dies zerstört, wird die menschliche Natur entstellt und ist ohne wahres Leben.

Alle geschaffenen Dinge wurden mit zwei und auch mit drei Elementen zusammen erschaffen. Die Sonne besitzt Licht und Hitze: wenn das Licht isoliert leben würde, ohne die Hitze, wäre es ein steriles Licht, ohne Fruchtbarkeit, und wenn die Hitze sich vom Licht isolieren würde, dann würde sie in Dunkelheit verwandelt werden. Höre daher, dass der schönste Planet entstellt wäre, der den Zauber des ganzen Universums bildet und mit seinem Licht herrscht und allen Gutes tut. Die Erde ist aus dem Element von Erde und Wasser gebildet: wenn die Erde ohne Wasser auskommen wollte, würde sie zu Staub, und sie würde nicht den festen Boden bilden, auf dem der Mensch Gebäude errichten kann, mit festem Schritt gehen kann. Alles würde unter seinen Schritten wanken. Doch das ist noch nicht genug. Wenn die Erde nicht den Samen in ihrem Schoß aufnehmen wollte, würde sie nicht die schönen Blüten bilden, den Überreichtum der Früchte. So müssen Erde, Wasser und Samen gemeinsam leben, eines muss das Leben der anderen sein, sie müssen miteinander vereint bleiben, wie sie auch den Anfang ihrer Erschaffung hatten. Sonst würde die Erde Schrecken erregen und ohne das Leben des Gutes, das ihr von Gott zugewiesen wurde, das sie den Geschöpfen erweisen sollte.

Alle Dinge wurden nicht isoliert erschaffen, und all das Gute besteht darin, so bestehen zu bleiben, wie sie von Gott erschaffen wurden. So auch für die Wissenschaften: wenn eine Person das Lesen lernen möchte und nicht die Vokabel lernen wollte und dann die Einheit der Konsonanten, welche den Anfang darstellen, die Grundlage, die Substanz, von der die Wissenschaften ausgehen, würde sie jemals das Lesen lernen? Niemals. Sie würde über Büchern verrückt werden, aber niemals lernen. Du siehst daher die notwendigen Wege, der Art und Weise zu folgen, wie die Dinge im Anfang ihrer Existenz geformt worden sind. Wenn sie sich nicht von schön in hässlich verwandeln wollen, von gut in böse, vom Leben zum Tod.

Nun, auf welches Gut kann das Geschöpf hoffen, wenn es nicht mit Unserem Göttlichen Willen vereint lebt, in dem der Beginn seiner Erschaffung beschlossen worden ist? O wenn jeder verstehen würde, wie aufmerksam wären sie, sich von Meinem Willen beherrschen, nähren und großziehen zu lassen, der, da Er der Anfang ihrer Existenz ist, in ihnen all die Schönheit, das Gute und die Heiligkeit bilden würde, und das große Glück des Lebens hier unten, und dann die große Herrlichkeit ihres Lebens hier oben!”

Danach setzte ich meine Akte im Göttlichen Willen fort. Mir schien es, dass diese Akte, die in Ihm getan wurden, die Kraft hatten, Himmel und Erde zu vereinigen, und alle himmlischen Bewohner anziehen, um das Geschöpf zu beobachten, das sich vom Göttlichen Willen erfüllen hat lassen, um Ihm den Handlungsraum in seinen Akten zu geben. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, es gibt nichts Schöneres, Heiligeres, Anziehenderes und das mehr Kraft und hinreißende Kraft besitzt, als eine Seele, die sich von Meinem Göttlichen Willen beherrschen lässt. Sie ist das Lächeln des Himmels und der Erde, jeder ihrer Akte bildet einen Zauber für seinen Schöpfer, der die liebliche Kraft Seines Willens im Geschöpf fühlt und sich selbst auf liebliche Art hinreißen lässt, und alle Seligen fühlen, dass von der Erde her jemand ist, der den Willen des Himmels entführt, um sich Ihn zu eigen zu machen und in Gemeinschaft mit ihnen zu leben. O wie fühlen sie sich doppelt glücklich, zu sehen, dass auch auf Erden dieses Fiat regiert, das, während Es sie beseligt und ihre höchste Glückseligkeit bildet, dort auf einem Ort der Erde regiert, wirkt und triumphiert! Deshalb sieht man auf diesem Punkt der Erde einen Nimbus des Himmels, einen tätigen Göttlichen Willen, ein Lächeln des himmlischen Vaterlandes, das die Aufmerksamkeit aller Himmlischen über diesem Punkt erregt, um dieses Geschöpf zu verteidigen und sich dieses Lächelns zu erfreuen, das der Göttliche Wille in diesem Geschöpf bildet. Denn die Heili-

gen sind untrennbar von allen Seinen Akten und sie freuen sich und nehmen ihrer Verdienste entsprechend daran teil, umso mehr, als die Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden, ebenso viele Ketten der Liebe sind, die zwischen Erde und Himmel fließen. Sie lieben jeden, ohne jemanden beiseitezustellen, und das Geschöpf, da es jeden liebt, wird von allen willkommen geheißen.

Deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam, fliege, laufe stets in Meinem Göttlichen Wollen, damit du das Lächeln des Himmels auf Erden bildest. Es ist schön, das Lächeln des Himmels zu sehen, doch da die Glückseligkeit und das Lächeln seine Besitztümer sind, macht sich deshalb die Erde schöner, anziehender, denn das himmlische Lächeln, das Mein Göttlicher Wille im Geschöpf bildet, ist nicht sein Eigentum.”

## **22. August 1931**

*Göttliche Botschafter, die die wunderbare Nachricht in das himmlische Vaterland bringen. Der Göttliche Wille ist nicht zufrieden mit Worten, Er will Taten setzen.*

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an, und ich strebe danach, so sehr ich es vermag, meine kleinen Akten mit jenen des Göttlichen Willens zu vereinigen, um mit Seinen Akten einen einzigen zu bilden, beinahe um sagen zu können: ‘Was Du tust, das tue ich. Ich werfe mich in Dein Licht, um mich gemeinsam mit Dir auszudehnen, und so kann ich alle mit Deinem eigenen Willen umarmen und lieben.’ Doch während ich das tat, sagte mein geliebter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, die Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden, haben solche Kraft und Macht, dass sie sich in göttliche Botschafter verwandeln, die die Erde zum Himmelsgewölbe hin verlassen. Und da diese Botschafter von Meinem Göttlichen Willen

ausgehen, jedoch von einem Geschöpf abgesandt werden, das in Ihm arbeitet und wirkt, bringen sie den freien Eintritt in Unser himmlisches Vaterland mit sich und sie bringen die erfreuliche Nachricht, dass die Erde das Reich Unseres Willens ersehnt, da eine kleine Verbannte in Ihm lebt und wirkt und nichts anderes tut, als von demselben Willen Gebrauch zu machen, das im Himmel regiert. Das Geschöpf bittet, dass Er herabsteige, um auf Erden zu regieren, wie Er im Himmel regiert. Diese Botschafter des Lichtes, wie viele Geheimnisse verbergen sie nicht! Das Licht Unseres Göttlichen Willens ist bereits aus sich selbst heraus der Sekretär aller göttlichen und menschlichen Dinge, und versteht es, das wahre Geheimnis zu wahren, und während man scheinbar Licht sieht, verbirgt es innerhalb dieses Lichtes all die Geheimnisse und alle Dinge, keines kann ihm entfliehen. Dieses Licht enthält das große Geheimnis der ganzen Schöpfungsgeschichte, und vertraut nur jemandem seine Geheimnisse an, der in seinem Licht leben will. Denn das Licht hat die Kraft, das Geschöpf zu disponieren, in seinen göttlichen Geheimnissen zu leben und sie zu verstehen. Und wenn nötig, disponiert das Licht dieses Geschöpf, sein Leben hervortreten zu lassen, damit es seinen vertrauten Geheimnissen Leben geben kann und den Zweck der Schöpfung, der nur jener war, dass Unser Wille wie im Himmel so auf Erden regieren möge.

Deshalb, Meine Tochter, wenn du aufmerksam sein wirst, um stets von Meinem Willen zu leben, wird Er dir alle Geheimnisse der Geschichte der Schöpfung anvertrauen. Er wird in deiner Seele den Vorrat aller Seiner Freuden und geheimen Leiden anlegen, und mit Seiner Sekretärin wird Er mit Seinem lebendigen Licht sich selbst in einen Pinsel verwandeln und in dir die Sonne malen, den Himmel, die Sterne, das Meer, die schönen Blumen, denn wenn Er spricht, begnügt Er sich nicht nur mit Worten. Seiner unauslöschlichen Liebe und seinem grenzenlosen Licht genügen nicht die Worte, sondern Er

will Taten setzen. Deshalb spricht Er mit seiner schöpferischen Kraft, während Er Seine Geheimnisse anvertraut, und bildet die neue Schöpfung im Geschöpf. Er ist nicht zufrieden damit, Seine Geheimnisse auszusprechen, sondern Er will Werke für das Geschöpf tun, die Seine Geheimnisse enthalten. Daher werden neue Himmel, strahlendere Sonnen als in der Schöpfung in dem Geschöpf zu sehen sein, das in Meinem Willen lebt, denn du solltest wissen, dass Er einen sehnsüchtigen, einen brennenden Wunsch hat, stets zu wirken, doch geht Er auf die Suche nach jemand, der zuhören will und jemand, der Seine schöpferische Kraft empfangen will, um Seine Werke nicht der Nutzlosigkeit auszusetzen. Und um sicher zu sein, geht Er, um Seinen eigenen Willen in der Seele zu finden, und wenn Er Ihn findet, findet Er Seine Werke von Seinem eigenen Göttlichen Fiat garantiert. Deshalb scheut Er nichts, und Er macht für dich die schönsten Werke und die größten Wunder. O Macht Meines allmächtigen Wollens, wenn alle Dich kennen würden! Sie würden Dich lieben und würden Dich regieren lassen, die Erde würde in den Himmel verwandelt werden!”

### **30. August 1931**

*Gott will das Geschöpf bei sich haben, um ihm die Überraschung neuer Geschenke zu geben. Die Liebe, die Ordnung, die Untrennbarkeit aller geschaffenen Dinge, und wie das Geschöpf mit ihnen verbunden ist.*

Ich machte meine Akte im Göttlichen Wollen, und betete, dass Es mein ganzes Sein erfüllen möge, so dass die Herzschläge, Atemzüge, Worte, Gebete aus mir hervorgehen mögen wie ebenso viele wiederholte Akte des Göttlichen Willens. O wie gerne wäre ich ein kontinuierlicher Akt von Ihm, um sagen zu können: ‘Ich habe alle Deine Akte in meiner Macht, Deine Liebe, und deshalb tue ich, was Du tust, und ich tue nicht weniger als Du, um Dich zu lieben!’ Mir

scheint, dass die wahre Liebe sich nicht einschränken kann, sondern sich so sehr erweitern will, dass sie die unendliche Liebe in ihrer Macht hat, und da es dem Geschöpf nicht gegeben ist, sie zu umfassen, nimmt es bei dem Göttlichen Willen seine Zuflucht, um sie zu haben, und indem es sich in Ihn hineinstürzt, sagt es mit höchster Zufriedenheit: 'Ich liebe mit unendlicher Liebe.' Doch während sich meine kleine Intelligenz im Göttlichen Fiat verlor, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, wenn man mit der kleinen Liebe zufrieden ist, die das Geschöpf besitzt, ist das nicht die Natur der wahren Liebe, umso mehr, als die kleine Liebe dem Verlöschen unterworfen ist. Sie gibt sich damit zufrieden, die nötige Quelle zu entbehren, die Leben gibt, um die Flamme der wahren Liebe zu nähren. Höre deshalb, Meine Tochter, dass Unsere väterliche Liebe dem Menschen bei seiner Erschaffung ihm alle Freiheit gab, um zu Uns kommen zu können, so oft er es wollte. Nicht eine Grenze wurde ihm gesetzt. Vielmehr setzten Wir voraus, dass jedes Mal, wenn er kommen würde, ihm die schöne Überraschung eines neuen Geschenks gegeben würde. Für Unsere unauslöschliche Liebe wäre es ein Kummer gewesen, wenn sie nicht immer etwas gehabt hätte, um es ihren Kindern zu geben. Denn Sie wartet voll Sehnsucht auf ihr Kommen, um ihnen neue Überraschungen zu geben, bald diese, bald eine andere, mit Gaben, eine schöner als die andere. Unsere Liebe will mit dem Geschöpf zusammen ein Festmahl feiern, und ist glücklich, das Festmahl auf ihre Kosten zu bereiten, um Gelegenheit zu haben, immer geben zu können. Sie macht es wie ein Vater, der die Krone seiner Kinder um sich haben will, nicht, um zu empfangen, sondern um zu geben und Feste und Bankette zu bereiten, um sich mit seinen Kindern zu erfreuen. Welch ein Leid wäre es für einen liebenden Vater, wenn die Kinder nicht kommen oder nicht etwas hätten, um es ihm zu geben?

Für Unsere väterliche Güte besteht keine Gefahr, dass Wir ihnen nichts zu geben hätten, sondern die Gefahr besteht, dass die Kinder nicht kommen. Unsere Liebe gerät in den Fieberwahn, weil sie geben möchte. Und um sicherer zu sein, wo das Geschöpf Unsere Liebe hinlegt, will sie Unseren Göttlichen Willen in ihm finden, der den unendlichen Wert Unserer Gaben bewahrt. Und das Geschöpf wird sich nicht mehr klein in seiner Liebe fühlen, in seinen Gebeten, in seinen Akten, sondern es wird zusammen mit Unserem Willen, der in ihm fließt, eine unendliche Ader fühlen, auf eine Weise, dass alles unendlich wird, Liebe, Gebete, Akte und alles. Daher wird es in sich selbst das Glück fühlen, dass es in der Liebe zu Uns nicht zurückbleibt, denn es hat ein Göttliches Wollen in seiner Macht, und es läuft in seinen Akten.”

Danach folgte ich meinem Rundgang in den Akten, die das allmächtige Fiat in der Schöpfung getan hat, um zu lieben, zu ehren und zu danken für das, was Es getan hat. Ich verstand die Ordnung, die Einheit, die Untrennbarkeit, die alle Dinge besitzen, und das ist nur deshalb so, weil ein Göttlicher Wille sie beherrscht. So kann die ganze Schöpfung ein einziger kontinuierlicher Akt des Höchsten Willens genannt werden, der, da der Wille, der herrscht, ein einziger ist, den Frieden, die Ordnung, die Liebe, die Untrennbarkeit zwischen allen geschaffenen Dingen bewahrt. Sonst würde, da nicht ein einziger Wille sie beherrscht, sondern es mehrere sind, keine wahre Einheit unter ihnen bestehen. Der Himmel würde mit der Sonne Krieg führen, die Sonne mit der Erde, die Erde mit dem Meer, und so weiter. Sie würden die Menschen nachahmen, die sich nicht von einem höchsten Wollen beherrschen lassen. So besteht keine wahre Einheit zwischen ihnen, sondern einer ist gegen den anderen. Mein Jesus, meine Liebe, o wie gerne wäre ich ein einziger Akt Deines Willens, um mit allen in Frieden zu sein und die Einheit, die Untrennbarkeit des Himmels, der Sonne, von allem zu besitzen! Und du würdest in

mir die Liebe finden, die Du in den Himmel, in die Sonne, in alles gelegt hast.

Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, alle Dinge, die von Uns erschaffen wurden, besitzen die einigende Kraft und das Band der Untrennbarkeit. Unser Göttliches Fiat versteht es, verschiedene Dinge unter ihnen zu tun, auf eine Weise, dass ein geschaffenes Ding nicht sagen kann: ‘Ich bin wie das andere.’ Der Himmel kann nicht sagen, dass er Sonne ist, die Sonne kann nicht sagen, dass sie Meer ist, dennoch kann er keine isolierten und getrennten Dinge unter ihnen tun. Die Einheit gefällt Ihm so sehr, dass Er sie in die Bedingungen versetzt, dass eines sich nicht vom anderen trennen kann, und während sie verschieden sind und ein jedes seinen Dienst versieht, ist dennoch in der Bewegung, in der Umdrehung, die sie vollziehen, die Ordnung und die Einheit, die sie wahren, derart, dass die Bewegung eine ist, eine die unaufhörliche Umdrehung, die sie vollziehen. Doch weshalb lässt Mein Fiat sie sich bewegen und unaufhörlich drehen? Um ihnen den Lauf der Liebe zu demjenigen zu geben, der sie erschaffen hat, und sie auf die Geschöpfe zulaufen zu lassen, damit sie ihr Amt versehen, die Liebe ihres Schöpfers anzubieten, wofür sie ja erschaffen worden sind.

Nun besitzt das Geschöpf das Band aller geschaffenen Dinge und kreist gemeinsam mit ihnen. Höre nun: Wenn du atmest, ist es die Luft, die dich atmen lässt, wenn dein Herz schlägt, kreist das Blut in deinen Adern. Nun gibt dir die Luft den Atem, den Herzschlag, und nimmt sie, um sie wieder zurückzugeben, und während sie unaufhörlich deinen Atem gibt und nimmt, kreist sie, sie läuft zusammen mit allen geschaffenen Dingen, und dein Atem kreist, er läuft zusammen mit der Luft. Dein Auge füllt sich mit Licht und läuft in der Sonne, deine Füße laufen zusammen mit der Erde. Doch willst du wissen, wer das Gut hat, die Kraft, die Einheit, die Ordnung, die Untrennbarkeit aller geschaffenen Dinge lebhaft zu fühlen und den Lauf seines

ganzen Wesens zu seinem Schöpfer hin? Jemand, der sich von Meinem Willen beherrschen lässt und Sein Leben besitzt. Er hat von dem, wie die Dinge anfangen, nichts geändert. Vielmehr hat das Geschöpf die Dinge geändert, indem es nicht Meinen Willen tat. Doch für jemand, der Ihn tut und sich von Ihm beherrschen lässt, gilt, dass er seinen Ehrenplatz bewahrt, wie er von Gott erschaffen worden ist. Deshalb finden Wir ihn in der Sonne, im Himmel, im Meer, zusammen mit der Einheit aller geschaffenen Dinge. Und o wie schön ist es, ihn zu finden, zusammen mit allen von Uns erschaffenen Dingen, die Wir nur aus Liebe zu ihm gemacht haben!”

## **7. September 1931**

***Der Ruf an alle Werke, die aus dem Fiat hervorgegangen sind. Das pochende Leben des Geschöpfs in ihnen. Schutzvorkehrungen, sprechende Stimme, Angreifer.***

Mein armer Geist, der in den Akten, die vom Göttlichen Willen getan wurden, kreist, geht, um all das aufzuspüren, was Er getan hat, um sie zu erkennen, zu lieben und zu schätzen, und sie dann als die schönste Ehrerbietung demselben Göttlichen Willen darzubieten, als eine würdige Frucht seiner Werke. Doch während ich das tat, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, wie gefällt es Meinem Herzen und wie süß klingt es für Mein Ohr, wenn du all das aufspürst, was Mein Göttlicher Wille getan hat, um diese Dinge zu erkennen, zu lieben und sie Uns als die schönste Ehrerbietung der Liebe zu geben, die Wir zu den Geschöpfen hatten, indem Wir so viele Dinge aus Liebe zu ihnen erschufen! Deine Seele läutet, indem sie sie aufspürt, die Glocke, um alle Werke, die aus dem Göttlichen Fiat hervorgegangen sind, zum Appell zu rufen, um zu uns zu sagen: ‘Wie viele schöne Dinge hast Du für mich erschaffen, um sie mir als Geschenke und Pfänder Dei-

ner Liebe zu geben! Und ich mache meine Wege, um sie Dir als Geschenk und Pfänder Meiner Liebe zu Dir zurückzugeben.’ So fühlen Wir das pochende Leben des Geschöpfes in Unseren Werken. Seine kleine Liebe fließt in den Unseren, und der Zweck der Schöpfung ist verwirklicht. Unsere Werke zu kennen und den Zweck, für den sie erschaffen worden sind, ist der Punkt der Unterstützung für das Geschöpf, wo es einen Göttlichen Willen in seiner Macht findet, und es ist Unser Vorwand, um ihm weitere Überraschungen von neuen Gaben und Gnaden zu geben.”

Und ich: ‘Meine Liebe, ein Gedanke betrübt mich: Ich fürchte, dass es mir an der Fortdauer meiner Akte in Deinem Göttlichen Willen fehlt, und der Ton meiner Glocke unterbrochen wird. Dein beleidigtes Wesen könnte mich beiseitestellen, und Du wirst mir keine Gnade mehr geben, mich in Deinem Willen leben zu lassen.’

Und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht. Du solltest wissen, dass ein Schritt dem anderen Schritt Leben gibt. Ein Gut ist Leben und ist die Stütze eines weiteren Gutes. Ein Akt ruft den nächsten Akt ins Leben. Auch das Böse, die Schuld ist Leben weiterer Übel und anderer Fehler. Die Dinge bleiben nie isoliert, sondern sie haben beinahe immer ihre Aufeinanderfolge. Das Gute ist wie der Same, der zeugende Kraft hat: wenn das Geschöpf Geduld hat, es in den Schoß der Erde zu streuen, wird es zehn, zwanzig, hundert (Samen) hervorbringen. So wird das Geschöpf, wenn es Geduld hat und aufmerksam sein wird, um in seiner Seele die Saat des Guten einzuschließen, das es getan hat, die Zeugung, die Vervielfachung, das Hundertfache von dem Guten haben, das es getan hat.

Und wenn du wüsstest, was es bedeutet, einen guten Akt zu tun! Jeder Akt ist ein Schutz, den es erwirbt und eine sprechende Stimme vor Unserem Thron für jenen, der etwas Gutes getan hat. Mit jedem

weiteren Akt im Guten hat das Geschöpf einen weiteren Beschützer zu seiner Verteidigung, und wenn die Lebensumstände es sich in solchen Engpässen und Gefahren finden lassen, dass es scheint, es würde schwanken und fallen, haben die guten Akte, die es getan hat, das Aussehen von Angreifern, die Uns attackieren, so dass jemand, der Uns geliebt hat und eine Reihenfolge vieler guten Akte hatte, nicht wanken wird, und sie eilen, um das Geschöpf zu unterstützen, so dass es in der Gefahr nicht unterliegt. Nimm einmal an, dass es eine Abfolge von Akten gibt, die in Unserem Willen getan worden sind: o dann ist in jedem Akt ein Wert, eine göttliche Kraft, die das Geschöpf verteidigt! Wir sehen in jedem seiner Akte Unseren Willen in Gefahr, deshalb machen Wir Uns selbst zu Verteidigern und Träger dessen, der Unserem Göttlichen Fiat in seinen Akten Leben gegeben hat. Können Wir Uns vielleicht etwas verweigern oder Unseren tätigen Willen im Geschöpf verleugnen? Nein, nein. Fürchte dich deshalb nicht, sondern gib dich vielmehr wie das kleine Neugeborene in Unseren Armen hin, so dass du Unsere Unterstützung und den Schutz deiner eigenen Akte fühlst. Glaubst du, dass ein wiederholtes, kontinuierliches Gut nichts ist? Sie sind göttliche Besitztümer, die man erwirbt, sie sind Heere, die gebildet werden, die das himmlische Vaterland erobern. Jemand, der so viele gute Akte fortgesetzt hat, ergeht es wie jemand, der einen großen Besitz erworben hat: wenn er einen Ärger hat, kann ihm das nicht viel schaden, denn die vielen Besitztümer werden die Leere der Störung füllen, die er erlitten hat. Doch wenn ein anderer wenig oder nichts hat, ist ein kleiner Verlust genug, um ihn auf den Gehsteig des größten Elends zu werfen. So ist es, wenn man viel Gutes oder wenig oder nichts tut. Deshalb wiederhole Ich dir stets, sei aufmerksam, sei Mir treu und dein Flug in Meinem Willen sei kontinuierlich.”

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass, wenn du dich disponierst, deine Akte in Meinem Göttlichen Willen zu tun, Er in deinem Akt empfangen wird, und du, wenn du dies tust, Ihm den Raum gibst, um Sein Leben in dem Akt, den du tust, zu bilden. Nicht nur das, sondern deine Akte dienen jenen, die bereits getan worden sind, als Speise. Denn Mein Göttlicher Wille, der Leben ist, fühlt das Bedürfnis nach Luft, Atem, nach einem Herzschlag, nach Speise, wenn er in die Akte des Geschöpf eingeschlossen worden ist. Höre deshalb die Notwendigkeit von neuen Akten, denn diese dienen dazu, seine göttliche Luft zu erhalten, seinen kontinuierlichen Atem, seinen ununterbrochenen Herzschlag, und die Speise, um Meinen eigenen Willen im Geschöpf wachsen zu lassen. Du siehst daher die große Notwendigkeit der Fortsetzung der Akte, damit Er im Geschöpf lebt und regiert. Sonst würde sich Mein Wollen in Unbehagen befinden, ohne Seinen vollen Triumph in allen seinen Akten.“

## **12. September 1931**

***Die wahre Liebe bildet das Feuer für das Geschöpf, um sich zu verzehren und Den, der liebt, wieder zum Leben zu bringen. Der Tag Jesu in der Eucharistie.***

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an. Während ich meine Akte tat, dachte ich bei mir: ‘Doch wird es wahr sein, dass mein guter Jesus an der Kontinuität meiner kleinen Akte Freude hat?’ Und Jesus, der sich hören ließ, sagte zu mir:

„Meine Tochter, eine gebrochene Liebe kann nie heroisch sein, denn da sie nicht kontinuierlich ist, bildet sie ebenso viele Leerräume im Geschöpf, was Schwäche, Kälte hervorbringt, und sie sind beinahe dabei, die kleine Flamme auszulöschen. Deshalb nimmt sie die Kraft der Liebe vom Geschöpf weg, die mit ihrem Licht verständlich macht, wer es ist, den es liebt, und mit seiner Wärme erhält sie die

Flamme, die den Heroismus wahrer Liebe hervorbringt, so sehr, dass man sich glücklich fühlt, sein Leben für Den hinzugeben, den die Seele liebt. Eine kontinuierliche Liebe hat die Kraft, in der Seele des Geschöpfes Den zu zeugen, Den es immer liebt. Und diese Zeugung wird im Zentrum seiner kontinuierlichen Liebe gebildet. Siehst du daher, was eine unaufhörliche Liebe bedeutet? Das Feuer zu bilden, in dem man sich selbst verzehrt und verbrennt, um in diesem Feuer das Leben deines geliebten Jesus bilden zu können. Jemand kann sagen: 'Verzehre mein Leben in kontinuierlicher Liebe, um Ihn leben zu lassen, Den ich unaufhörlich liebe.' O wenn Ich nicht immer das Geschöpf geliebt hätte und es nicht mit einer Liebe liebte, die niemals sagt: genug, wäre Ich niemals vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, um Mein Leben unter so vielen Leiden und Heroismus aus Liebe zu ihm hinzugeben! Es war meine fortwährende Liebe, die Mich wie eine liebevolle Kette zog und Mich den heroischen Akt vollbringen ließ, Mein Leben hinzugeben, um das seinige zu erwerben. Eine kontinuierliche Liebe vermag alles, sie kann alles tun, sie erleichtert alles und versteht es, alles in Liebe umzuwandeln. Eine gebrochene Liebe hingegen kann eine Liebe unter bestimmten Umständen genannt werden, eine Liebe von Selbstinteresse, eine niederträchtige Liebe, die auftauchen kann. Wenn die Umstände sich ändern, kann sie den, den sie liebte, verleugnen und vielleicht verachten. Umso mehr, als nur kontinuierliche Akte Leben im Geschöpf bilden, da sie seinen Akt bilden, das Licht, die Liebe, die Heiligkeit, die Gnaden in seinem Akt, dem Akt entsprechend, den es tut. Deshalb kann eine unterbrochene Liebe und ein solches Gut weder wahre Liebe noch wahres Leben oder wahres Gut genannt werden."

Dann fügte Er mit einem zärtlichen Ton hinzu:

„Meine Tochter, wenn du willst, dass dein Jesus in dir seine liebevollen Pläne vollendet, dann sieh zu, dass deine Liebe und deine Akte in Meinem Willen kontinuierlich sind, denn wenn Er Kontinuität fin-

det, findet Er seinen Weg, um göttliche zu handeln und Er bleibt wie vereinbart in dem immerwährenden Akt des Geschöpfs. Und Er beeilt sich, das zu tun, was Er für es zu tun beschlossen hat, da Er kraft dessen unaufhörlicher Akte den Platz findet, die notwendigen Vorkehrungen und das Leben selbst, wo Er Seine bewunderswürdigen Pläne bilden und Seine schönsten Werke vollenden kann. Umso mehr, als jeder Akt, der in Meinem Willen getan wird, eine Verbindung mehr ist, die zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen gebildet wird. Es ist ein weiterer Schritt, der im Meer des Fiat getan wird, es ist ein größeres Recht, welches die Seele erwirbt.”

Danach betete ich weiter vor dem Tabernakel der Liebe, und in meinem Inneren sagte ich zu mir: ‘Was tust Du, meine Liebe, in diesem Gefängnis der Liebe?’ Und Jesus sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine Tochter, willst du wissen, was Ich mache? Ich verbringe Meinen Tag. Du solltest wissen, dass Ich Mein ganzes Leben, das Ich hier unten verbrachte, in einem Tag eingeschlossen habe. Mein Tag beginnt mit Meiner Empfängnis und Meiner Geburt, die Schleier des Sakramentes dienen Mir als die Bänder Meines kindlichen Alters. Und wenn sie Mich aus menschlicher Undankbarkeit allein lassen und trachten, Mich zu beleidigen, gehe Ich in die Verbannung und überlasse Mich nur der Gesellschaft einiger liebender Seelen, die Mich wie eine zweite Mutter nicht verlassen können und Mir treue Gesellschaft leisten. Aus der Verbannung gehe Ich nach Nazareth über, und führe Mein verborgenes Leben in der Gesellschaft dieser wenigen Guten, die Mich umgaben. Und während Ich Meinen Tag fortsetze, so gehe Ich, wenn die Geschöpfe Mich empfangen, in Mein öffentliches Leben, Ich wiederhole Meine Szenen der Verkündigung, händige jedem Einzelnen Meine Lehren aus, die Hilfen, die Tröstungen, die sie brauchen. Ich handle als Vater, als Lehrer, als Arzt, und wenn nötig, auch als Richter. Deshalb verbringe Ich Meinen Tag, indem Ich auf jeden warte und einem jeden Gutes tue. Und,

o wie oft berühren sie Mich nur, um Mich allein zu lassen, ohne ein Herz, das in Meiner Nähe schlägt! Ich fühle eine Wüste um Mich, und Ich bleibe allein, allein, um zu beten. Ich fühle die Einsamkeit Meiner Tage, die Ich in der Wüste hier unten verbrachte, und o wie leidvoll ist das für Mich! Ich poche für jeden Einzelnen in jedem Herzen, eifersüchtig bin Ich auf der Wache für jeden. Ich fühle Mich isoliert und verlassen! Doch Mein Tag endet nicht nur mit der Verlassenheit. Es gibt keinen Tag, an dem Mich nicht undankbare Seelen beleidigen und Mich sakrilegisch empfangen. Sie lassen Mich Meinen Tag mit Meiner Passion machen und mit Meinem Tod am Kreuz. Ach, es ist die Gotteslästerung, der unbarmherzigste Tod, den Ich in diesem Sakrament der Liebe empfangen! So verbringe Ich in diesem Tabernakel Meinen Tag, an dem Ich all das vollbringe, was Ich in den dreiunddreißig Jahren Meines sterblichen Lebens getan habe. Und da bei allem, was Ich tat und tue, die erste Absicht, der erste Akt des Lebens der Wille Meines Vaters ist, das, was Er im Himmel tut, Er auch auf Erden vollbringt, so tue Ich in dieser kleinen Hostie nichts anderes, als zu flehen, dass Mein Wille mit Meinen Kindern einer sein möge. Und Ich rufe dich in diesen Göttlichen Willen, in dem du Mein ganzes Leben im Akt finden wirst, und du Ihm folgst, über Ihn nachdenkst und Ihn aufopferst, indem du dich mit Mir in Meinem eucharistischen Tag vereinst, um zu erlangen, dass Mein Wille bekannt werde und auf Erden regiert. Und so kannst auch du sagen: ‘Ich verbringe meinen Tag gemeinsam mit Jesus.’”

## 16. September 1931

*Bewundernswerte Wirkungen des Lichtes des Göttlichen Willens. Wie sich der Himmel über wirkende Seelen öffnet. Unsere Akte sind wie viele Hauche, die das Gute reifen lassen.*

Mein armer Geist scheint nichts anderes tun zu können als sich im Göttlichen Fiat zu verlieren. Und o wie leidvoll beweist er mir, wenn

sie (meine Akte) auch nur für kurze Augenblicke von einem Schatten oder Gedanken verwüstet werden, der nicht ganz Wille Gottes ist! O dann fühle ich mein Glück zerbrechen, den Strom des Lichtes, den Frieden! Wehe, ich fühle die Last meines unglücklichen Willens! Wenn jedoch nichts, das nicht Wille Gottes ist, in mich eintritt, fühle ich mich glücklich, ich lebe in der Unermesslichkeit seines Lichtes, denn ich kann nicht einmal sehen, wo dieses Licht aufhört, das die himmlische Wohnstätte des immerwährenden Friedens in mir bildet. O Macht des Höchsten Willens, du kannst die menschliche Natur in die göttliche verwandeln, das Hässliche in Schönheit, die Leiden in Freuden, obwohl sie Leiden bleiben, verlasse mich keinen Augenblick! Deine Arme von Licht halten mich so eng gedrückt, dass alle anderen Dinge, zerstreut von deinem Licht, es nicht wagen, mich zu belästigen oder mein Glück zu brechen. Doch während ich daran dachte, sagte mein guter Jesus, als ob Er das, was ich dachte, beweisen und bestätigen wollte, zu mir:

„Meine Tochter, wie schön ist Mein Göttlicher Wille, nicht wahr? Ach, Er allein ist der Träger wahrer Glückseligkeit und großen Glücks für das Geschöpf, das, wenn es seinen eigenen Willen tut, nichts anderes tut, als sein Glück zu brechen, den Strom des Lichts zu unterbrechen und sein Glück in das größte Unglück zu verwandeln. Und wenn das Geschöpf sich disponiert, Meinen Willen zu tun, so stellt es die verlorenen Güter wieder her, denn die Substanz Meines Göttlichen Willens ist Licht, und all das, was es tut, kann Wirkungen dieses Lichtes genannt werden. So ist in jemand, der sich beherrschen lässt, einer der Akt, doch als Substanz des Lichtes, das er besitzt. Das Geschöpf wird so viele Wirkungen fühlen, denn dieser eine Akt wird als Wirkung seines Lichts die Werke hervorbringen, die Schritte, das Wort, die Gedanken, den Herzschlag Meines Willens im Geschöpf. Deshalb kann es sagen: ‘Sie sind ein einziger Akt

des Höchsten Willens, alles Übrige ist nichts anderes als die Wirkungen Seines Lichtes.’

Die Wirkungen dieses Lichtes sind bewundernswert, sie nehmen die ganzen Ähnlichkeiten, alle Formen der Werke, Schritte, Worte, Leiden, Gebete, Tränen, aber alle belebt vom Licht, was eine derartige Verschiedenheit an Schönheiten bildet, dass dein Jesus davon hingegrissen ist. Ähnlich ist es bei der Sonne, die alles mit ihrem Licht belebt, aber die Dinge weder zerstört noch verändert, sondern etwas von dem Ihrigen dazulegt und die Vielfalt der Farben mitteilt, die Verschiedenheit an Süßigkeit, und sie eine Kraft und eine Schönheit erwerben lässt, die sie nicht besaßen. So ist Mein Göttlicher Wille: ohne etwas von dem, was das Geschöpf tut, zu zerstören, verschönert Er die Seele mit Seinem Licht und teilt Seine göttliche Macht mit.”

Danach setzte ich meine Hingabe im Göttlichen Fiat fort, indem ich Seinen Akten folgte, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, jedes Gut geht aus Gott gereift hervor, und diese Reifung wird zwischen Gott und der Seele gebildet. Du siehst, indem du deine Akte tust, setzt du sie den Strahlen der Göttlichen Sonne aus. Und wenn du der Wärme und dem Licht ausgesetzt bist, bleiben deine Akte nicht unfruchtbar, geschmacklos, sondern sie reifen, und du reifst gemeinsam mit ihnen in der Liebe, in den göttlichen Kenntnissen in all dem, was du tust. Und während Ich dich in diesen Akten gereift sehe, bereite Ich weitere Liebe in Mir vor, um sie dir zu geben, und andere Wahrheiten, um sie dir zu sagen. Von allem, das aus Mir hervortritt, ist nichts unfruchtbar, sondern alles ist fruchtbar und gut gereift in der lebendigen Flamme Meiner Liebe. Du empfängst die Kraft, selbst neue Reifungen zu bilden. Deshalb warte Ich oft auf die Beendigung deiner Akte, um dir die Überraschung zu bereiten, dir andere Wahrheiten bekannt zu machen. Diese bewirken wie viele Hauche aus Licht und Wärme in deiner Seele die Reifung der Güter und Wahrheiten in deiner Seele, die dir dein Jesus mitge-

teilt hat. Siehst du daher die Notwendigkeit deiner Akte, um dich zu disponieren, weitere Kenntnisse über Mein Göttliches Fiat zu empfangen? Und was könnte Ich sonst tun, um in dir die Fortsetzung deiner Akte zu finden, um sie reifen zu lassen? Ich wäre wie die Sonne, die, während sie über die Erde geht, weder eine Blume findet, um sie zu färben, noch eine Frucht, um sie reifen zu lassen. So würden all die bewundernswerten Wirkungen, welche die Sonne enthält, in ihrem Licht bleiben. Die Erde würde nichts empfangen. Deshalb öffnet sich der Himmel über den wirkenden Seelen. Die wunderbare Kraft des Lichtes Meines Göttlichen Wollens öffnet sich nicht über untätigen Seelen, sondern über jenen, die arbeiten, die sich opfern, die lieben, die immer Arbeit für Mich haben.

Vielmehr solltest du wissen, dass die Seligkeiten des Himmels sich über die Erde ergießen und sich selbst in der Seele niederlegen, die in Meinem Willen lebt und wirkt. Denn sie wollen sie nicht der Freuden und der himmlischen Seligkeit berauben, während sie einen einzigen Willen mit dem Himmel bildet. Jedoch erwerben die Seligen, während sie in göttlichen Freuden schwimmen, keinen Verdienst. Die pilgernden Seelen aber werden nicht nur beseligt, sondern sie fügen auch Verdienste hinzu. Denn für jemand, der Meinen Willen auf Erden tut, ist alles verdienstvoll: das Wort, das Gebet, der Atem und die Freuden selbst verwandeln sich in Verdienst und in neue Eroberungen.”

## **21. September 1931**

*Der Göttliche Wille bildet den Tag im Akt des Geschöpfes. Wenn es seinen Willen tut, bildet es die Wege des Ausgangs, die leidvollen Schritte, die Nachtwachen.*

Ich folgte meinen Akten im Göttlichen Wollen und bat mein höchstes Gut Jesus, er möge in jedem meiner Akte die Sonne des Göttli-

chen Willens aufgehen lassen, so dass ich Ihm in jedem meiner Akte die Liebe, die Verehrung, die Herrlichkeit geben könne, als ob ich in jedem meiner Akte einen Tag göttlichen Lichts, der Liebe, der tiefen Anbetung bilden würde, indem ich in meinem Akt denselben Willen mitteile. O wie gerne würde ich in jedem meiner kleinen oder großen Akte sagen: 'Ich bilde einen Tag für Jesus, um Ihn mehr zu lieben.' Doch während ich daran dachte, sagte mein geliebter Jesus zu mir, indem Er seinen gewohnten kleinen Besuch meiner Seele abstattete:

„Meine Tochter, Mein Göttlicher Wille ist wahrer Tag für das Geschöpf. Doch um diesen Tag zu bilden, muss Er in seinen Akt gerufen werden, denn wenn Er gerufen wird, so schließt Er sich in den Akt ein, um Seinen Göttlichen Tag aufgehen zu lassen. Er hat die Kraft, den Akt, das Wort, den Schritt, die Freuden und die Leiden in die strahlendsten und bezauberndsten Tage zu verwandeln. So wartet Mein Wille, gerufen zu werden, wenn sich das Geschöpf von der Nachtruhe erhebt, um Seine Tag des Handelns in ihm zu bilden. Und da Er reines Licht ist, passt Er sich nicht an, im dunklen Akt des menschlichen Willens zu handeln, sondern mit Seinem Licht verwandelt Er den Akt in Tag, und bildet hier seinen strahlenden vollen Tag heroischer und göttlicher Handlungen, mit solcher Ordnung und Schönheit, die nur Seiner belebenden und wirkenden Kraft würdig sind.

Man kann sagen, dass Mein Wille hinter den Türen des Aktes des Geschöpfes wartet, wie die Sonne hinter den Fenstern des Zimmers, das, während draußen viel Licht ist, dunkel ist, weil die Türen noch nicht geöffnet sind. So ist es mit Meinem Göttlichen Willen. Obwohl Er Licht ist, das alles erfüllt, ist der menschliche Akt immer dunkel, wenn Er nicht gerufen wird, in ihm aufzugehen. Rufe Ihn deshalb, um in jedem deiner Akte aufzugehen, wenn du willst, dass Er in dir Seinen schönen Tag bildet und Ich in dir und jedem deiner Akte Meine Tage der Liebe bilden kann, die Mich mit Freude und Won-

nen umgeben. Sie werden Mich wiederholen lassen: ‘Meine Wonne ist es, bei den Kindern Meines Göttlichen Willens zu sein.’ Ich werde in dir Meine glücklichen Tage verbringen, nicht in der unglücklichen Nacht deines menschlichen Willens, sondern im vollen Aufenthalt Meines Lichtes und immerwährenden Friedens Meines himmlischen Vaterlandes. Ach ja, Ich werde wiederholen: ‘Ich bin glücklich in diesem Geschöpf. Ich höre das Echo Meines Tages in ihr, der hier auf die Erde herabgestiegen ist, und das Echo Meines Tages, den Ich in Meinem Gefängnis des Sakramentes der Liebe verbringe, ganz erfüllt von Meinem Göttlichen Willen.’ Wenn du Mich also glücklich machen willst, dann lasse in dir die wirkende Kraft Meines Göttlichen Willens finden, der es versteht, für Mich Meine schönsten Tage von strahlendem Licht zu bilden, ganz übersät mit unaussprechlichen Freuden und mit himmlischer Seligkeit. Umso mehr, als das Geschöpf selbst vom Beginn seiner Erschaffung im glücklichen und friedvollen Tag Unseres Göttlichen Willens von Gott hervorgebracht wurde. Innen und außen war alles Licht, voller Mittag. In seinem Herzen, vor seinen Augen, über seinem Kopf und sogar unter seinen Schritten sah es und fühlte das pochende Leben Meines Heiligen Willens, das es in der Fülle des Lichtes versenkt hielt und in der Glückseligkeit alle Wege und Schritte der menschlichen Unglückseligkeit vor ihm verschloss. Und das Geschöpf bildet, indem es seinen menschlichen Willen tut, die Fluchtwege, die unglücklichen Wege, die leidvollen Schritte, die dichten Finsternisse, in denen es sich selbst die Unglückseligkeit, die Martern, den Kummer, die bedrückende Nacht, nicht der Ruhe, sondern der Nachtwachen der Leiden schaften, Beunruhigungen und Qualen bereitet. Und dies in Meinem Göttlichen Willen, und deshalb, weil das Geschöpf nur für Ihn gemacht wurde, um von Ihm und in Ihm zu leben. Es gibt für das Geschöpf keinen Platz, weder auf Erden noch im Himmel, noch in der Hölle selbst, außerhalb Meines Göttlichen Fiats.

Deshalb schließt jemand, der danach strebt, in Meinem Göttlichen Willen zu leben, diese Fluchtwege. Jeder seiner Akte unterdrückt die unglücklichen Wege, die er gebildet hat, lässt die leidvollen Schritte verschwinden, erstickt die Nacht, die Ruhe erhebt sich und macht allen seinen Übeln ein Ende. Denn Mein Wollen liebkost das Geschöpf, sobald Es sieht, dass es in Ihm leben will, es versetzt Ihn in Feststimmung und der Göttliche Wille hilft ihm, seine Fluchtwege zu unterdrücken, Er schließt die Türen seiner Übel, denn Wir wollen das Geschöpf weder unglücklich noch lieben Wir es so. Das ist für Uns eine Unehre und bildet sein und Unser Leid. Deshalb wollen Wir es glücklich sehen, und mit Unserer eigenen Seligkeit. O wie leidvoll ist es für Unser väterliches Herz, unermessliche Reichtümer zu besitzen, unendliche Freuden und Unsere Kinder in Unserem eigenen Haus zu sehen, das ist Unser eigener Wille, aber arm, hungernd und unglücklich!”

## **29. September 1931**

***Wachstum des Geschöpfes vor der Göttlichen Majestät. Das Leben im Göttlichen Willen ist ein Geschenk, das Gott dem Geschöpf geben wird.***

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen Willen, um seinen so zahlreichen Akten zu folgen, die Er aus Liebe zu uns getan hat, und ich kam in Eden an. Ich hielt in diesem Akt an, wo Gott den Menschen erschuf: welch feierliche Momente, welcher Enthusiasmus der Liebe! So kann dieser Akt der reinste, vollständige, substantielle Akt göttlicher Liebe genannt werden, der niemals unterbrochen wird. So wurde der Mensch geformt, hatte seinen Anfang, wurde in der Liebe seines Schöpfers geboren, es war gerecht, dass er als geknetet und angehaucht wachsen sollte, als eine kleine Flamme, aus dem Hauch dessen, der ihn so sehr liebte. Doch während ich daran dachte, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Erschaffung des Menschen war nichts anderes als ein Erguss Unserer Liebe, doch so sehr, dass er in seinem Inneren nicht alles aufnehmen konnte, da er nicht die Fassungskraft hatte, einen Akt Dessen in seinem Inneren einzuschließen, Der ihn ans Licht gebracht hat. Daher blieb Unser Akt in und außerhalb von ihm, damit er von ihm als von einer Speise Gebrauch machen konnte, um wachsen zu können vor Dem, Der ihn mit so viel Liebe erschaffen hatte und ihn so sehr liebte. Und weil es nicht nur Unsere Liebe war, die sich bei der Erschaffung des Menschen ergoss, sondern alle Unsere göttlichen Eigenschaften, ergossen sich die Macht, die Güte, Weisheit, Schönheit und so weiter. Deshalb war Unsere Liebe nicht zufrieden damit, ihn zu lieben, sondern sie goss alle Unsere göttlichen Eigenschaften aus. Die himmlische Tafel blieb stets bereit und stand dem Menschen zur Verfügung, so dass er jedes Mal, wenn er wollte, sich an diese himmlische Tafel setzen konnte, um sich von Unserer Güte, Macht, Schönheit, Liebe und Weisheit zu nähren, und so vor Uns mit Unseren eigenen göttlichen Eigenschaften wachsen konnte, mit dem Vorbild Unserer Ähnlichkeit. Und jedes Mal, wenn er in Unsere Gegenwart kommt, um Unsere Schlucke göttlicher Eigenschaften zu nehmen, würden Wir ihn auf Unseren Knien wiegen, um ihn ruhen zu lassen und das, was er genommen hat, verdauen zu lassen, damit er in der Lage sei, sich abermals von Unseren Göttlichen Ergüssen zu nähren, um sein vollständiges Wachstum an Güte, Macht, Heiligkeit, Schönheit zu bilden, wie Unsere Liebe es ersehnte und Unser Wollen wünschte. Wenn Wir ein Werk vollbringen, ist Unsere Liebe so groß, dass Wir alles geben und vorbereiten, so dass Unserem schöpferischen Werk nichts fehlt. Wir tun vollständige Werke, niemals halbe, und wenn es scheint, dass etwas fehlt, dann ist es auf der Seite des Geschöpfes, dass es nicht alles nimmt, was Wir zu seinem Wohl und zu Unserer Ehre hervorgebracht haben.“

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Leben in Meinem Willen ist ein Geschenk, das Wir dem Geschöpf machen, eine große Gabe, die im Wert, in der Heiligkeit, Schönheit und in der Seligkeit alle anderen Gaben auf eine unendliche und unübertreffliche Weise überragt. Wenn Wir diese so große Gabe schenken, tun Wir nichts anderes, als die Türen zu öffnen, um das Geschöpf zum Besitzer Unserer göttlichen Besitztümer zu machen, wo die Leidenschaften, die Gefahren kein Leben mehr haben, noch kann irgend ein Feind dem Geschöpf mehr schaden oder es verletzen. Diese Gabe befestigt das Geschöpf im Guten, in der Liebe, im Leben seines eigenen Schöpfers, und der Schöpfer bleibt bestätigt im Geschöpf. Daher kommt es zur Untrennbarkeit zwischen dem Einen und dem anderen. Mit dieser Gabe wird das Geschöpf sein Los verwandelt fühlen. Aus arm wird reich, aus krank völlig wiederhergestellt, aus unglücklich wird es fühlen, dass sich alle Dinge für es in Glück verwandeln. In Unserem Willen als Geschenk zu leben, ist ganz anders, als ihn zu tun. Das erste von beiden ist der Preis und Unsere Entscheidung, das Geschöpf mit einer unbesiegbaren und unwiderstehlichen Kraft zu erobern, den menschlichen Willen mit Unseren fühlbaren Handlungsweisen zu füllen, auf eine Weise, dass es mit seiner eigenen Hand und mit Klarheit das große Gut berühren wird, das ihm zukommt. Nur ein Verrückter würde vor einem solchen Gut die Flucht ergreifen, denn solange die Seele pilgert, schließen sie nicht die Türen hinter der Gabe, sondern sie bleiben offen, so dass das Geschöpf freiwillig und ohne Notwendigkeit in Unserer Gabe leben kann. Umso mehr, als es Unseren Willen mit dieser Gabe nicht aus Zwang tun wird, sondern weil es Ihn liebt und Er ihm gehört. Unseren Willen zu tun ist hingegeben nicht der Preis, sondern Pflicht und Notwendigkeit. Ob die Seele es will oder nicht, sie muss sich ihm unterziehen. Die Dinge werden aufgrund von Pfl-

cht und Notwendigkeit getan. Wenn sie entfliehen können, dann entfliehen sie. Sie treten nicht in die spontane Liebe ein, die jemanden lieben lässt und Unseren Willen als der Liebe wert erkennen lässt und Ihn bekannt macht. Die Notwendigkeit verbirgt Sein Gut, das Er enthält, und lässt die Last des Opfers und der Pflicht fühlen. Das Leben in Unserem Willen hingegen ist kein Opfer, sondern eine Eroberung. Es ist nicht Pflicht, sondern Liebe. Das Geschöpf fühlt sich in Unserer Gabe verloren, und es liebt Ihn nicht nur als Unseren Willen, sondern auch, weil Er ausschließlich ihm gehört, und Ihm nicht den ersten Platz zugeben, den Befehl, die Herrschaft, würde bedeuten, sich selbst nicht zu lieben.

Nun, Meine Tochter, dies ist es, was Wir den Geschöpfen geben wollen: Unseren Willen als Gabe, denn Ihn als etwas Eigenes zu sehen und zu besitzen, wird es leicht machen, Ihn sein Reich bilden zu lassen. Diese Gabe wurde dem Menschen in Eden gegeben, und undankbar wies er sie zurück, doch Wir änderten Unseren Willen nicht. Wir halten Ihn bereit, und das, was jemand von Uns zurückwies, halten Wir bereit, um es mit noch überraschenderen Gnaden anderen zu geben. Noch ziehen Wir die Zeit in Betracht, denn für Uns sind die Jahrhunderte wie ein einziger Punkt. Jedoch bedarf es großer Vorbereitungen seitens der Geschöpfe, um das große Gut der Gabe zu kennen, um es dann zu ersehnen. Doch die Zeit wird kommen, in der Unser Wille vom Geschöpf als Gabe in Besitz genommen wird.”

#### 4. Oktober 1931

*Zweifel und Ängste sind Wunden für die Liebe. Der Göttliche Wille ist ein einziger Akt. Das größte Wunder. Die Nacht und der Tag für die Seele.*

Ich fühlte mich wegen der Beraubungen meines guten Jesus bedrückt. Welch quälender Nagel, den niemand entfernen noch beruhigen kann, indem er einem solchen Martyrium eine kleine Erleichterung gibt! Nur Seine Rückkehr, Seine lebenswürdige Gegenwart kann als Zauber den Nagel und den Kummer zerstören, und Er bereitet die reinsten Freuden, die nur Jesus mit Seiner lebenswürdigen Gegenwart zu geben vermag. So tat ich nichts anderes, als mich in den Armen des Göttlichen Willen hinzugeben und zu beten, dass Er Ihn enthüllen möge, nach dem ich mich so sehr sehne. Und während ich das tat, erleuchtete mein lebenswürdiger Jesus wie ein Blitz meine arme Seele und sagte zu mir:

„Gute Tochter, Mut! Du bedrückst dich zu sehr, und deine Bedrückung drückt dich bis zum Äußersten und wirft den traurigen Zweifel in dich, dass dein Jesus dich nicht liebt und vielleicht nie mehr aus dir herauskommt. Nein, nein, Ich will diesen Zweifel nicht. Die Bedrückungen, die Zweifel, die Ängste sind Wunden für Meine Liebe und sie schwächen deine Liebe zu Mir. Sie entfernen den Impuls und den Flug, stets auf Mich zuzulaufen, um Mich zu lieben. Und die Flut der kontinuierlichen Liebe zu Mir ist gebrochen. Du bist wie eine arme Kranke und Ich finde nicht den machtvollen Magneten deiner kontinuierlichen Liebe, die Mich zu dir hinzieht. Du solltest wissen, wie all die Akte Meines Göttlichen Willens, die unzählige sind, sich alle auf einen einzigen Punkt und einen einzigen Akt reduzieren. Es ist das größte Wunder Unseres Höchsten Seins, all die möglichen und vorstellbaren Akte in einem einzigen Akt allein zu bilden, zu besitzen und zu sehen. So reduzieren sich all die Akte, die

vom Geschöpf in Unserem Willen getan werden, auf einen einzigen Akt.

Nun, um die Kraft zu haben, alle Akte in einen einzigen Akt einzuschließen, muss das Geschöpf in sich selbst die kontinuierliche Liebe formen und besitzen. Mein immerwährender Wille wird den Anfang bilden und wird all die Akte aus dem Inneren der Kraft eines einzigen Aktes hervorgehen lassen.

Du siehst daher: All das, was du in Meinem Willen getan hast, ist in einen einzigen Akt vereint, und bildet dein Gefolge, deine Unterstützung, deine Kraft, dein Licht, das nie ausgeht, und sie lieben dich so sehr, dass sie sich selbst zu Armen machen. Sie betrachten dich als ihre geliebte Schülerin Meines Fiat, denn in dir sind sie geformt worden und haben das Leben empfangen. Betrübe dich daher nicht, freue dich an den Früchten Meines Wollens, und wenn du siehst, dass Ich mich beim Kommen verspäte, dann warte mit geduldiger Liebe auf Mich. Und wenn du am wenigsten daran denkst, werde Ich dich überraschen und Ich werde Meinen gewohnten kleinen Besuch machen, und werde glücklich sein, dich in Meinem eigenen Willen zu finden, immer im Akt, Mich zu lieben.”

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, Unser Göttliches Sein ist groß, unermesslich, machtvoll, etc. Das erregt wenig Verwunderung, denn all diese Unsere göttlichen Eigenschaften sind von Natur aus, die alle das Miteinander Unseres Höchsten Seins bilden. So sind Wir von Natur aus unermesslich in der Macht, unermesslich in der Liebe, in der Schönheit, der Weisheit, der Barmherzigkeit und so weiter. Und da Wir in allem unermesslich sind, bleibt alles, was aus Uns hervorgeht, in den Netzen Unserer unermesslichen göttlichen Eigenschaften. Nun scheint das als das größte aller Wunder, zu sehen, dass die Seele in Unserem Göttlichen Willen lebt, die in ihren kleinen Akt den machtvollen und

unermesslichen Akt ihres Schöpfers einschließt und in den kleinen Akten des endlichen Wesens die unermessliche Liebe wie aufgereiht zu sehen, die unermessliche Weisheit, die unendliche Schönheit, die Barmherzigkeit ohne Grenzen, die grenzenlose Heiligkeit Dessen, der sie erschaffen hat. Das Kleine, welches das Große einschließt, ist wunderbarer als das Große, welches das Kleine einschließt. Unserer Größe fällt es leicht, alles zu umfassen, alle einzuschließen, noch brauchen Wir Kunst oder Geschäftigkeit, denn Unserer Unermesslichkeit kann niemand entfliehen. Doch wenn das Kleine das Große umschließt, bedarf es einer besonderen Kunst, einer göttlichen Geschäftigkeit, die nur Unsere Macht und Unsere große Liebe im Geschöpf bilden können. Wenn Wir von dem Unsrigen nichts hervortreten lassen, könnte das Geschöpf allein es nicht tun.

Deshalb ist es das Wunder der Wunder, es ist das größte der Wunder, in Unserem Göttlichen Fiat zu leben. Die Seele wird so besonders und kunstvoll, dass es ein Zauber ist, sie anzusehen. Man kann sagen, dass jeder kleine Akt in ihr eines Unserer Wunder mitläuft, sonst könnte es nicht geschehen, dass das Kleine das Große einschließt. Und Unsere Güte ist so groß, dass sie das größte Vergnügen daran findet und mit so viel Liebe wartet, dass das Geschöpf ihr die Gelegenheit gibt, sie diese göttliche Kunst von ständigen Wundern auszuüben.

Lasse deshalb das Leben in Unserem Willen dein Herz sein, mehr als alles andere. So wirst du glücklicher sein und Wir werden glücklicher sein mit dir, und du wirst in Unseren schöpferischen Händen Unser Handlungsraum und Unser kontinuierliches Werk sein. Wenn du wüsstest, wie gerne Wir Unsere Arbeit in den Seelen haben, die in Unserem Willen leben, du wärest aufmerksamer, niemals aus Ihm herauszugehen.”

Dann folgte ich meiner Hingabe im Fiat, doch begleitet von einer Traurigkeit wegen so vieler betrüblicher Dinge, die sich in meinem

Geist anhäufte, von denen es nicht nötig ist, sie zu Papier zu bringen. Bei einigen Geheimnissen ist es angebracht, dass nur Jesus allein sie kennt. Und mein geliebter Jesus wiederholte in einem höchst zärtlichen Ton:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass die Seele, wie die Natur die Nacht und den Tag hat, auch ihre Nacht hat, die Morgenröte, den Anbruch des Tages, den vollen Mittag und ihren Sonnenuntergang. Die Nacht ruft den Tag und der Tag die Nacht, man kann sagen, sie rufen einander.

Nun sind die Nacht der Seele Meine Beraubungen. Doch für jemand, der in Meinem Willen lebt, sind es kostbare Nächte, nicht der faulen Ruhe, des ruhelosen Schlafes, nein, nein, sondern es sind Nächte der tätigen Ruhe, des friedvollen Schlafes, denn wenn sie die Nacht kommen sieht, gibt sie sich in Meine Arme, um ihren müden Kopf an Meinem göttlichen Herzen ruhen zu lassen und Meine Herzschläge zu fühlen, um in ihrem Schlaf neue Liebe zu beziehen und während ihres Schlafes zu Mir zu sagen: ‘Ich liebe Dich, ich liebe Dich, o mein Jesus!’ Der Schlaf von jemand, der Mich liebt und der in Meinem Willen lebt, ist wie der Schlaf eines Säuglings, der, während er die Augen zum Schlafen schließt, ruft: ‘Mama, Mama!’ Denn er möchte ihre Arme und ihren mütterlichen Schoß, um zu schlafen, so sehr, dass das erste Wort, wenn das Kleine erwacht, dieses ist: ‘Mama.’ Das erste Lächeln, der erste Blick ist nach der Mama. So ist die Seele, die in Meinem Willen lebt: Sie ist der kleine Säugling, der, sobald die Nacht kommt, Ihn sucht, den sie liebt, um neue Kraft und neue Liebe zu schöpfen, um Mich mehr zu lieben. Und o wie schön ist es, sie schlafen zu sehen, und nach Jesus zu fragen, Ihn zu ersehen, nach Ihm zu verlangen! Dieses Fragen, Ersehen und Verlangen ruft die Dämmerung, bildet die Morgenröte, und lässt den vollen Tag anbrechen, was die Sonne ruft. Und Ich steige auf und Ich bilde den Lauf des Tages und seinen vollen Mittag.

Doch du weißt, Meine Tochter, dass auf der Erde die Dinge sich abwechseln. Nur im Himmel ist immer voller Tag, denn Meine Gegenwart inmitten der Seligen währt immer. Du hingegen siehst, dass Ich daran bin, wegzugehen, doch weißt du, wohin Ich gehe? In dein Inneres. Nachdem Ich deine Seele belehrt habe, indem Ich dir Meine Lektionen vor dem Licht Meiner Gegenwart gegeben habe, damit du sie sehr gut verstehst und sie dir als Nahrung und als Arbeit während des Tages dienen, ziehe Ich Mich zurück und bilde den Sonnenuntergang, und Ich verberge Mich in dir während der kurzen Nacht. Ich handle als Handelnder und als Zuschauer aller deiner Akte. Und während es für dich Nacht zu sein scheint, ist es für Mich die schönste Ruhe, dass Ich, nachdem Ich zu dir gesprochen habe, in dir in Meinem eigenen Wort ruhe, und die Akte, die du tust, dienen dazu, mich einzuschläfern, als Erholung, als Verteidigung und als liebevolle Erfrischung für Meine Krämpfe der Liebe. Lasse Mich deshalb arbeiten, Ich weiß, wann in deiner Seele die Nacht nötig ist oder der Tag, für dich und für Mich. Was Ich will, ist der immerwährende Friede in dir, so dass Ich vollenden kann, was Ich will. Wenn du nicht im Frieden bleibst, fühle Ich Mich in Meiner Arbeit gestört und Ich vollende Meine Pläne unter Schwierigkeiten, nicht mit Leichtigkeit.”

## **8. Oktober 1931**

*Der Göttliche Wille, Vorratskammer aller Akte aller Heiligen. Gott und das Geschöpf geben einander die Hand. Welche Akte jene sind, die von der Absicht Unseres Schöpfers verloren gehen.*

Mein armer Geist umkreist die Sonne des Höchsten Fiat, und ich finde ihn umgeben von all den Werken, Opfern, Leiden, dem Heroismus, den all die alten und neuen Heiligen aufgebracht haben, jene der Königin des Himmels wie auch das, was der gebenedeite Jesus aus Liebe zu uns getan hat. Das Göttliche Wollen bewahrt alles. Weil

Er der erste Handelnde aller guten Akte der Geschöpfe gewesen ist, bewacht Er sie eifersüchtig, bewahrt sie in sich selbst in Verwahrung und macht Gebrauch von ihnen, um sich selbst zu verherrlichen und jene Menschen zu verherrlichen, die sie getan haben. Und da ich sah, dass alles vom Willen Gottes kam, und Er auch mir gehört, gehörte alles mir. Und während ich in jedem Akt kreiste, opferte ich sie als die Meinen auf, um das ewige Wollen noch mehr zu verherrlichen und um zu erleben, dass Sein Reich auf die Erde kommen möge. Doch während ich das tat, überraschte mich mein stets liebenswürdiger Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, höre das bewunderswerte Geheimnis Meines Willens. Wenn das Geschöpf all das finden will, was an Schönheit, an Gutem, an Heiligkeit in der ganzen Weltgeschichte getan worden ist, von Mir, von der himmlischen Mama und allen Heiligen, muss es in den Göttlichen Willen eintreten. In Ihm findet man alles im Akt. Als du jedem Akt Aufmerksamkeit schenktest, erinnerstest du dich daran, hast ihn aufgeopfert, so hörte der Heilige, der diesen Akt getan hat, sich selbst von der pilgernden Seele gerufen und sah seinen Akt neuerlich auf der Erde pochen. Daher wird die Ehre seines Schöpfers und seine eigene Ehre verdoppelt. Und du, die du ihn aufgeopfert hast, hast ihn mit dem himmlischen Tau des Gutes dieses heiligen Aktes bedeckt. Und der edlen und hohen Absicht entsprechend, in der er aufgeopfert wurde, umso intensiver und größer ist die Herrlichkeit und das Gut, das er hervorbringt.

Wie viele Reichtümer besitzt Mein Wille! Da gibt es alle Meine Akte, die der Höchsten Königin, die alle in Erwartung sind, gerufen zu werden, vom Geschöpf aufgeopfert zu werden, um das Gut zum Wohl der Geschöpfe zu verdoppeln, und um Uns die doppelte Verherrlichung zu geben. Sie wollen, dass man sich an sie erinnert, sie wollen gerufen werden, um als neues Leben inmitten der Geschöpfe zu pochen, aber wegen mangelnder Aufmerksamkeit gibt es einige

Geschöpfe, die sterben, andere mühen sich vor Schwäche, andere sind taub von der Kälte, andere haben nichts, um ihren Hunger zu stillen. Unsere Güter, Akte und Opfer, kommen nicht hervor, wenn sie nicht gerufen werden, denn bei der Erinnerung an sie und ihrer Aufopferung disponieren sich die Geschöpfe, sie zu erkennen und das Gut, das Unsere Akte enthalten, zu empfangen. Denn es gibt keine größere Ehre, die du dem ganzen Himmel erweisen kannst, als ihre Akte, die sie auf Erden getan haben, für den edlen, höchsten und erhabenen Zweck aufzuopfern, dass das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde kommen möge.“

Danach dachte ich weiterhin an das Göttliche Wollen, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, ein Akt, ein Gebet, ein Gedanke, eine Neigung, ein Wort, muss sich selbst zu dem Zweck erheben, für den es von Gott selbst gewollt wurde, um akzeptiert, vollkommen, geordnet, vollkommen zu sein. Denn wenn das Geschöpf sich in seinem Akt in der Meinung erhebt, die vom Höchsten Sein gewollt wird, umfasst es den Anfang und es nimmt in seinem Akt die Absicht auf, für die es von Gott erschaffen wurde. Gott und das Geschöpf geben einander die Hand und sie wollen und tun dasselbe. Indem das Geschöpf dies tut, tritt die göttliche Ordnung, der göttliche Akt und dieselbe Absicht, mit der Gott wünscht, dass es diesen Akt tue, in den Akt des Geschöpfes ein. Indem die göttliche Absicht eintritt, wird der Akt selbst vollendet, heilig, vollkommen und ganz geordnet. Der Akt wird so, wie der Urheber des Zweckes dieses Aktes ist. Wenn sich das Geschöpf aber nicht zu dem Zweck erhebt, der von Gott in seinem Akt gewünscht wird, steigt es aus dem Anfang seiner Erschaffung herab und wird nicht das Leben des göttlichen Aktes in dem seinigen fühlen. Vielleicht wird es viele Akte tun, doch unvollständig, fehlerhaft, chaotisch. Die Akte werden wie für den Zweck ihres Schöpfers verloren sein. Deshalb gefällt es Uns mehr, wenn Wir

Unseren eigenen Zweck im Akt des Geschöpfes sehen. Man kann sagen, dass es Unser Leben auf Erden fortsetzt und Unseren tätigen Willen in seinen Akten, Worten und in allem.”

## 12. Oktober 1931

*Unaufhörlicher Hauch Gottes. Göttliches Leben und vollendeter Akt Gottes im Geschöpf. Die Abbilder, das Volk, die Prinzen, der edle Hofstaat und die königliche Armee des himmlischen Reiches.*

Ich fühle die allmächtige Kraft des Göttlichen Fiat, das mich ganz erfüllt, mich absorbiert und mich in sein Licht umwandelt. Dieses Licht ist Liebe und lässt das Leben meines Schöpfers in mir pochen. Dieses Licht ist Wort und gibt mir die schönsten Nachrichten über den Anfang meiner Existenz, die Beziehungen, die Bande der Einheit, die mitteilende Kraft, die Untrennbarkeit, die noch immer zwischen mir und Gott existiert. Doch wer erhält all das in voller Kraft, wenn nicht das Göttliche Wollen? O Macht des höchsten Fiat! Niedergeworfen in der Unermesslichkeit Deines Lichtes bete ich Dich tief an, und meine kleine Nichtigkeit verliert sich in der Liebe zu Dir. Doch während ich daran dachte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Meine gute Tochter, nur Mein Wollen erhält und bewahrt den Anfang der Erschaffung des Geschöpfes unversehrt, mit einem kontinuierlichen Akt. Unser Höchstes Sein gab den Anfang und belebte sein Leben mit der Macht Unseres göttlichen Atems. Dieser Atem sollte nie unterbrochen sein, umso mehr, als, wenn Wir einen Akt geben und tun, Wir diesen nie zurückziehen. Und das dient dazu, um das vollständige Werk des Wesens, das Wir ans Licht brachten, zu bilden. Dieser Unser erster Akt dient, während er den Anfang gibt und das Leben bildet, mit seiner Fortdauer dazu, aus dem Geschöpf einen vollständigen Akt von Uns zu machen. Wenn Wir in ihm

atmen, bilden Wir in ihm Unsere kontinuierlichen Akte, um Unser göttliches Leben zu vervollständigen. Unser Atem bildet, wenn Wir ihn geben, Schluck um Schluck das Wachstum dieses Unseres Lebens im Geschöpf. Unser Atem bildet, wenn er sich gibt, Unseren vollständigen Akt der Heiligkeit, der Schönheit, der Liebe, der Güte und so weiter. Und wenn Wir es so sehr angefüllt haben, dass Wir keinen Platz mehr haben, um Unseren Akt im Geschöpf niederzulegen, weil es begrenzt ist, dann hört Unser Atem auf und sein Leben auf Erden endet. Und um Unseren Atem im Himmel unsterblich zu machen, bringen Wir Unser voll herangewachsenes Leben in ihm, Unseren vollständigen Akt, in Unser himmlisches Vaterland als einen Triumph Unserer Schöpfung. Es gibt keine schönere Seltenheit als diese Unsere Leben und vollständigen Akte in der himmlischen Wohnstatt. Sie sind die Berichterstatter Unserer Macht, Unseres Enthusiasmus der Liebe, sie sind sprechende Stimmen Unseres allmächtigen Atems, die nur das göttliche Leben bilden kann, Unser vollständiger Akt im Geschöpf. Doch weißt du, wo Wir dieses Leben und diesen Unseren vollständigen Akt bilden können, so weit es für ein Geschöpf möglich und vorstellbar ist, um von seinem Schöpfer zu empfangen? In der Seele, die in Unserem Göttlichen Willen lebt und sich von Ihm beherrschen lässt. Ach, nur in ihr können Wir das göttliche Leben formen und Unseren vollständigen Akt entfalten!”

„Unser Wollen disponiert das Geschöpf, all die Eigenschaften und göttlichen Farben zu empfangen. Und Unser niemals unterbrochener Atem malt als fachmännischer Künstler mit bewundernswerter und unnachahmlicher Meisterschaft die schönsten Farbtöne und formt die Abbilder Unseres Höchsten Seins. Wenn es nicht um dieser Bilder willen wäre, dann würde dieses große Werk der Schöpfung nicht sein, noch das große Werk der Macht Unserer schöpferischen Hände. Die Sonne, den Himmel, die Sterne und das ganze Universum zu erschaffen, wäre ein schönes Nichts für Unsere Macht gewesen.

Doch stattdessen geht es in all Unserer Macht, der Kunst Unserer göttlichen Künste, dem unbeschreiblichen Übermaß Unserer intensiven Liebe darum, Unseren vollständigen Akt im Geschöpf zu machen, indem Wir Unser Leben in ihm bilden, und Unser Wohlgefallen daran ist so groß, dass Wir selbst in Unserem Akt, den Wir entfalten, hingerissen werden.

Für Uns ist das Vollbringen eines vollständigen Aktes die größte Herrlichkeit, die Uns am meisten verherrlicht, die intensivste Liebe, die Uns am meisten lobt, die Macht, die Uns kontinuierlich lobpreist. Doch ach, wie viele Unserer gebrochenen Akte ohne Abschluss gibt es bei jemand, der nicht in Unserem Wollen lebt, wie viele göttliche Leben von Uns, kaum empfangen, oder höchstens geboren, ohne zu wachsen! Die Geschöpfe brechen die Fortsetzung Unseres Werkes und binden Unsere Arme, ohne weitermachen zu können. Sie versetzen Uns in die Machtlosigkeit eines Herrn, der seinen Grund besitzt und von seinen undankbaren Dienern daran gehindert wird, die Arbeit auf Seinem Grund zu tun, zu säen, die Pflanzen, die er setzen möchte, zu pflanzen. Armer Grundbesitzer! Eine unfruchtbare Erde zu haben, ohne die Frucht, die er erhalten könnte, wegen seiner bössartigen Diener! Unsere Grundstücke sind die Geschöpfe und der undankbare Diener ist das menschliche Wollen. Indem er sich dem Unseren entgegenstellt, versetzt er Uns in die Machtlosigkeit, Unser göttliches Leben in ihnen zu bilden.

Nun solltest du wissen, dass niemand in den Himmel eintritt, der nicht Unser göttliches Leben besitzt, oder wenigstens empfangen oder geboren ist. Die Glorie, die Seligkeit der Seligen wird dem Maß entsprechen, als das Wachstum Unseres Lebens in ihnen gebildet worden ist. Was wird nun der Unterschied sein zwischen jemand, der ihn kaum empfangen oder geboren werden ließ, oder in kleinen Proportionen wachsen hat lassen, und von jemand, der Uns das vollständige Leben ausbilden ließ? Der Unterschied wird so groß sein, dass

es für das menschliche Geschöpf unbegreiflich bleibt. Jene werden das Volk des himmlischen Reiches sein. Unsere Abbilder hingegen werden die Prinzen, die Minister, der adelige Hofstaat, die königliche Armee des großen Königs sein.

Deshalb kann jemand, der Meinen Göttlichen Willen tut und in Ihm lebt, sagen: 'Ich tue alles und ich gehöre von dieser Erde aus aber auch zu der Familie meines himmlischen Vaters.'

## **20. Oktober 1931**

***Begegnungen der Schritte von Gott und dem Geschöpf. Wie Gott das Geschöpf als Zentrum der Schöpfung erschaffen hat.***

Meine kleine Existenz dreht sich immer im Heiligen Göttlichen Wollen. Ich fühle, dass Er mich immer mehr an sich zieht, und jedes seiner Worte, Licht oder Kenntnisse ist ein neues Leben, das Er in mich eingießt. Ich erfahre eine ungewöhnliche Freude und ein Glück ohne Ende, die ich nicht in mir einzuschließen vermag, da ich zu klein bin. Ich fühle, als ob mein Herz von Freude und göttlicher Seligkeit zerspringen möchte. O Göttlicher Wille, mache Dich bekannt, damit man Dich besitzt und liebt, so dass jeder glücklich sein kann, aber von himmlischem Glück, nicht irdisch! Doch während ich daran dachte, stattete mir mein guter Jesus seinen kleinen Besuch ab und sagte zu mir:

„Meine Tochter, jeder Akt, den du in Meinem Göttlichen Willen tust, ebenso viele Schritte machst du zu Gott hin, und Gott setzt Seine Schritte auf dich zu. Der Schritt des Geschöpfes ist der Ruf, der den göttlichen Schritt bewegt, ihm zu begegnen. Und da Wir Uns niemals von seinen Akten besiegen oder übertreffen lassen, machen Wir, wenn das Geschöpf einen Schritt tut, fünf, zehn, denn Unsere Liebe, die größer als die seinige ist, beschleunigt, vervielfacht die Schritte, um die Begegnung rascher herbeizuführen, und den einen in den

anderen hineinzutauchen. Vielmehr sind es oft Wir, die den Schritt machen, um den Schritt des Geschöpfes zu rufen, zu Uns zu kommen. Wir wollen Unser Geschöpf, Wir wollen ihm etwas von Uns geben, Wir wollen, dass es Uns ähnlich ist, Wir wollen es glücklich machen, und deshalb machen Wir den Schritt, um es zu rufen, und jemand, der in Unserem Willen ist, o wie hört sie den sanften Tritt Unserer Schritte, und läuft, um zu Uns zu kommen und die Früchte Unserer Schritte zu empfangen! Doch willst du wissen, was diese Früchte sind? Unser schöpferisches Wort. Wenn die Begegnung kaum zustande gekommen ist, wirft sich das Geschöpf in das Zentrum Unseres Höchsten Seins. Wir nehmen es mit so viel Liebe auf, dass Wir, unfähig, sie in Uns zu verschließen, das Geschöpf mit Uns verschmelzen und mit Unserem Wort lassen Wir über dem Geschöpf Unsere Kenntnisse hervortreten, und lassen es zu einem Teil Unseres Göttlichen Wesens werden. So ist jedes Unserer Worte ein Erguss, den Wir über dem Geschöpf vollziehen. Und ebenso viele Grade an Kenntnissen es mittels Unseres Wortes erwirbt, so viele weitere Grade der Teilnahme empfängt es von seinem Schöpfer. Du siehst daher, dass jeder Akt, der in Meinem Göttlichen Wollen getan wird, ein Weg ist, den du bildest, um den Schritt zu bewegen, um dich ganz vom Göttlichen Willen gestalten zu lassen. Und Mein Wort wird dir als Bildung dienen, bestehend aus Licht und aus Teilnahme an Unserer Gottheit.”

Danach setzte ich meine Hingabe im Göttlichen Fiat fort, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, du solltest wissen, dass der einzige Zweck der Schöpfung Unsere Liebe war, die sich außerhalb von Uns kundtat und ihr Zentrum bildete, wo Wir Uns selbst kundtaten. Unsere Liebe sollte sich selbst zentrieren, um den Zweck zu entfalten, für den Unsere Liebe aus Uns hervorgetreten war. Deshalb war das Geschöpf Unser Zentrum, über dem Wir Uns festmachten.

Wir sollten Unser pochendes Leben und Unsere tätige Liebe in ihm fühlen. Und die gesamte Schöpfung sollte der Kreisumfang dieses Zentrums sein, beinahe wie Sonnenstrahlen, die dieses Zentrum umgeben, verschönern, unterstützen sollten, das sich in Uns festmachte und Uns den Raum geben sollte, stets neue Liebe kundzutun, um das Zentrum noch schöner, reicher, majestätisch zu machen, auf das sich Unsere Liebe stützte, um ein Werk zu bilden, das Unserer schöpferischen Liebe würdig war.

Nun sollten alle Geschöpfe, miteinander vereint, den Ort des Zentrums Unserer kundgetanen Liebe bilden, doch viele zerstreuten sich aus dem Zentrum, und Unsere Liebe blieb wie suspendiert. Sie hatte nichts, um sich daran festzumachen, um sich zu zentrieren, um ihren ersten Zweck zu haben, den Grund, für den sie hervorgetreten war. Deshalb konnte die Ordnung Unserer Weisheit, das wirkende Leben Unserer mitgeteilten Liebe, das Scheitern Unserer Absicht nicht dulden. Höre deshalb, dass es in allen Jahrhunderten immer eine Seele gegeben hat, die Gott als Zentrum der ganzen Schöpfung gebildet hat. In ihr stützte sich Unsere Liebe ab und pochte Unser Leben, und erreichte den Zweck für die ganze Schöpfung. Mittels dieser Zentren wird die ganze Schöpfung erhalten und existiert die Welt noch. Sonst hätte sie keinen Grund zu existieren, denn ihr würde das Leben und die Ursache von allem fehlen. Deshalb hat es kein Jahrhundert gegeben, noch wird es eines geben, in denen Wir Uns nicht Seelen erwählen, die Uns lieb sind, mehr oder weniger wundertätig, die das Zentrum der Schöpfung bilden würde, in dem Wir immer noch Unser pochendes Leben und Unsere tätige Liebe haben. Den Epochen, den Zeiten, den Bedürfnissen, den Umständen entsprechend sind sie zum Wohle aller dargeboten worden, allen gegeben worden, haben alle verteidigt. Sie allein sind jene gewesen, die Meine heiligen Rechte unterstützt haben und Mir den Raum gegeben haben, die Ordnung Meiner unendlichen Weisheit zu wahren. Nun solltest du wissen,

dass diese Seelen von Unserem Göttlichen Sein in jedem Jahrhundert erwählt worden sind, als Zentrum der ganzen Schöpfung, dem entsprechend, was Wir wollten, dem Gut, das Wir tun wollten, und dem entsprechend, was Wir bekannt machen wollten und auch entsprechend der Bedürfnisse der zerstreuten Zentren, und wisse daher die Ursache der Verschiedenheit ihrer Wege, des Sprechens und des Guten, das sie getan haben. Doch die ganze Substanz dieser Seelen war Mein pochendes Leben und Meine kundgegebene Liebe, die sich auf sie stützte und in ihnen wirkte.

Nun haben Wir in diesem Jahrhundert dich als Zentrum der ganzen Schöpfung ausgewählt, um das große Gut in größerer Klarheit bekannt zu machen, was es bedeutet, Unseren Willen zu tun, damit jeder sich danach sehnen und Ihn rufen möge, um in ihrer Mitte zu herrschen. So mögen sich die zerstreuten Zentren in demselben Zentrum vereinigen, und ein einziges bilden. Die Schöpfung ist eine Geburt, die aus der Macht Meines Göttlichen Willens hervorgegangen ist, und es ist gerecht und notwendig, dass jeder erkennt, wer diese Mutter ist, die ihnen mit so viel Liebe die Geburt geschenkt hat und sie zur Welt gebracht hat, so dass alle Seine Kinder vereint mit dem Willen ihrer Mutter leben können. Und da sie einen Willen haben, wird es leicht sein, ein einziges Zentrum zu bilden, wo diese himmlische Mutter ihr göttliches Leben befühlte und Unsere tätige Liebe, umso mehr, als das vorherrschende Laster dieses Jahrhunderts, das Idol vieler das menschliche Wollen ist, selbst in dem Guten, das sie tun. Deshalb sieht man, dass aus dem Guten viele Fehler und Sünden hervorgehen. Dies sagt, dass die Quelle, von der es belebt war, nicht rein, sondern lasterhaft war, denn das wahre Gute versteht es, gute Früchte hervorzubringen, und allein daraus erkennt man, ob das Gute, das jemand tut, wahr oder falsch ist.

Deshalb besteht eine äußerste Notwendigkeit, Meinen Göttlichen Willen bekannt zu machen, das Band der Einheit, die machtvolle

Waffe des Friedens, den wohltätigen Wiederhersteller der menschlichen Gesellschaft.”

## 26. Oktober 1931

*Die guten Akte, die im Göttlichen Willen getan wurden, verwandeln sich in Licht. Bewundernswerte Wirkungen der Hingabe in die Arme Jesu. Wer sich vom Göttlichen Willen beherrschen lässt, wird zum Volk seines Reiches.*

Ich bin immer in den Armen des Göttlichen Willens, der seinen Tag von Licht in meiner kleinen Seele bildet, und obwohl sich in diesem Tag manche Wolke zeigt, fixiert sich dich Macht seines Lichtes darauf und die Wolke, die sich fixiert sieht, entflieht, verflüchtigt sich und es scheint, dass sie sagt: ‘Man sieht, dass es hier in diesem Tag, den der Göttliche Wille im Geschöpf bildet, keinen Platz für mich gibt.’ Und es scheint, dass Er ihr antwortet: ‘Wo Ich bin, gibt es für niemanden einen Platz, denn Ich will mit dem Geschöpf einen Akt ausschließlich von Meinem Willen tun, der nichts anderes erlaubt als das, was zu Mir gehört.’ O Göttlicher Wille, wie bewundernswert, machtvoll und liebenswert bist Du! Dort, wo Du regierst, ist größte Eifersucht! O schlage immer meine Armseligkeiten, Schwächen, die Wolken meines Willens in die Flucht, so dass mein Tag immer forwährend sei und der Himmel meiner kleinen Seele immer heiter sei! Doch während ich darüber nachdachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, das Gute ist Licht. Und wenn dieses Gute in Meinem Göttlichen Willen getan wird, bilden sich so viele Strahlen, als gute Akte getan werden. Und Mein Fiat fixiert diese Lichtstrahlen im Kreisumfang Seines ewigen Lichtes. So versehen diese Akte, die in Unsere Akte gestellt werden, einen doppelten Dienst: des Lobpreises, der Anbetung, der immerwährenden Liebe Unserer anbetungswürdi-

gen Majestät; der Verteidigung, der Barmherzigkeit, der Hilfe, des Lichtes für die menschliche Generation, den Umständen entsprechend, die vorgefunden werden. Wenn aber die guten Akte nicht in Meinem Willen und mit Seiner Macht getan werden, haben sie, so lichtvoll sie auch sind, nicht die Kraft, sich zu vergrößern, um sich im Kreisumfang Unseres Lichtes festzumachen. Sie bleiben ohne Unterstützung und haben als gebrochene Strahlen kein immerwährendes Leben. Und weil ihnen die Quelle des Lichtes fehlt, besteht Gefahr, dass sie nach und nach ausgelöscht werden.”

Danach folgte ich meiner Hingabe im Göttlichen Wollen und fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus ganz betrübt. Seine Entbehrung ist wie ein Hammer, der stetig schlägt, um das Leid zu verschlimmern, und dann hört er zu schlagen auf, wenn der göttliche Gast aus seinem Versteck herausgeht, um seinen kleinen Besuch bei seinem geliebten Geschöpf zu machen. Seine liebliche Gegenwart, seine gänzliche Liebenswürdigkeit lassen aus dem Leiden wieder die Freude erstehen, und der Hammer beendet seine grausame beständige Arbeit. Doch sobald der himmlische Besucher sich zurückzieht, beginnt er neuerlich mit seinem Schlagen, und meine arme Seele fühlt sich ganz Auge, ganz Ohr, ob er sich, wer weiß, wieder sehen und hören lässt. Sehnsüchtig warte ich und erwarte den, der mich verwundet hat, da nur er die Macht hat, die Wunde zu heilen, die er mir zugefügt hat, ach, zu leidvoll! Doch während ich meinem Leid Ausdruck gab, kehrte mein guter Jesus zurück, umarmte meine arme Seele und sagte zu mir:

„Tochter, gib dich in Meine Arme hin und ruhe in Mir. Deine Hingabe in Mir ruft Meine Hingabe an dich und bildet Meine süße Ruhe in deiner Seele. Die Hingabe in Mir bildet die süße und machtvolle Kette, die Mich so sehr an die Seele bindet, dass Ich Mich nicht von ihr lösen kann, und Ich mache mich sogar zu ihrem geliebten und süßen Gefangenen. Hingabe an Mich gebiert das wahre Vertrauen,

und sie hat Vertrauen zu Mir und Ich zu ihr. Ich vertraue in ihre Liebe, die nie abnimmt, Ich habe Vertrauen in ihre Opfer, dass sie Mir nie etwas von dem, was Ich will, verweigert. Und Ich habe das ganze Vertrauen, dass Ich Meine Pläne vollenden kann. Hingabe in Mich sagt, dass sie Mir die Freiheit gibt, und Ich bin frei, zu tun, was Ich will, und indem Ich Mich ihr anvertraue, offenbare Ich ihr meine innersten Geheimnisse. Deshalb, Meine Tochter, will Ich dich ganz in Meine Arme hingegen, und je mehr du in Mich hingegen bist, umso mehr wirst du Meine Hingabe an dich fühlen.”

Und ich: ‘Meine Liebe, wie kann ich mich in Dich hingegen, wenn Du mir entfliehst?’

Und Jesus fügte hinzu: „Hingabe ist vollkommen. Wenn du Mich entfliehen siehst, gib dich mehr hin. Das gibt Mir nicht den Raum, um Mich entfliehen zu lassen, sondern es bindet Mich mehr.”

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, das Leben, die Heiligkeit besteht in zwei Akten. Gott gibt seinen Willen und das Geschöpf empfängt Ihn. Und nachdem das Leben in ihm mit diesem Akt des Göttlichen Willens gebildet worden ist, den es empfangen hat, gibt es diesen Akt wieder zurück, als Akt ihres Willens, um ihn wieder zu empfangen. Und zu geben und zu empfangen, zu empfangen und zu geben, darin liegt alles. Gott könnte dem Geschöpf nicht mehr von seinem kontinuierlichen Akt Seines Willens geben. Das Geschöpf könnte Gott nicht mehr geben, so weit es dem Geschöpf möglich ist, den Göttlichen Willen in sich zur Bildung von göttlichem Leben zu empfangen. Auf diese Weise, im Geben und Empfangen, im Empfangen und Geben, übernimmt Mein Göttliches Fiat die Herrschaft und bildet dort sein Reich. Das ganze Innere des Geschöpfes bildet das Volk des Reiches des Göttlichen Willens: Die Intelligenz – treues Volk, das Gott verherrlicht, indem es vom Höchsten Befehlshaber des Göttlichen Fiat gelenkt wird, und die Menge der Gedanken, die sich daran drücken und es ersehnen, den großen König immer

besser zu kennen und zu lieben. Dieser König setzt sich im Zentrum der Intelligenz des Geschöpfes wie auf den Thron. Die Wünsche, die Neigung, die Herzschräge, die aus dem Herzen hervorgehen, vermehren die Zahl des Volkes Meines Reiches, und o wie drängen sie sich um Seinen Thron! Sie sind alle ganz Aufmerksamkeit, um die göttlichen Anweisungen zu empfangen und selbst das Leben hinzugeben, um sie auszuführen. Welch ein gehorsames, geordnetes Volk ist das Volk des Reiches Meines Fiat! Es gibt keine Streitgespräche, keine Unstimmigkeiten, sondern diese ganze Menge von Einwohnern des Inneren dieses glücklichen Geschöpfes wollen nur einen einzigen König, und als eine geübte Armee stellen sie sich selbst in die Festung des Reiches Meines Göttlichen Wollens.

Wenn daher das Innere des Geschöpfes ganz Mein Volk wird, tritt Er aus dem Inneren hervor und lässt die Menge der Worte, das Volk der Worte, der Schritte zunehmen. Man kann sagen, dass jeder Akt, der dieses himmlische Volk bildet, das Wort enthält, den geschriebenen Befehl in goldenen Buchstaben: 'Wille Gottes.' Und wenn sich diese Menge des Volkes bewegt, um ein jeder seinen Dienst auszuüben, heben sie die Flagge mit dem Motto 'Fiat' in die Höhe, gefolgt von den Worten, die von lebendigem Licht geschrieben sind: 'Wir gehören dem großen König des Höchsten Fiat.' Du siehst daher, dass jedes Geschöpf, das sich von Meinem Wollen beherrschen lässt, ein Volk für das Reich Gottes bildet."

Gott sei stets gedankt und der Göttliche Wille gepriesen.